

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

214 (5.8.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...
Für die Bezirke Offenbach, Kehl, Rastatt und Wollach mit der täglichen Sonderbeilage „Aus der Ortenau“...
Für die Bezirke Baden-Baden, Rastatt und Wollach mit der täglichen Sonderbeilage „Werktag-Rundschau“

Drei Ausgaben:
Für die Bezirke Offenbach, Kehl, Rastatt und Wollach mit der täglichen Sonderbeilage „Aus der Ortenau“...
Hauptausgabe:
Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.
Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der junge Freiheitstämpfer“ / „Die deutsche Frau“ / „Waffe und Volk“ / „Der Ratgeber“ / „Reisen und Wandern“

Anzeigenpreise:
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Bg. (Total-Tarif 10 Bg.).
Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Zeile 6 Bg. Im Textteil: die 4 gelb. Millimeterzeile 10 Bg. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Erich der Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenabschluss: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Erich.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernnr. Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadtsche Sparsch. Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 133. Fernnr. Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2988. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schreibleitung:
Anschrlf: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernnr. Nr. 7930/31. Redaktionschluss 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. **Berliner Schreibung:** Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 16 b. Fernruf A 7 Dönhoff 6870/71. **Wiener Schreibung:** Ullr. Schwelg-hofer Wien VII, Seibengasse 18. — Fernruf B 30 043.

Die Bedeutung der Arbeitsschlacht

Nachdem seit etwa drei Jahren eine Reihe von Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit ergriffen worden sind, meistens nur mit geringem Erfolg, hat jetzt die Regierung zu einem Hauptschlag ausgeholt, um innerhalb kurzer Zeit die Krise an der Wurzel zu fassen und die Arbeitslosigkeit, mindestens in weiten Teilen Deutschlands, völlig zu beseitigen. Nicht unrichtig hat man dieser Aktion den Namen einer Schlacht gegeben. Um das militärische Bild weiter zu gebrauchen, wir sind aus dem Stellungskrieg der jahrelangen Unterstützungszahlerei in den Bewegungskrieg der Arbeitsbeschaffung übergegangen.

Als vor jetzt etwa fünf Jahren die Krise auf dem Arbeitsmarkt einsetzte, als die Betriebe in immer größerem Umfang ihre Belegschaft entließen, stand der staatliche Apparat zunächst mehr oder weniger hilflos dieser Erscheinung gegenüber. Anstatt daß man etwas getan hätte, suchte man durch Unterstützungszahlungen um Entscheidungen herum zu kommen. Die Arbeitslosen erhielten keine neue Arbeit, aber Geld, anfangs sogar verhältnismäßig hohe Beträge — es mutet fast wie ein Märchen an, daß es damals Wochenbeträge von 37 Mark gab, ohne Rücksicht darauf, ob der Betroffene noch Einnahmen aus Renten oder sonstigem Besitz hatte. Dann kam es, wie es kommen mußte. Die Unterstützungen wurden zu unerträglichen Belastungen der öffentlichen Kassen, die Zahl der Arbeitslosen stieg in die Millionen, die Sätze wurden infolge dessen ständig gesenkt. Anstatt tatkräftig Arbeit zu schaffen, oder, wenn hierzu die Energie nicht reichte, statt wenigstens die Gelder dort zu holen, wo sie unnütz herausgeworfen wurden, kürzten die aneinanderfolgenden Regierungen die Unterstützungen teilweise bis weit unter das Existenzminimum. Der Unterstützungsstaat ging an sich selbst zugrunde. Die sechs Millionen Arbeitslose wanderten aus der Arbeitslosenversicherung in die Krisenversicherung, vom Arbeitsamt zum Wohlfahrtsamt, zum Fürsorgeamt, vielfach der privaten Fürsorge, vielfach in tausenden von Fällen, zuletzt dem Gasbain.

Erst nach Jahren regten sich schüchtern die Arbeitsbeschaffungsprogramme. Nachdem zahlreiche Pläne und Vorstöße, darunter so ziemlich alle der NSDAP, von den zuständigen Ministerien verworfen worden waren — auch der Arbeitsdienst wurde vom Reichsarbeitsministerium wiederholt als technisch und finanziell völlig unbrauchbar abgelehnt — entstanden die ersten Versuche. Es war unbegreiflich, daß diese sich oftmals gegen den väterlichen Widerstand der einschlägigen novemberstaatlichen Instanzen durchsetzen mußten, anstatt daß freudig jede Gelegenheit ergriffen worden wäre, den Massen Arbeit und Brot zu schaffen. Gewiß mußten für die Durchführung von Milliardenprojekten erst die erforderlichen Erfahrungen gesammelt werden; aber darüber hinaus hängten sich Einflüsse der verschiedensten Art, nicht zuletzt der Widerstreit der Parteinteressen, als Weigewichte an die Beine des an sich schon langsamen Amtschimmels.

Man wollte nichts riskieren und tat mit dem besten Willen das Nächstbeste. Die jahrzehntealten Praxis die Vorschläge der nicht staatslich anerkannten und gestempelten Sozialpolitiker ab; oder aber man harpte gebanntes Blickes auf den Widerspruch sozialdemokratischer Gewerkschaftsfunktionäre, die jeweils mit tarippolitischen und sonstigen Bedenken kamen und angeblüh um des Arbeiters willen die Rettung des Arbeiters hinderten. Aus diesem Grunde blieb damals vieles, das heute zur vollen Blüte sich entfalten kann, zunächst lebensunfähiger Torso. Den freiwilligen Arbeitsdienst, die ländliche Siedlung, die ländliche Arbeitshilfe, nicht zuletzt die eigentliche Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Notstandsarbeiten — alles kam zunächst über Anschläge

Nuch in Baden bannt der Nationalsozialismus die Arbeitslosigkeit

Adelsheim ohne Arbeitslose - Sprunghafte Abnahme der Erwerbslosenzahl im Industriebezirk Mannheim

Adelsheim, 4. Aug. (Eigener Bericht des „Führer“.) Die Amtstadt Adelsheim hat seit Mittwoch keine Arbeitslosen mehr. Durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Bürgermeisters Pa. Karl Spöhrer, der seit 1. Juni die Geschäfte der Stadt leitet, haben die Arbeitslosen Adelsheims und zwar alle Empfänger von Arbeitslosen, Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge wieder die langersehnte Beschäftigung gefunden. Damit hat Bürgermeister Karl Spöhrer, wie er in der gestrigen Versammlung unserer Adelsheimer Ortsgruppe erklärte, den ersten Sieg auf dem Schlachtfeld der Arbeitsnot errungen. Es sei auch für die Zukunft Sorge getragen, daß dieser Zustand ein dauernder sein werde. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadtgemeinde sieht auch die Erstellung eines neuen Schwimmbades vor.

Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer Mannheim haben sich im Monat Juli die Auftragszugänge nahezu in allen Branchen erhöht. Im Auslande lag zwar das Geschäft nach wie vor schwierig, doch läßt die Belebung des Inlandsmarktes die Auftragsaufträge leichter entbehren. Die für den Mannheimer Wirtschaftsbereich sich allmählich mehr und mehr durchsetzende Besserung findet

u. a. ihren Ausdruck durch eine sprunghafte Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Die badische Wirtschaftsstatistik zeigt für das zweite Vierteljahr 1933 deutlich die Tendenz einer

Umkehr in der seit Jahren anhaltenden Rückläufigkeit.

Nachstehend einige Beispiele: Noch ist das prozentuale Absinken der erfassten Ziffern, also beispielsweise des Eisenbahnverkehrs oder des Postverkehrs, nicht allgemein umgeschlagen in eine Aufwärtsentwicklung. Insbesondere bei Vergleichen des zweiten Vierteljahres 1933 mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres ist das Ergebnis in diesem Sinne noch nicht überall befriedigend. Fast durchgehend aber, zum Teil

in ganz auffällender Weise ergibt sich eine erhebliche Besserung des prozentualen Rückganges.

Dies will beispielsweise belegen, daß in der Zahl der verkauften Fahrkarten 1933 gegenüber 1932 im zweiten Vierteljahr zwar noch ein Rückgang von 12 Prozent festzustellen ist, 1932 gegenüber 1931 aber betrug der Rückgang 22 Prozent. Besonders auffallend liegen die Verhältnisse bei dem Versand von Wagenladungen, es ergibt sich heute ein Rückgang von 2 Proz. gegenüber 16 Proz. im Vorjahre.

Die Zahl der Konturte in Baden im zweiten Vierteljahr 1933 ist um 55 Prozent gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, die Zahl der Vergleichsverfahren um 82 Proz. Die Zahl der Offenbarungsbeide weist einen Rückgang von 47 Proz., die der Haftbefehle um 43 Proz. aus.

Fühlbare Arbeitsmarktentlastung im Bezirk Freiburg

Freiburg, 4. Aug. Auch im Arbeitsamtsbezirk Freiburg ist bereits eine fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes feststellbar. Während am 1. August 1932 noch fast 13 000 Arbeitslose gemeldet waren, sind es heute nur noch 9300. Ebenso hat sich die Zahl der Arbeitslosen und Krisenunterstützungsempfänger wesentlich verringert. Es sind heute weniger als 4000, während vor einem Jahr noch 5500 Unterstützungsempfänger gezählt wurden. Diese fühlbare Verminderung konnte vor allem durch die planmäßige und im großen Umfang durchgeführte Außenvermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes erreicht werden. Deutlich 50 Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks sind bereits frei von Unterstützungsempfängern. Das Arbeitsamt bemüht sich zurzeit um eine baldige weitere Entlastung des Arbeitsmarktes.

Aus Streit wird Aufruhr

Straßenkämpfe in Straßburg - 65 verletzte Polizeibeamte und Zivilpersonen - Verschärfte Grenzkontrolle

In Straßburg kam es in den späten Abendstunden des Donnerstag zu regelrechten Straßenkämpfen zwischen den Streikenden und der Polizei.

Die Streikbewegung hat einen vollkommen revolutionären Charakter angenommen. Die Polizei war zeitweise machtlos.

Es kam nach der Reihenversammlung auf dem Börseplatz zu zahlreichen Zwischenfällen mit der Polizei und Gendarmerie, die den von der Versammlung abmarschierenden Streikenden den Zugang nach der Stadt allüberall sperrten. Tausende und Abertausende stauten sich am Börseplatz, wo Polizei und Gendarmerie jeden Abzug unterbanden. Zusammenstöße konnten so nicht ausbleiben.

Als es zu Handgreiflichkeiten kam und mehrere Räder der Polizei in der Ill landeten, ging die berittene Gendarmerie zur Attacke gegen die Menge vor und zwar in rückwärtsgerichteter Weise. Ein zwölfjähriges Mädchen, das nach einer Verwundung ahnungslos aus einem Laden trat, wurde niedergedrückt und blieb mit gebrochenem Oberarm an Platte liegen; wenige Meter weiter erlitt ein gleichaltriger Junge schwere Kopfverletzungen. Eine wahre Menschenjagd setzte am Schiffstufen ein. Autos wurden umgeworfen, Barrikaden errichtet, das Pflaster aufgerissen und Steine gegen die Polizei geworfen, die dreimal gegen die Menge vorging mußte, ehe sie Herr der Lage war.

Nachdem den ganzen Nachmittag abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen in der Stadt Ruhe herrschte, kam es im Laufe des Abends nochmals zu schweren Unruhen. Bereits um sechs Uhr ballten sich die Massen der Streikenden und Sympathisierenden wieder zusammen, gegen die

drei mit Gendarmen besetzte Militärautos eingesetzt wurden. Als aus den Reihen der Polizisten ein Schuß auf die Streikenden abgefeuert wurde, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Das Restaurant „In den drei Mohren“ wurde gestürmt, das Mobiliar auf die Straße geworfen und zu Barrikadenbauten verwandt. Zwischen Kleberplatz und Bären- (Fortsetzung Seite 2)

nicht hinaus, was durch das von der Reichsanstalt laufend herausgegebene Zahlenmaterial statistisch nachgewiesen werden könnte.

Die ersten organisatorischen Arbeiten der neuen Regierung waren kaum abgeschlossen, als auf persönliche Initiative des Führers die Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen wurde. Und heute haben wir bereits durch den geschlossenen Einsatz aller Mittel die Arbeitslosigkeit auf einen Stand heruntergedrückt, wie er in den letzten Jahren des Systems nie erreicht worden ist. Das wichtigste dabei ist wohl noch, daß die Arbeitslosenziffer auch weiterhin eine stark absteigende Tendenz aufweist. Während sonst im allgemeinen die normale Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes bereits im Monat Mai ihr Ende gefunden hat und die Arbeitslosenzahl schon im Juli völlig stagnierte, und wiederholt sogar ansteigt, ist für die nächsten Monate mit einem weiteren erheblichen Sinken zu rechnen.

Die Arbeitsschlacht, die in diesen Tagen geschlagen wird, hat damit begonnen, daß in ei-

nem besonders notleidenden Gebiet Deutschlands, in Ostpreußen, durch außerordentliche Anstrengungen die Arbeitslosigkeit vollkommen beseitigt wird. In anderen Gegenden, vor allem in manchen Industriebezirken, wird eine solche restlose Befreiung von der Arbeitslosigkeit zunächst nicht immer möglich sein. Doch sind auch hier die eingesetzten Kampfmittel derart wirksam und umfangreich, daß mit einem entscheidenden Schlag gegen die Arbeitskrise in Deutschland gerechnet werden kann. Entscheidend ist aber, daß die jetzt in Arbeit vermittelten Kräfte auch über den Winter durchgehalten werden können, und daß nicht, wie in den vergangenen Jahren, im Herbst das Arbeitslosenheer wieder aufschwillt. Der unbegrenzte Kampfwille unseres Kanzlers und die ungebrochene Kraft der Bewegung bürgt auch hier für die Erreichung der weit gesteckten Ziele. Für die moderne Technik z. B. im Baugewerbe ist auch der Winter kein unüberwindbares Hindernis.

Mit der Behebung der Arbeitskrise ist aber auch die Wirtschaftskrise am entscheidenden

Punkt angegriffen. So wie der deutsche Arbeiter nicht mehr auf seine kärglichen Unterstützungspfennige angewiesen ist, sondern seinen wohlverdienten Arbeitslohn nach Hause bringt, kann er auch wieder etwas kaufen; je größer die Lohnsumme ist, die laufend in der deutschen Volkswirtschaft umgesetzt wird, umso mehr rollen die Räder in den Fabriken, umso besser gedeihen Industrie, Gewerbe, Handel, und Landwirtschaft. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit bedeutet Stärkung des Binnenmarktes und schafft damit die Voraussetzung für das Wiederaufblühen unserer Volkswirtschaft.

Schon jetzt ist Deutschland durch seinen entschiedenen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit Vorbild der Nationen geworden; nicht nur in europäischen Staaten, auch drüben in Amerika werden die deutschen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingehend verfolgt und nachgeahmt. Und das alte Ehrenwort: Germania docet, Deutschland lehrt, gilt auch heute wieder in der Überwindung des schwersten Problems der heutigen Weltwirtschaft.

Dr. Fege.

Die Reichspost gibt

76,6 Millionen für zusätzliche Arbeitsbeschaffung

Berlin, 4. Aug. Die Deutsche Reichspost hat im zusätzlichen Arbeitsprogramm für 1933 Arbeiten in Höhe von 76,6 Millionen RM. vorgesehen. Der größte Teil der Summe entfällt auf das Fernmeldewesen, und zwar 54,9 Millionen RM.

Auf die einzelnen Gewerbegruppen entfallen ungefähr: Industrie der Steine und der Erden 3,5 Mill., Maschinen, Apparate und Fahrzeugbau 6,5 Mill., fernmeldeelektrische Apparate und Einrichtungen sowie Feinmechanik 18,4 Mill., Kabel- und Leitungsmaterialien 21,7 Mill., Holzgewerbe 0,8 Mill., Baugewerbe 26 Mill. davon rund 15,5 Mill. auf Hochbau und rund 10,5 Mill. auf Tiefbau, sonstige Gewerbe 0,2 Mill. RM.

Die Vergebung der Aufträge ist mit bestimmten Verpflichtungen für die Lieferer und Unternehmer verbunden. Ausführung der zusätzlichen Aufträge ohne Überstunden und ohne Verlängerung der Arbeitszeit; nur in Ausnahmefällen Verlängerung der Arbeitszeit bis auf höchstens 40 Stunden in der Woche; Durchführung der Arbeiten soweit möglich durch neu einzustellende Erwerbslose; hierbei in erster Linie Berücksichtigung von kinderreichen Familienernähern und langjährig Erwerbslosen, insbesondere solchen, die der SS., SA., SVA. oder dem SA. angehören und a. m.)

Bei der Vergabe der Arbeiten wird die Deutsche Reichspost wie bisher mittlere und kleinere Betriebe möglichst weitgehend berücksichtigen. Ungerechtfertigte Preissteigerungen wird sie mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Kommunistenanschlag auf die deutsche Gesandtschaft in Prag

Prag, 4. August. Kurz vor 9 Uhr am Donnerstag erschien eine Gruppe von etwa 50 Kommunisten vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft. Die drei vor dem Gebäude diensthabenden Polizeibeamten stellten sich den Demonstranten entgegen, konnten jedoch nicht verhindern, daß eine Gruppe von 15 Mann durchbrach und sich dem Gesandtschaftsgebäude näherte. Aus dieser Gruppe, die nachher ausfiel, wurde ein faulziger Bleifloß gegen ein neben dem Gesandtschaftsportal liegendes Fenster geschleudert, das in Scherben ging.

Deutscher Protest in Prag

Prag, 4. Aug. (Eig. Meld.) In Vertretung des auf Urlaub befindlichen deutschen Gesandten sprach heute vormittag Gesandtschaftsrat Solzhausen im Außenministerium vor,

Die Führertagung in München

* München, 4. Aug. Die Führertagung der NSDAP begann heute um 9 Uhr mit einer Sitzung der Reichsleiter, Gauleiter und höheren SA- und SS-Führer im Sitzungssaal 1 des Münchener Rathauses.

Die Tagung wurde durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, geleitet. Er hielt eine bedeutende Rede über die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben der Partei und insbesondere über die Erziehungsarbeit, die zu leisten ist. Vor allem bemerkenswert waren die Worte, die der Stellvertreter des Führers über die Förderung des Führernachwuchses sprach. Hess schloß seine Rede mit einem Appell an das Bewußtsein der Verantwortung vor dem Führer, vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte.

Nach dem Stellvertreter des Führers sprach Stabschef Röhm insbesondere über die Zusammenarbeit zwischen der SA und der politischen Leitung und betonte, daß noch keine Revolution bisher eine so starke gemeinsame Grundlage gehabt habe wie die nationalsozialistische.

In der überaus fruchtbaren Aussprache wurde über den Reichsparteitag beraten, über eine neue Gesetzgebung für die innere Organisation der Bewegung, über die weltanschauliche Schulung der neuen Mitglieder sowie über finanzielle Fragen, zu denen vor allem Reichsfinanzminister Schwarz Stellung nahm.

Die auf der Tagesordnung stehenden Fragen wurden bereits in der Vormittagsitzung erledigt, so daß die für den Nachmittag vorgesehene Sitzung ausfiel. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, schloß die Sitzung mit einem nochmaligen Appell an gemeinsamer Arbeit im Geiste des Führers.

Die „Stunde der SA.“ im Deutschlandsender

Berlin, 4. Aug. Der Deutschlandsender richtet im Einvernehmen mit der SA. noch im Laufe dieses Monats eine regelmäßige wöchentliche zu bestimmter Zeit stattfindende Stunde der SA. ein. In Aussicht genommen

um gegen den gestrigen Ueberfall auf die deutsche Gesandtschaft zu protestieren. Der stellv. Leiter des Außenministeriums, Dr. Pavlu, gab mit Worten der Entschuldigung seinem Bedauern über den Vorfall Ausdruck und teilte mit, daß über die Verhafteten bereits eine Polizeistrafe von 14 Tagen Arrest verhängt worden sei.

Löbe im Konzentrationslager

Breslau, 4. August. Am Freitagvormittag wurden ins Breslauer Konzentrationslager eingeliefert: Der frühere Reichspräsident Lobe, der in Begleitung von mehreren Kriminalbeamten aus Breslau kam, sowie Frau Lindemann, die Frau des bereits im Konzentrationslager befindlichen früheren Oberpräsidenten von Niederschlesien, wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen über das Konzentrationslager, und der berüchtigte Journalist Fritz Kunde, der frühere Herausgeber der jetzt verbotenen Wochenzeitung „Der Greifer“.

Notwendige Vereinigung im deutschen Auslandsdienst

Berlin, 4. August. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, steht ein größeres Revirement

Christlich-sozial!

Mit dem Seitengewehr gegen eine Trauergemeinde

Unglaubliche Auftritte bei der Beerdigung eines nationalsozialistischen Bezirksführers in Tirol

Aufstein, 4. August. Am Donnerstag wurde der von einem Heimwehrmann erschossene Bezirksführer der NSDAP, Gastwirt Kantner, in Fieberbrunn (Tirol) zu Grabe getragen. Zur Beerdigung hatten sich Hunderte von Leuten aus Fieberbrunn und Umgebung eingefunden. Zugang von auswärtig wurde durch die Gendarmerie verhindert. Infolge der erregten Stimmung in der Bevölkerung hatten die Behörden am offenen Grabe eine Anzahl Gendarmen mit aufgelegtem Bajonett aufgestellt. Alle Kranzschleifen mit Aufschriften, die nicht von Verwandten stammten, wurden beschlagnahmt. Ein Mann aus Kuffte in, der am Grabe einen Kranz niederlegte, auf des-

in unserem Auslandsdienst bevor, in dessen Verlauf die Gesandten von Kaufmann-Afser in Buenos Aires, Zechlin in Mexiko und Graf Verchenfeld in Brüssel in den einseitigen Ruhestand treten werden. Ueber die Nachfolger ist eine Entscheidung in kurzer Zeit zu erwarten. Außerdem sind 82 Wartestandsbeamten in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Unter diesen befinden sich u. a. von Schubert (zuletzt in Rom), Votschaster von Prittvis-Gaffron (zuletzt in Washington) und die Gesandten von Horstmann (zuletzt in Lissabon) und Will (zuletzt in Mexiko).

Damit scheint nun die längst notwendige Umschaltung der deutschen Auslandsvertretungen auf den neuen Geist der deutschen Politik zu beginnen. Es handelt sich bei den oben genannten Diplomaten um Marxisten (Zechlin) oder ausgesprochene Stresemannjünger wie z. B. v. Schubert und Prittvis-Gaffron, die ihre Zeit noch etwas überdauert haben.

Der schweizerische Nationalsozialismus marschiert

Vörsach, 4. August. In Vörsach wurde innerhalb der im Grenzgebiet lebenden Schweizern die erste Ortsgruppe Schweizerischer Nationalsozialisten in Deutschland gegründet. Der Ortsgruppe traten sofort 32 Mitglieder bei. Da auch aus einigen anderen Orten der Umgebung noch Beitritte angekündigt wurden, rechnet man damit, in einigen Wochen eine Ortsgruppe von 50-60 Mann zusammen zu haben.

sen Schleiße die Worte standen: „Unserem treuen Mitkämpfer“, wurde vom Grabe weg verhaftet.

Nachdem der Gefährliche die Leiche eingekerkert hatte, sprach ein Nationalsozialist einige Worte. Zum Schluß rief er über das Grab den Arm aus und sagte: „Heil unserem Mitkämpfer!“ Daraufhin wurde auch er gleich am Grabe für verhaftet erklärt. Die Musikfelle des Wohnortes des Toten spielte eine Trauerweise. Raum waren die Töne verklungen, als die gesamte Trauerversammlung spontan die Hände erhob und das Horst-Wessellied anstimmte. Die am Grabe aufgestellten Gendarmen suchten nun mit gefälltem Seitengewehr gegen die Leute loszugehen, aber sie waren vollkommen machtlos, da die Menge wie eine Mauer stand und sich nicht abhalten ließ, alle Strophen des Horst-Wesselliedes bis zum Ende zu singen. Nachher zerstreuten sich die zahlreichen Trauergäste sofort.

Erneute Warnung vor Flugblattverteilern!

Karlsruhe, 4. August. 1933. Der Minister des Innern bringt seine frühere Anordnung in Erinnerung, wonach gegen Verteiler von Flugblättern staatsfeindlichen Inhalts rüchlos und mit den schärfsten Mitteln eingeschritten wird. Die Verteilung von Flugblättern ist auch dann strafbar, wenn der Weitergebende sich mit dem Inhalt nicht identifiziert. An die Bevölkerung ergeht die Aufforderung, in allen Fällen, in denen sie Kenntnis von Flugblättern zirkulierenden Inhalts erhält, unverzüglich die Polizeibehörden zu verständigen. Alle Bevölkerungskreise werden zur erhöhten Aufmerksamkeit ermahnt und ersucht, die Polizei in der Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe zu unterstützen. Wer von solchen Kenntnis erhält, ohne Anzeige zu erstatten, setzt sich dem Verdacht aus, die illegalen Umtriebe zu unterstützen.

Verbot der Neugründung nationalsozialistischer Jugendgruppen

Karlsruhe, 4. August. 1933. Der Jugendführer des Landes Baden hat folgende Anordnung erlassen: Hiermit verbiete ich vorläufig die Neugründung von nationalsozialistischen Jugendgruppen. Es hat sich in den letzten Tagen herausgestellt, daß durch die Neugründung von nationalsozialistischen Jugendgruppen an verschiedenen Orten starke Reibungspunkte entstanden sind. Diese Reibungspunkte müssen im Interesse des Friedens vermieden werden. Aus diesem Grunde tritt meine Verfügung ab 1. d. M. in Kraft. Ich erlaube die verschiedenen Führer der badischen Jugendverbände, sämtliche Unterabteilungen zu benachrichtigen. Heil Hitler! ges. Kemper.

Die italienischen Jungfaschisten in Hamburg

Hamburg, 4. Aug. Der Einzug der 500 italienischen Jungfaschisten in Hamburg gestaltete sich zu einem erhebenden Schauspiel. Bei ihrem Eintreffen auf dem Bahnhof, der von

zehntausenden belagert war, wurden sie mit einem unbeschreiblichen Jubel begrüßt. Auf dem Adolf-Hitler-Platz hieß der regierende Bürgermeister Krogmann die Gäste willkommen.

Ausweisung mißliebiger Ausländer

Berlin, 4. Aug. Nachdem in Oesterreich erneut eine Deutschenverfolgung eingesetzt hat, hat das Geheimere Staatspolizeiamt seinerseits eine Anzahl Oesterreicher, die sich in Deutschland als mißliebiger Ausländer betätigt haben, ausgewiesen.

Vor weiteren Maßnahmen gegen mißliebige Ausländer?

Berlin, 4. Aug. (Eigene Meldung.) Zu der Mitteilung über die Ausweisung einer Anzahl von Oesterreichern im Zusammenhang mit den Deutschenverfolgungen in Oesterreich hören wir noch, daß nicht anzunehmen ist, daß damit die deutschseits ergriffenen Maßnahmen abgeschlossen sind. Sollten in Oesterreich die Deutschenverfolgungen fortgesetzt werden, so ist damit zu rechnen, daß gegebenenfalls in weiteren Fällen entsprechende Gegenmaßnahmen gegen mißliebige Ausländer ergriffen werden.

Aus Streik wird Aufruhr

(Fortsetzung von Seite 1)

platz tobte der Kampf besonders lange. Die Unruhen wuchsen sich zum Aufruhr aus. Das Zentrum der Stadt lag im Dunkeln, zahlreiche elektrische Straßenbeleuchtungen wurden von Schüssen zertrümmert.

15 Polizeibeamte verletzt

Die Führer der Streikbewegung sollen angeblich selbst nicht mehr Herr der Lage sein. Die Bewegung wird außerdem durch kommunistische Elemente ausgenützt, die aus Paris in Straßburg eingetroffen sind. Man weiß insbesondere auf die Anwesenheit des kommunistischen Abgeordneten Monjauvis hin, der sich von Paris nach Straßburg begeben hat. Die Zahl der Streikenden wird auf etwa 20 000 veranschlagt.

Im Laufe des Donnerstag hat eine ganze Reihe von Hausbesüchern ihre

Mülleimer auf dem Hof des Rathauses vor den Fenstern des kommunistischen Bürgermeisters entleert. Der Polizeipräsident hat beschloffen, vom heutigen Freitag ab alle Versammlungen unter freiem Himmel zu verbieten. Der Ordnungsdienst soll noch verstärkt werden.

Von der Zivilbevölkerung sind etwa 50 Personen verletzt worden, von denen 30 sich im Krankenhaus haben verbinden lassen.

Die Nachrichten über die schweren Streikunruhen in Straßburg haben die badische Regierung veranlaßt, eine verstärkte Grenzkontrolle anzuordnen, um den Uebertritt von aufrührerischen Elementen auf badisches Gebiet zu verhindern.

Auch die Straßburger Eisenbahner und Schlachthofarbeiter im Streik. Allgemeines Versammlungsverbot

Straßburg, 4. Aug. In letzter Stunde haben auch die Eisenbahner beschlossen, sich der Streikbewegung anzuschließen. Das Personal des städtischen Schlachthofes ist gleichfalls in den Streik getreten. Das Gleich reicht nur noch bis Sonntag. Kalbfleisch ist bereits ansagegangen.

Die Direktion der Straßenbahn hat das streikende Personal aufgefordert, die Arbeit sofort wieder anzunehmen, anderenfalls die Entlassung erfolgt. Einigungsverhandlungen bleiben erfolglos. Der französische Arbeitsminister hat den Präfecten aufgefordert, seine Vermittlungsversuche zu erneuern. Infolge der Vorfälle am Donnerstag ist ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen worden. Nur Versammlungen in geschlossenen Räumen außerhalb der Stadt sind zugelassen. Die Polizei wurde durch Polizeikräfte aus Mülhausen, Nancy und anderen Städten verstärkt.

Die Lage in Straßburg am Freitag

Straßburg, 4. Aug. Der heutige Freitag ist ruhig verlaufen. An den wichtigsten Punkten der Stadt wurden insgesamt 15 große Autos aufgestellt, die mit der am Donnerstag aus verschiedenen umliegenden Städten herbeigezogenen Garde mobile besetzt sind. Die Kraftwagen wurden in angriffsbereiten Zustand gesetzt. Für die Nacht sind von der Gendarmerie und Militärbehörde umfassende Vorkehrungen getroffen worden, um eine Wiederholung der Zusammenstöße vom Donnerstag zu verhindern.

Im Schnellverfahren wurden mehrere Personen bereits zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Bei 30 weiteren wurde das Verfahren zurückgestellt und die Angeklagten ins Gefängnis überführt.

Nach einer Blättermeldung sollen in Straßburg im Laufe des Freitags fünf Nationalsozialisten (?) festgenommen worden sein, die sich im Besitz von Waffen befunden hätten. Als Folge davon wurden während des ganzen Tages sämtliche deutschen Kraftwagen einer genauen Untersuchung unterzogen.

Frankreichs geheime Herrscher

Die Saboteure der Weltaufrüstung und des Weltgedeihens

Von Duiha

Frankreich und seine Technanten arbeiten mit allen Mitteln an der Verhinderung jeder wirklichen Aufrüstung. In schamloser Verlogenheit verdrängen sie das waffenlose Deutschland vor aller Welt, es neue Angriffskräfte und leiten daraus die Förderung nach „Sicherheit“ ab. Was und wer tatsächlich hinter diesem Eiserneisen Frankreichs steht, zeigt unsere nachfolgende Artikelserie, die auf Grund authentischen Materials zusammengestellt ist.

IV.

Die Außenpolitik Frankreichs

Neben der Finanzpolitik ist vor allem auch die Außenpolitik ein Werkzeug in den Händen der französischen Rüstungsindustrie.

Die ständige Sabotage der internationalen Konferenzen durch die jeweiligen französischen Delegationen

find auf keinen anderen als den Rüstungsindustriellen Einfluß zurückzuführen. Denn ihr außenpolitischer Grundgedanke ist: Erhaltung der internationalen Spannung, Allianzbildung gegen Deutschland, Erzeugung einer Kriegsatmosphäre im Nahen und Fernen Osten, allgemeine Aufrüstung und schließlich, wenn möglich, die Hervorrufung von Kriegen. Vom Comité des Forges beauftragt, brachte Tardieu seine scheinheiligen Pläne der Völkerbundarmee und der Donauföderation beim Völkerbund vor. An der Donauföderation hatte die französische Rüstungsindustrie insofern Interesse, als sich sowohl für ihre Fabrikate ein neues Lieferungsgebiet geöffnet hätte, wie für ihre allgemeine europäische Kriegspolitik ein neues Operationszentrum. Die Völkerbundarmee, falls man sie tatsächlich ins Leben gerufen hätte, wäre von ihr ausgerüstet und beliefert worden und hätte so das sichere Ausbleiben des Friedens garantiert.

Aus diesen Plänen ist nichts geworden. Aber schon hatte Herriot Tardieu abgelöst und mit seinem sogenannten konstruktiven Plan deutlich bewiesen, daß auch er die Politik der Rüstungsindustrie macht, die er während der Wahlkampagne noch so heftig bekämpfte. Die Bedingungen, die Frankreich in diesem gegenwärtigen Plan den anderen Völkerbundmitgliedern für die Abrüstung stellt, sind zweifellos noch schärfer, als die des Planes Tardieu. Zur Vertretung dieses Programms der Rüstungsindustrie mußte sich Herr Herriot entschließen, u. a. durch die Demissionsandrohung des Generalkommissars Wengand, der die Rüstungsindustrie im Meer vertritt, veranlaßt. Daß auch der „Radikalsozialist“ Herriot nach der Pfeife der Kanonendonner tanzt, ist bezeichnend und eine Warnung von Illusionen über die zukünftige Politik der französischen „Linkeregierungen“.

Die Monarchie von Creusot

Eugène Schneider kann sich rühmen, der geheime Monarch von Frankreich zu sein. Aber er ist es nur im Dunkeln, in der Kluft, ohne jemals persönlich vor die Öffentlichkeit zu treten. Nur an einem Ort in Frankreich toben sich seine Herrscherluste aus: in „seiner“ Stadt, in Creusot. Le Creusot ist tatsächlich „seine“ Stadt, denn alles darin gehört ihm, Häuser, Straßen, Plätze, Hospitäler, Hotels, der Festsaal, die Feuerweh, die Schulen, Gas, Wasser, Elektrizität. . . Die 30.000 Einwohner der Stadt sind völlig von Schneider abhängig, denn sie sind ausnahmslos in seinen Werken beschäftigt, und wer bei ihm entlassen ist, findet anderswo kein Unterkommen mehr. Nebenbei ist es mit den Werken von François de Wendel in Joazeu. Da von 7,2 Millionen französischen Industriearbeiter insgesamt 1,5 Millionen in den Diensten der zum Comité des Forges gehörenden Industrien stehen, ist diesen durch die ständige Möglichkeit, Massenentlassungen vorzunehmen, ein gewaltiges Druckmittel gegenüber Regierungen und Parlament in die Hand gegeben, von dem sie auch ausgiebigen Gebrauch machen. Den uneingeschränkten Ausbeutereien der Arbeiter ist freier Raum gegeben. Die niedrigen Löhne werden ständig noch weiter gesenkt und die Arbeiter dabei gezwungen, die den Fabriken gehörenden Wohnungen zu mieten und ihren Bedarf an Kleidung und Nahrung in den von den Unternehmern betriebenen Verkaufsstellen zu decken.

In Creusot sieht die Dynastie Schneider seit etwa 100 Jahren. Bis zum Weltkrieg traten ihre Mitglieder noch in der Öffentlichkeit als Politiker, Abgeordnete und Minister hervor. Seit dem Kriege, in dem sich die Macht des Schneiderkonzerns vervielfachte und ihm die Gewalt über die Politik Frankreichs endgültig zufließ, hat sich Schneider zurückgezogen und dirigiert aus der Kluft mit monarchischer Gewalt die republikanisch-demokratische Politik Frankreichs. Seine Abgesandten gelangen mühelos in die

Kabinette der Minister und hier werden die Pläne geschmiedet, die das französische Geld in Schneiders Privattaschen und in die Taschen der beteiligten Minister anständige Profiteure fließen lassen sollen. Namentlich in der Zeit der Budgetebatten muß Schneider zu diesem Zweck stark in den Beutel greifen, doch meistens lohnt es sich hundertfach.

Schneiders persönliches Vermögen

ist unerschätzbar. Allein sein Haus- und Grundbesitz hat einen Milliardenwert. Daneben ist er Aktionär von Hunderten von Unternehmungen, deren Dividenden ihm monatlich Millionen bringen. Als Aufsichtsratsmitglied und Präsident von über 300 Gesellschaften, Banken usw. bezieht er ungeheure Summen an Anteilen, Spesen u. a. Als vielfacher Bankpräsident bezieht er riesige Gehälter, sein Parabolital ist groß, und hierzu kommen vor allem seine direkten Einnahmen aus dem Waffengeschäft, die man ermessen kann, wenn man bedenkt, daß

durchschnittlich 6-7000 Tonnen fertigem Kriegsmaterial täglich die Fabriken von Creusot verläßt.

Nach den offiziellen Angaben sind die Reingehalte aus den Fabriken in den Jahren 1922 bis 1930 von 13 336 000 Franken auf 26 262 000 Franken gestiegen. Jedoch übersteigen nach dem Pariser „Temp“, einem Organ der Rüstungsindustrie selbst, die effektiven Gewinne bei weitem die angegebenen Ziffern. . . Der jährliche Reingehalt Schneiders leidet aus dem Waffenverkauf dürfte heute 50 Millionen weit übersteigen.

Schneider selbst läßt sich im Comité des Forges nur durch seine Angestellten vertreten. Jedoch ist die Festsetzung der Politik des Comité praktisch ganz in seinen Händen und den von François de Wendel. Denn Schneiders Rüstungskonzern, Schiffswerften, Munitionsfabriken, Elektrizitätswerke, mechanischen Konstruktionsfabriken und Wendels 26 Hochöfen (mit einer jährlichen Produktion von 4 Millionen Tonnen) und alleinige Kontrolle über 80 Prozent der Erzeugnisse Frankreichs überwiegen weit die finanziellen Kräfte der anderen Mitglieder des Comité des Forges und erlauben Schneider und Wendel innerhalb desselben fast unumschränkte Diktatur.

Die Macht der französischen Schwerindustrie erstreckt sich nicht nur auf Frankreich, Nachstehend werden

die hauptsächlichsten ausländischen Unternehmungen

aufgeführt, in denen Schneider Mitbesitzer, Hauptaktionär oder Aufsichtsratspräsident ist.

Kohlegruben:
Durham (England); Carolus Magnus (Deutschland); Winterlay (England); Beerlingen und Limburg (Belgien); In den oberösterreichischen Gebieten in fast allen ehemals deutschen Gruben.

Erzgruben und Stahlfabriken:
Grabel-Kralove (Tschechoslowakei); Paucrac (besgl.); Guta-Bantowa (Polen); Moraska-Ostrawa (besgl.).

Waffenfabriken:
Stoba (Tschechoslowakei); Rufton-Bromowski-Ringhofer Fabriken.

Truhs:
Union métallurgique et minière (Tschechoslowakei); Prager Eisen A.-G.; Oesterreichische Me-

tallurgische Gesellschaft; Compagnie Korjika (Italien); „Orientale Eisenbahnen“; Französisch-Orientalische Compagnie; Polnische Kriegsmaterialgesellschaft; Industrielle und Finanzielle Gesellschaft für Rußland; Rumänisch-Französische Eisenbahngesellschaft; Französisch-Polnische Eisenbahngesellschaft; „Arbed“ Belgisch-Luxemburgischer Stahltrakt.

Banken:

Union européenne industrielle et financière; Bank Zwoostenka Prag; Banque Française des Pays d'Orient; Argentinische Hypothekbank; Ottomanische Bank; Französisch-Japanische Bank; Ungarische Staatsbank.

Ferner weitere Gruben, Fabriken, Trusts und Banken in Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Polen, Bulgarien, Griechenland, Türkei usw. usw.

Eine ähnliche Liste ließe sich für die ausländischen Interessen von François de Wendel aufstellen. Hier seien nur seine Besitzungen in den geräuberten schlesischen Gebieten und in Deutschland (Friedrich-Heinrich-Gruben in Hamm) erwähnt. In der ganzen Welt hat das Comité des Forges seine Filialen und Zweigorganisationsen, und die Gewinne, die sie erbringen, lassen sich auch schätzungsweise gar nicht mehr erfassen.

Gigantische Leistung eines deutschen Studenten

37 Stunden in der Luft

Der letzte Segelflug-Weltrekord um 15 Stunden überboten!

Königsberg, 4. August. Am Donnerstagfrüh um 7.25 Uhr startete der Königsberger Student Schmidt auf dem Segelfluggelände Korschenerhuh mit einem Segelflugzeug des Grunaber Baby-Typs zu einem Angriff auf den Segelflugrekord.

Kurt Schmidt ist Student der Philosophie in Königsberg. Er wurde im Jahre 1906 in Straßburg geboren, hat aber fast seine ganze Jugend in Dyrpreußen verbracht. Sein Vater ist Waffenmeister in Allenstein. Die Segelfliegerei betreibt Schmidt seit langer Zeit. Er ist in Korschenerhuh ausgebildet und hat dann in Brunau im Riesengebirge unter Wolfgang Pirch seine weitere Ausbildung genossen.

Der Flieger blieb den Tag über in der Luft und

in der Nacht

wurden am Gang Feuer unterhalten, um die Orientierung zu ermöglichen. Es ist etwas Regen aufgetreten, auch hat sich der Wind etwas gebreht, so daß er sehr spitz zum Gang steht.

Bei Morgengrauen

steigt er in einer Höhe von etwa 300 Meter und verfährt sich von Zeit zu Zeit mit den Leuten, die am Boden begleitet seinem Flug folgen. Der ideale Platz im Frischen Haff, auf dem in Korschenerhuh die Ortsgruppe Königsberg des Deutschen Luftsportverbandes ihren Flugplatz hat, ist heute mehr als sonst von Neugierigen besucht.

Um 10.25 Uhr

ist er 27 Stunden oben und teilt mit, daß er,

wenn die Windverhältnisse so bleiben wie bisher, noch bis zum Abend weiter fliegen wird. Er ist in bester Stimmung, obwohl dauernd ein leiser Regen niedergeht.

Um 16.45 Uhr

33 Stunden!

Telegramm an Adolf Hitler

Der Führer der Landesfliegergruppe Ostpreußen des DLV hat an Reichskanzler Hitler und Generaloberpräsident Koch in Berchtesgaden folgendes Telegramm geschickt:

Segelflieger Schmidt, Fliegerortsguppe Königsberg (Dyrpreußen), fliegt Segelflugweltrekord. Zurzeit bereits über 33 Stunden in der Luft. Damit bisherigen Weltrekord mit über 12 Stunden geschlagen.

gez. Dyperrmann, Fliegerlandesgruppenführer I.

Korschenerhuh, 4. August. Der Segelflieger Schmidt ist gegen 20 Uhr gelandet, nachdem er über 37 Stunden in der Luft war.

Zur Gauamtswallertagung der NSD. Baden

Seit der letzten großen NSD-Tagung in Karlsruhe hat sich in unserem politischen Leben eine gewaltige Veränderung vollzogen. Die ungeheueren Hindernisse und Schwierigkeiten, mit denen noch bis vor kurzem in den Betrieben zu kämpfen war, sind durch die nationale Revolution hinweggeräumt. Beseitigt sind nunmehr jene verwerflichen Kräfte, die es verstanden haben, Gegenätze aufzurichten und zu vertiefen, wo der ganzen Natur der Dinge nach überhaupt keine Gegenätzlichkeit sein konnte.

Der 5. März hat mit diesen Festen ein für alle mal aufgeräumt und der 1. Mai hat das in aller Deutlichkeit nach außen hin dokumentiert. Einträchtig und geschlossen marschierten an diesem Tage Arbeiter, Angestellte und Unternehmer gleichermaßen in die neue Zeit hinein, in der alle trennenden Schranken fallen müssen, die eine marxistisch-liberalistische Weltanschauung in unverantwortlicher Weise aufgerichtet haben. Vorbei ist nun endgültig die Zeit des Klassenkampfes, durch den Arbeiter, Angestellte und Unternehmer zu erbitterten Feinden gemacht worden waren und der unser Volk nahezu an den Rand des Abgrundes gebracht hatte. Ein neuer Geist hat in unseren Betrieben Einzug gehalten! Arbeiter, Angestellte und Unternehmer reichen sich heute in der Deutschen Arbeitsfront aufrichtigen Herzens die Hände und kennen von nun an nur ein Ziel: Deutschland! —

Noch ist ein großes Stück Arbeit zu bewältigen bis auch die letzten Ueberreste dieser volks-schädigenden Weltanschauungen ausgerottet sein werden. Die kampferprobten NSD, die es in den vergangenen Jahren unter unsäglichen Opfern und Mühen fertig brachten, nahezu in allen Betrieben Fuß zu fassen und nationalsozialistisches Gedankengut zu verbreiten, werden auch vor dieser letzten Aufgabe nicht zurückweichen. Entschlossen und unverzagt werden sie ihren Kampf fortsetzen und nicht eher ruhen und rasten, als bis auch das letzte große Ziel erreicht ist, das sich der Nationalsozialismus gesteckt hat, die deutsche Volksgemeinschaft!

In diesem Sinne entbieten wir den Gauamtswallern der NSD Baden einen herzlichen Willkommensgruß und ein kräftiges Siegesheil!



Fritz Plattner, M.d.B., der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Süd-West und Leiter der Bad. Gaubetriebszelle, der die Gaubetriebszellenabteilung Baden aus den kleinsten Anfängen heraus zu ihrer heutigen Größe geführt hat.

Photo: Kausch u. Welter.

Vom 27. August bis 3. September

Baden-Badener Rennwoche

Das ausgezeichnete Nennungsergebnis - Franzosen in Iffezheim - Ehrenpreise des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers

Wenn sich der Sommer dem Ende zuneigt, dann versammelt sich alljährlich auf dem grünen Rasen in Iffezheim die Elite der deutschen Volkflieger, um seit Jahrzehnten den Kampf mit dem Ausland auf pferdesportlichem Gebiet aufzunehmen. Die diesjährige Große Baden-Badener Rennwoche, die in der Zeit vom 27. August bis 3. September stattfindet, wird durch das 75jährige Jubiläum des Internationalen Klubs eine besondere festliche Note erhalten. Es wird in der letzten Augustwoche wieder alles in der Oststadt versammelt sein, was im europäischen Rennsport einen Namen hat. Erfreulicherweise hat trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten das Ausland sehr großes Interesse an den internationalen Zuchtprüfungen in Iffezheim gezeigt.

Die sportlichen Aussichten

Der berühmten Iffezheimer Rennwoche sind nach dem bisherigen Nennungsergebnis so glänzend wie nur möglich. Die Franzosen kommen dieses Mal mit einem außerordentlich starken Aufgebot nach dem Ostal, so daß die großen Zuchtprüfungen wie der Große Preis von Baden, das Zukunftsrennen und das Hürdenbergrennen außerordentlich spannend zu werden versprochen.

Am ersten Tage der Baden-Badener Rennwoche, Sonntag, den 27. August, wird die Entscheidung der Hürdenbergrennen

nen im Mittelpunkt des sportlichen Interesses stehen. 14 Dreijährige werden in dieser Hauptentscheidung des ersten Tages den Kampf mit den beiden Franzosen Reguand und Magnus aufzunehmen haben. Die Franzosen sind beste Klasse, so daß der Kampf zwischen den Gegnern jenseits des Rheins und den besten deutschen Dreijährigen ein ganz besonderer sportlicher Federbissen für die Turkleute geben dürfte. Im Zukunftsrennen am Dienstag, den 29. August, marschiert ein großes französisches Aufgebot auf, nämlich Geresit, Abargatis, Tanina, Le Macstro, Dratrice, Mille Pattes, Souris d'Hotel, Verseite und Astronome.

Der große Preis von Baden-Baden

Der am Freitag, den 1. September, zur Entscheidung kommt, wird im Jubiläumsjahr des Internationalen Klubs ein außerordentlich sportliches Ereignis werden. In dieser wertvollsten Zuchtprüfung der Baden-Badener Rennwoche wird wiederum der Zweikampf zwischen der deutschen und der französischen Zucht einen Höhepunkt der Iffezheimer Tage bringen. Reichspräsident von Hindenburg hat in diesem Jahre einen wertvollen Ehrenpreis für den Sieger im Großen Preis von Baden gestiftet, in dem von den Franzosen vor allem Reguand die gefährlichste Waffe unsere Gegner jenseits des Rheins sein dürfte. Von deutschen Pferden werden unsere besten Volkflieger den Kampf aufnehmen. Stehengeliebten sind hier unter anderen an älteren Pferden Widerhall, Avenin, Janus, Mio d'Arzo, Lord Nelson, Missouri und auch Graf Jolani, an Dreijährigen Alchemist, Janitor, Arjaman, Unkenruf, Galva, Trojaner, Ideolog, Ausflucht und Herzog.

Der Internationale Klub

Dem auch Reichskanzler Hitler, die Badische Regierung und die Gemeinde Iffezheim Ehrenpreise zur Verfügung gestellt haben, hat alle Vorbereitungen getroffen, um die Große Baden-Badener Rennwoche in seinem Jubiläumsjahr zu einem sportlichen Ereignis auszugestalten, das nicht zuletzt auch gelegen sein dürfte, eine Werbung für die badische Heimat zu sein. Die Reichsbahn wird während der Rennwoche wiederum Sonderzüge nach Iffezheim führen und die Eintrittspreise nehmen Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung. Die Baden-Badener Jubiläum-Rennwoche des Internationalen Klubs wird sich nach allen Vorbereitungen würdig anreihen an die unvergesslichen sportlichen Ereignisse der letzten Jahrzehnte auf dem grünen Rasen von Iffezheim.



Junge französische Fliegerin stellt neuen Frauenhöhenweltrekord auf

Helene Doucher, die jüngste französische Sportfliegerin verbesserte den Höhenweltrekord für Frauen, den bisher die Amerikanerin Maiclit hielt, auf 6 100 Meter.

Mißlungener Flugverlud eines U-Bahn-Schaffners

Flugzeugabsturz in Staaken

Nur leichte Verletzungen des Führers

* Berlin, 4. Aug. Der Flugzeugkonstrukteur Wilhelm Heinemann, der heute früh zu einem Versuchsflug mit seiner selbstgebauten Sportmaschine im Flughafen Staaken aufstieg, ist aus einer Höhe von ungefähr 15 Meter abgestürzt. Die Maschine wurde stark beschädigt, der Flugzeugführer erlitt nur leichte Verletzungen.

Der Konstrukteur der Maschine ist ein 34-jähriger Zugbegleiter der Berliner U-Bahn, der sich seit Jahren leidenschaftlich für die Fliegerei interessiert und sich von seinen abgesparten Groschen ein Flugzeug gebaut hat. Bereits in den Jahren 1931 und 1932 machte er mit seiner Maschine in Johannisthal die ersten Kollversuche, die jedoch mißlungen. Nach dem Flughafen Staaken übergeben, verbesserte er seine Flugmaschine und beabsichtigte, heute morgen einen längeren Flugversuch durchzuführen, der leider gleichfalls kein gutes Ende nahm.

Hoffentlich wird dem opferbereiten Mann nach seiner Wiederherstellung die Möglichkeit gegeben, eine richtige fliegerische Ausbildung durchzumachen.

Unverträgliche Hitze in Portugal

Zahlreiche Brände

Lissabon, 4. Aug. In Portugal herrscht zur Zeit eine nie dagewesene Hitzewelle. In verschiedenen Bezirken sind große Feuer ausgebrochen. In den Cabreira-Bergen sind große Teile von Weideland von den Flammen vernichtet worden. In Boticas sind 24, in Vicio 7 Gebäude einschließlich zwei Fabriken durch Flammen vernich-

te. Kommunisten an, zwei Männer und eine Frau, welche an die an Land gehende deutsche Besatzung Flugblätter auszuteilen versuchten. Diese enthielten kränkende Beschuldigungen gegen die deutsche Regierung. Die drei Kommunisten wurden der Kriminalpolizei übergeben. In Malmö traf ebenfalls am gestrigen Tage eine deutsche Flottille ein, bestehend aus vier Torpedobootszerstörern unter Befehl des Kapitänleutnants Hene, das dort bis zum 7. August liegen soll.

35 türkische Banditen erschossen

Paris, 4. Aug. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Istanbul wurden 35 türkische Banditen von türkischen Polizeibeamten erschossen, als sie während ihrer Ueberführung in das Zentralgefängnis nach Diarbekir einen Fluchtversuch unternahmen und sich auf die Begleitmannschaften stürzten. Die Banditen waren vor kurzem in der Gegend von Kozan verhaftet worden, nachdem sie monatelang dort ihr Unwesen getrieben hatten.

Großfeuer in Korinth

Der antike Marktplatz abgebrannt

Athen, 4. August. In der Nacht zum Freitag brach in dem durch Erdbeben oft genug heimgesuchten Korinth ein Großfeuer aus, das unermesslichen Schaden anrichtete. Der Brandherd befand sich auf dem mit Holzhäusern bestandenen Zentralplatz, von wo aus sich die Flammen mit blühartiger Schnelligkeit ausbreiteten. Die Einwohner des von dem Brande heimgesuchten Stadtviertels, die aus dem tiefsten Schlaf erwachten, verließen zu Tode erschrocken eiligst ihre Häuser und irrten außer sich durch die Straßen, um abseits von der Feuerzone Schutz



Der neue Präsident des Reichspatentamtes Geheimerr Regierungsrat Dr. Harting ist zum Präsidenten des Reichspatentamtes ernannt worden

zu suchen. Hundert Geschäftshäuser mit großen Warenvorräten sind vollkommen niedergebrannt. Auch ein hauptsächlich aus Pinen bestandener Park wurde vom Feuer erfasst und brannte vollkommen ab. Da die Feuerwehr der Stadt des Brandes, der zurzeit noch weiter wütet, allein nicht Herr werden kann, ist die Athener Feuerwehr zur Hilfeleistung nach Korinth abgefahren. Bemerkenswert ist, daß die neu erbauten erdbebensicheren Betongebäude vom Feuer vollkommen verschont blieben. Die gefamte „Agora“, der antike Marktplatz Korinths, fiel den Flammen zum Opfer.

Die Teilnahme der Jugend an den Festspielen

200 Arbeitsdienstfreiwillige in Bayreuth

Angehörige aus allen deutschen Gauen

* Berlin, 4. Aug. Durch die Bemühungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ist zum ersten Mal der deutschen Jugend im Arbeitsdienst die Teilnahme an den Bayreuther Festspielen ermöglicht worden. 200 Arbeitsdienstfreiwillige aus allen deutschen Gauen werden zurzeit in Bayreuth, wo Parteigenosse Kirchner als Vertreter der Reichsleitung des Arbeitsdienstes alles meisterhaft vorbereitet und die Festbesucher in Form eines Arbeitslagers in der städtischen Turnhalle zusammengefaßt hat. Bei der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Bayreuths legte Parteigenosse Hauptmann a. D. Herbert Molenaar als Gestalter der Freizeit Wesen und Bedeutung Wagners für die Nationalsozialisten wirkungsvoll dar. Am ersten Tage begrüßte Ministerialrat Daegert als Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in Begleitung des Referenten für den Arbeitsdienst im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Parteigenosse Edel, die Kameraden vom Arbeitsdienst unter der Fahne unseres Dritten Reiches und dem Banner des Arbeitsdienstes, das auf dem Festquartier feierlich gehißt wurde. In einer vom Erleben Bayreuths ergriffenen Stimmung legte Ministerialrat Daegert eindrucksvoll dar, daß die Arbeitsdienstkameraden

Male in der deutschen Geschichte Adolf Hitler verwickelt habe. Der Führer habe uns Deutschen auch die deutsche Seele durch die deutsche Kunst wieder geschenkt, wie wir es in der Wagnerstadt jetzt erleben. Wagner sei seinem Wesen nach der erste Nationalsozialist in der Musik gewesen. Die wieder genommene deutsche Kunst müsse von der ganzen deutschen Nation gepflegt werden, nicht nur von ihren Gliedern. Die Aufführung der „Meisterfinger“ sei für den Arbeitsdienst von besonderer Bedeutung, da sie als Vorbild des deutschen Handwerks die große sittliche Wertschätzung der Arbeit darlege, die unser Führer als echter Sozialist durch den Arbeitsdienst in unserem Volk zu Ehren bringe und durch diesen neuen Adel der Arbeit das starke Fundament echter Persönlichkeitswertung und Volksgemeinschaft schaffe. Der Eindruck, den die Arbeitsdienstfreiwilligen im Erlebnis Bayreuths gewonnen haben, wird in seiner ganzen völkisch-kulturellen Bedeutung in ihren Lagern und im ganzen Deutschland weiterklingen.

dieses einzigartige Erlebnis

dem Führer zu verdanken haben, der durch Minister Dr. Goebbels der deutschen Jugend, die zu ihm in innerster Gefolgschaft steht, diese Festtage ermöglicht habe. Zum ersten Male, so betonte Daegert, ist es Tatsache, daß Freiwillige des Arbeitsgebietes aus allen Teilen unseres Vaterlandes zu den Festspielen hier wollen und dieses Zusammensein sei ein Abbild der deutschen Volksgemeinschaft, die zum ersten

Deutsche Kriegsschiffe in schwedischen Häfen

Stockholm, 4. Aug. Donnerstag vormittag traf in Golenburg das deutsche Linienschiff „Schleswig-Holstein“ ein. Abends hielt die Polizei drei



Mit Musik zur Erntearbeit

Rumänische Bauern ziehen von einer Dorfkapelle geführt ins Feld hinaus, um auf so frohliche Weise die schwere Arbeit des Mähens und Einbringens der Ernte zu beginnen.



Newyork. Der Colorado durchbrach infolge ungeheurer Wolkendränge in der Nacht den Castlewood-Damm. Eine Wasserfäule zehn Meter hoch und 1,5 Kilometer breit raste innerhalb weniger Minuten über zahlreiche Ortschaften hinweg und zerstörte Eisenbahnbrücken, Landstraßen, sowie sämtliche Telephon- und Telegraphen-Deitungen.

Warschan. Hauptmann Starcynski, der den Atlantischen Ozean in einem Kleinflugzeug überquerte und damit einen neuen Weltrekord aufstellte, landete gestern um 16.45 Uhr auf dem Warschauer Flugplatz.

Dublin. De Valera hat die auf Freitag 18 Uhr angelegte Parade der irischen Faschistenorganisation der „Blauhenden“ verboten.

Havanna. In Havanna ist als Protest gegen die geplante Sonderbesteuerung der Autobusse ein Streik der Autobusfahrer ausgebrochen, der den Autobusverkehr in der Stadt und in weiten Teilen der Insel vollständig unterbunden hat.

Berlin. Dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß verurteilte das Schöffengericht Brigitte Helm wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 600 RM. Geldstrafe unter Freisprechung von der Anklage der Führerflucht.

Simla. Britische Heeresflugzeuge bewarfen das Dorf Kotkai im Gebiete der Wajauristämme gestern neuerlich zweimal mit Bomben. Beinahe sämtliche Hütten des Dorfes sind nunmehr zerstört.

Ein führendes badisches Unternehmen Die staatl. Majolika-Manufaktur in Karlsruhe

In der staatlichen Majolika-Manufaktur besitzt die badische Landeshauptstadt ein Unternehmen, das in seiner Art heute führend in Europa daheim. Die Manufaktur verdankt ihre Entstehung unserem Altmeister Hans Thoma. Die erste Anregung erhielt er während seiner Frankfurter Zeit in Oberursel. Es ist interessant, ihn über seine erste Verührung mit der Keramik in ihrer primitivsten, seit Jahrtausenden fast unveränderten Form erzählen zu hören: „In Oberursel sah ich einen Töpfer, einem einfachen Hafnermeister bei seiner Arbeit zu. Ich hatte Interesse an seinem Handwerk. Das hängt vielleicht damit zusammen, daß ich aus einer Schwarzwälder Uhrmacherfamilie stamme. Ich ließ mir einen Teller drehen. Der rote Ton erhielt einen Ueberzug von weißem Ton, und ich kratzte auf ihm mit einem Stichel eine Zeichnung ein. Der dunkle Untergrund wurde so bloß gelegt und der Teller hierauf glasiert. Ich hatte Gefallen an der Sache und ließ mir noch einige Teller drehen, um sie nach meiner Art zu bemalen, was mir großen Spaß machte.“ Thoma fand einige Gleichgesinnte, die mit ihm zusammen in Cronberg die erste Werkstatt einrichteten. Als der Meister von Großherzog Friedrich um die Jahrhundertwende an die Landeskunstschule in Karlsruhe berufen wurde, regte man an, die Majolika-Manufaktur von Cronberg nach Karlsruhe übersiedeln. Der Großherzog, der ein früherer Förderer einheimischer Kunst war, ging auf den Vorschlag Thomass bereitwillig ein, und so erhielt die Landeshauptstadt die staatliche Majolika-Manufaktur, die sich aus kleinsten Anfängen heraus im Laufe der Jahre zu einem Großunternehmen entwickelte. Ueber Wort und Bedeutung der Keramik sagte Thoma bei einer andern Gelegenheit: „Durch Majolika konnte die Kunst wieder einen gesunden Boden im Volke finden, nicht nur eine Luxuskunst, sondern eine wirklich volkstümliche Kunst, die deshalb aber garnicht darauf zu verzichten braucht, daß sie „hohe Kunst“ sein kann.“

Die Keramik tauchte aus ihrer jahrhundertelangen Vergessenheit wieder auf, und in wenigen Jahren erlangte sie eine wachsende Beliebtheit.

Nach dem Tode Thomass durch nahmhafte Künstler weitergeführt, entwickelte sich die Manufaktur zu einem Großunternehmen. Erst in den Kriegsjahren und Nachkriegsjahren wurde sie von dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang schwer betroffen, und im Jahre 1928 mußte eine Umstellung nach rein privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Ohne die hohe künstlerische Tradition aufzugeben, verlegte die staatliche Majolika-Manufaktur ihr Schwergewicht auf die Herstellung kunstgewerblicher Massenartikel, die auf der zuverlässigen Basis exakter, wissenschaftlicher Erfahrungen und peinlich sorgfältiger Durcharbeitung wertvolle Bedarfsgegenstände liefern. Auf Grund systematischer Arbeit, die alle Zufälligkeiten ausschaltet, wurde eine technische Vervollkommnung erreicht, wie sie nur wenige Werke aufweisen können und die eine fabrikmäßige Auswertung großen Ausmaßes gewährleistet.

Mit dieser Umstellung, die scheinbar eine Vernachlässigung der rein künstlerischen Qua-

litäten bedeutet, hat erst die Keramik in breitere Volksschichten Eingang gefunden. In den Nachkriegsjahren, in denen das deutsche Volk unter schwerstem wirtschaftlichen Druck gestanden hat, ist die Kunst mehr und mehr zu einem Luxus geworden, den sich meist nur materielle gut gestellte Kreise leisten konnten. Es gab z. B. nur noch wenige Käufer für wertvolle und teure Gemälde. Aber selbst der Kernste wird nicht Gegenstände des täglichen Bedarfs wie Geschirr entbehren können. Eine schöne Vase ist heute noch ein beliebter Geschenkartikel. Es ist kein Grund einzusehen, warum solche Dinge, die wir täglich vor Augen haben nicht den Anforderungen künstlerischer Qualität entsprechen sollen, wo sie für das selbe Geld zu haben sind, wie jwiel Schund und Kitsch, der immer noch die Märkte überschwemmt. Wie Altmeister Thoma bereits erkannt hat, liegt hier der besondere Wert der Keramik als einer Volkskunst im wahren Sinne des Wortes. Durch Erzeugnisse, die für Jeden erschwinglich sind und sich durch einfache und klare Form- und Farbgebung auszeichnen, und die den Geschmack des Publikums nicht durch ein zu großes Vielfaches verwirren, können gute Vorbilder gezeigt werden, die eben durch ihre starke Verbreitung am besten geeignet sind, den Geschmack zu bilden und zu entwickeln.

Der neue Staat hat sich die Aufgabe gesetzt, das deutsche Leben auf allen Gebieten zu erneuern und die Kunst, die in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zu einer rein akademischen Angelegenheit geworden war, wieder ins Volk zurückzuführen und aus dem Boden des Volkstums heraus eine neue Blüte der deutschen Kultur herauszuführen. Alle großen Kulturepochen haben aus ihrem Zeitempfinden heraus geschaffen, für das wiederum die Verwendung bestimmter Werkstoffe charakteristisch war. Unserem modernen Zeitempfind entspricht die Bevorzugung der Materialien, welche dem Drang unseres Zeitalters nach klarer naturhafter Gestaltung am nächsten kommen. Es ist kein Zufall, daß heute ein offensichtliches Abwenden vom Porzellan und eine Vorliebe für den Ton und die Keramik festzustellen ist. Porzellan ist mit seinem leblosen Material, seinem kalten Glanz und seinen aufgemalten Farben typisch für die Rokokozeit, eine Kunst der schimmernden Oberfläche. Ton liegt uns näher. Seine Verarbeitung auf der Drehscheibe, die klare schlichte Formgebung und der warme Klang ergeben Einfachheit und Intimität.

Die größten Meisterwerke vergangener Jahrhunderte waren auf dem gesunden Boden handwerklichen Könnens gewachsen. Die Erbauer der Dome, die großen Maler und Bildhauer waren Meister des Handwerks. Der Niedergang der Kunst fällt zeitlich zusammen mit dem Aufhören der guten Tradition, in der Handwerker und Künstler eins waren.

Das Wort „künstlerisch“ hat allzusehr den Beigeschmack des „künstlerischen“ erhalten. Man hatte vergessen, daß künstlerische Gestaltungskraft auf der absoluten Beherrschung des Materials und ehrlicher Handarbeit beruht. Es liegt im Wesen der Keramik begründet, daß sie nie auf das handwerkliche Können verzichten konnte. Nie konnte sich hier ein leerer Dilettantismus breit machen, wie in den Nachwerken der

Kulturvolkschichten, der Literaten und vieler Maler, die ihre Unfähigkeit hinter einer umso aufdringlicheren Maske zu verdecken suchten. Die Keramik stellt die glücklichste Verbindung von künstlerischer Gestaltungskraft und handwerklichen Könnens dar. Aus ihrer primitiven Technik von der uralten Töpferscheibe her werden sichere und naturhafte Formen entwickelt und künstlerische Arbeit und Material zu einer Einheit verschmolzen. Mit der Wiederentdeckung der Keramik wurde der Drang nach Form wieder wirksam und nach der geschmacklosen Ueberbetonung des Luxus, der mechanisch aus allen Zeitaltern und Völkern übernommen wurde, zeigte sich wieder der Anfang einer wahren deutschen Volkskunst. Auf dieser gefunden Grundlage konnte auf die Anlehnung an historische Vorbilder verzichtet und durchaus Neues, unserem Zeitempfinden entsprechendes geschaffen werden. Denn jeder Versuch, Vergangenes künstlich wieder zu beleben, ist in seinem Ergebnis unfruchtbar. Die staatliche Majolika-Manufaktur in Karlsruhe hat Kunstwerke geschaffen, die zu dem Besten gehören, was in unserer Zeit überhaupt in künstlerischer Hinsicht hervorgebracht worden ist, ein Beweis, wie tief die künstlerische Tradition im badischen Volke wurzelt.

Sehr mannigfaltig ist Art und Verwendungszweck der keramischen Erzeugnisse. Sie können in der höchstentwickelten Vervollkommnung, wie sie die Karlsruher Manufaktur bietet, Aufnahme finden im einfachsten Wohnraum, wie in den kostbaren Repräsentationsräumen. Sie sind, wie alles, was aus Karlsruhe kommt, technisch einwandfrei. Neben den verschiedensten Gebrauchsgegenständen, wie Kaffe- u. Teeservicen, Schalen, Vasen, Schreibzeug seien vor allem die figürlichen Darstellungen genannt. Aus keinem anderen Material lassen sich groteske Gruppen und Figuren herausmodellieren, wie aus dem Ton. Die von ersten Künstlern geschaffenen Meisterwerke dieser Art nehmen im gesamten Kunstgewerbe eine hervorragende Stellung ein. Ein Spezialgebiet der Majolika-Manufaktur ist die Baukeramik mit plastischen Einzelfiguren, Brunnen, Portalen, Ausstattungen von Innenräumen mit Wandbelag usw. Die moderne Architektur hat wieder die hervorragenden Qualitäten des Klinkerbachsteins zu Ehren gebracht. Die Verbindung der Klinkerarchitektur mit der Keramik hat zu äußerst glücklichen Lösungen geführt.

Die Farbe bildet ein wesentliches Element keramischer Erzeugnisse. Form und Farbe werden zu einer Einheit verschmolzen. Kein Maler kann Farben von solcher Kraft und Glut hervorbringen, wie sie die durch den Brand mit der Tonmasse verbundene Glasur erzielt. Es drängt sich der Vergleich mit der Leuchtkraft der Kirchenfenster mittelalterlicher Dome auf. Die Glasur bestimmt neben der Form die Schönheit der keramischen Gegenstände. Die Glasuren zerfallen nicht die Form, sondern steigern sie. Durch die stumpfen und glänzenden, leuchtenden und vibrierenden, in allen Ton- und Klangfarben schwingenden Farben hat die Keramik eine besondere Wertung erlangt.

Viel Opfer und viele Arbeit hat die Karlsruher Manufaktur aufgewendet, um neue Glasuren herauszubringen, wie sie kein anderes

Unternehmen herstellt. Sie sind das Ergebnis langjähriger wissenschaftlicher Versuche chemisch eingestellter Keramiker, oder umgekehrt keramisch eingestellter Chemiker. Die neuen Glasuren sind chemisch streng festgelegt, in Rezepten festgehalten und jederzeit zu wiederholen. Die Keramik wurde wieder zu einer edlen und hochwertigen Kunst. In der in der staatlichen Majolika-Manufaktur eingerichteten Ständigen Ausstellung sind Farbenproben zu sehen, die als einzelne Stücke von ihrem Verwendungszweck losgelöst wie leuchtende und sprühende Edelsteine anmuten.

Zu den wertvollsten Stücken der Manufaktur zählen große, in der Formgebung sehr schlichte, aber in den Verhältnissen sehr fein abgewogene Gefäße, die durch die Fülle und bezaubernde Pracht der Farbenreize immer neue Ueberraschungen bieten. Die Gesamtwirkung wird erhöht durch die im Brand entstandenen beabsichtigten Risse auf der Oberfläche, die die Gefäße umziehen wie ein Netz haarfeiner Ornamente. Form und Farbe bestimmen den Wert keramischer Erzeugnisse und durch die Glasuren gesteigert, erhalten sie Atem, Leben und einen warmen Klang. Strenge der Gliederung, Klarheit des Ausdrucks sind die besonderen Vorzüge keramischer Erzeugnisse, sie bringen in der prägnantesten Form den künstlerischen Willen unseres Jahrhunderts zum Ausdruck.

Es war selbstverständlich, daß die staatliche Majolika-Manufaktur auf der nationalsozialistischen Grenzlandwerbemesse im September einen ihrer überragenden Bedeutung für das künstlerische und gewerbliche Schaffen unseres Landes entsprechenden Raum zugewiesen erhielt. Ihre hervorragenden Erzeugnisse sind in einem Sonderraum der großen Städtischen Ausstellungshalle aufgestellt.

Es sei an dieser Stelle auch auf die Ständige Ausstellung in der Majolika-Manufaktur am Rande des Hardtwalds hinter dem Schloß hingewiesen. In einigen Minuten gelangt man durch die schönsten Teile des Schlossparks nach der Manufaktur. Die Karlsruher Keramik gehört zu dem wertvollsten, was die Kunststadt Karlsruhe dem Besucher bietet.

„Regierungskunst“ auf Schleichwegen

Wir erinnern uns gerne der Ausstellung in der Gemäldegalerie „Regierungskunst“, welche von der neuen Regierung im April ds. J. veranstaltet wurde.

Daß den Herren Kunstbolschewikern die damals „ausgestellt“ waren, dadurch das Schaulustige eingedrückt und das Firmenschild verbogen wurde, hat uns gefreut und war als gerechte Strafe durchaus am Platze. Aber es gibt doch noch Mittel und Wege einen Kunstbolschewiken wieder der guten Gesellschaft und vor allen Dingen der neuen Zeit mundgerecht zu machen. Folgender Fall möge lehrreich sein.

In dem Städtischen Mühlheim in Baden lebt und wirkt Herr Emil Wizer, den wir von der Ausstellung „Regierungskunst“ und sonstigen Ausstellungen gut kennen. Herr Wizer hat es nun fertig gebracht, sein Firmenschild dadurch wieder in guten Ruf zu bringen, daß er durch „gut nationale“ Männer sich beim Kampfband für Deutsche Kultur Frbg. empfohlen ließ, und dieser hat nun mit Pomp und feierlicher Ansprache, vor einigen Wochen eine Wizer-Ausstellung in Mühlheim eröffnet. — So ist die Kunst des Herrn Wizer, geschickt und schlau wieder heilig gesprochen worden.

ebenso vorzüglich zur Einstellung in die Lehrer- wie auch Schülerbücherei.

Das Ahnenhaftkästlein.

Anleitungen und Vordrucke für völkische Ahnenforschung und ihre Auswertung. Ein Sammelfächchen für die eigene Familiengeschichte der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Ausgabe A, besonders für Schulen geeignet, 0,90 RM. Ausgabe B, große Volksausgabe, 2,80 RM. — Herausgegeben vom Kampfband für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Frankfurt a. M.

Es ist eine der vornehmsten Aufgaben deutscher Lehrer und Eltern das heranwachsende Geschlecht in Schule und Haus auf seine Zugehörigkeit zu einem Volksganzen hinzuweisen. Ehe wir den Kindern von großen Staatsgebilden und fernen Ländern erzählen, wollen wir sie jetzt mit ihrer engeren Heimat, ihrer Landschaft bekannt machen, schreiten also vom Nahen zum Fernen. Genau so wollen wir vorgehen, wenn es sich um die Geschichte unseres Volkes handelt; zuerst muß das Kind die Geschichte seiner Familie kennenlernen, sich mit ihr beschäftigen und verstehen lernen, daß Familie und Sippe etwas Größeres ist als das, was sich etwa an Geburtstagen und anderen vergnüglichen Familienfesten gemittelt um den Kaffeetisch versammelt. Das Kind soll zu der Erkenntnis gebracht werden, daß jeder Einzelne nur ein winziger Teil des unsterblichen Volksganges ist, daß sich stets wieder aus sich selbst erneuert. In welcher Weise die Ergebnisse der Ahnenforschung auszuwerten sind, wird jedem sofort klar, wenn er sich mit dem einfach und übersichtlich eingerichteten Ahnen-Schaftkästlein vertraut gemacht hat.

Traum

Heute nacht träumt ich vom Norden,
Wo ein grauer Tag entwand,
Und, zum schönsten Traum geworden,
Dohnte sich mein Heimatland.

Und ich sah ein Segel gleiten
Auf dem abendlichen Strom,
Und in halbverhüllten Weiten
Sag die Stadt mit ihrem Dom.

O wie da die Wälder lingen,
Die ich längst nicht mehr vernahm,
Und die alten Glocken klingen
Wie im Märchen wundersam.

Und das Wehr rauscht' aus der Ferne,
Und es dämmerte das Feld,
Und die ersten, großen Sterne
Zogen leuchtend durch die Welt ...
Hans Bethge.

Kleist-Ehrung durch die deutschen Theater

Die diesjährige Wiederkehr des Geburtstages von Heinrich von Kleist am 18. Oktober soll, wie das Theater-Tageblatt meldet, von den deutschen Bühnen besonders großartig gefeiert werden. An diesem Tage soll Karl Goetzers Drama „Tragödie Kleist“ gleichzeitig von einer großen Anzahl deutscher Bühnen zur Uraufführung gelangen. Bis jetzt haben beim Verlag des Kampfbandes für Deutsche Kultur die Stadttheater Frankfurt (Oder), Arefeld, die Stadttheater Schauspiel (Oder), Arefeld, die Stadttheater Schauspiel Baden-Baden, die Landestheater Braunschweig

und Altenburg das Ausführungsrecht für diesen Tag erworben. Das National-Theater Mannheim, das Landestheater Sondershausen-Gotha und das Stadttheater Hildesheim haben das Stück ebenfalls für die nächste Spielzeit angekündigt. Es steht zu erwarten, daß sich diese Bühnen auch wie eine große Anzahl weiterer Theater an der Kleist-Ehrung vom 18. Oktober beteiligen.

Neue Literatur

Deutschlands Urgeschichte
Von Karl Theodor Straker.
Preis 2,20 RM.

In den Kampf um die geistige Befreiung des deutschen Volkes von fremdartigen u. fremdrassigen Einflüssen gibt die Kenntnis unserer Vorgeschichte ein unerschöpfliches Mittel zur Beweiskraft unheilvoller, allzulange schon wirksamer Vorurteile. Viel zu wenig haben wir uns mit der Erforschung der uralten Kultur unserer Vorfahren befaßt. Wir wollen doch endlich zur Gestaltung eigenen Wesens kommen, und da müssen wir uns des nordisch-germanischen Werdens und Wesens bewußt werden und aus ihnen die Kraft schöpfen zur Neugestaltung arzeitiger Kultur. Wir wollen nachreifen unter dem Volkführer Adolf Hitler, der aus sicherem Instinkt und Wissen heraus um die Bedeutung einer Kenntnis unserer Vorgeschichte weiß für die Aufrichtung eines neuen Stolzes, eines neuen Charakters und damit einer neuen Lebenskraft. Der Forderung der neuen Regierung nach Unterbauung des Geschichtsunterrichtes mit deutscher Vorgeschichte kommt diese von dem bekannten Verfasser der „Nordischen Trilogie“ geschriebene einführende

Zusammenfassung im Sinne nationalpädagogischer Erziehung entgegen.

Kurzgefaßte deutsche Rassenkunde.

Von Dr. D. Kleinschmidt, dem Leiter des Instituts für Weltanschauungsforschung, Wittenberg. IV und 28 Seiten und 8 Tafeln. 0,90 RM.

Adolf Hitler sagt in seinem Buch „Mein Kampf“: „Die gesamte Erziehung- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muß ihre Ordnung darin finden, daß sie den Rasseninstinkt und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutsreinheit geführt worden zu sein. Damit wird die Voraussetzung geschaffen für die Erhaltung der rassenmäßigen Grundlagen unseres Volkstums und durch sie wiederum die Vorbereitungen für die spätere kulturelle Weiterentwicklung.“

Denn alle körperliche und geistige Ausbildung würde im letzten Grunde dennoch wertlos bleiben, wenn sie nicht einem Volke zugute käme, das grundsätzlich bereit und entschlossen ist, sich selbst und seine Eigenart zu erhalten.“

Damit ist der Zweck der Arbeit des Verfassers klar ausgesprochen, die in anschaulicher und leicht faßlicher Form über die Unterfuchung der Rassenbildung in Tier- und Menschenwelt den Weg weist zu einer rassistisch begründeten und auf rassistischer Grundlage zu pflegenden Wesenseinheit aller deutschen Stämme.

Diese für die Oberstufe der deutschen Schule bestimmten Unterrichtsmittel eignen sich auch

Die Einziehung des marxistischen Vermögens

Karlsruhe, 4. August. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat am 28. Juli eine Verordnung über die Einziehung marxistischen Vermögens erlassen. Nach der Verordnung, die auf den Reichsgeboten über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 und über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 beruht, wird das Vermögen der Kommunistischen und Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Hilfs- und Erlösorganisationen, sowie aller Organisationen, die zur Förderung marxistischer Bestrebungen gebildet oder bestimmt sind, zugunsten des badischen Staates eingezogen. Zur Durchführung der Liquidation hat der Minister des Innern zwei Treuhänder ernannt, die zu allen Rechtshandlungen befugt sind, die der Liquidation des marxistischen Vermögens dienen. Die Personen, denen noch Ansprüche gegenüber marxistischen Organisationen zustehen, müssen ihre Ansprüche bei den Treuhändern geltend machen, falls sie Berücksichtigung finden sollen. Die Bevölkerung wird ferner aufgefordert, die Vermögensbestände marxistischer Organisationen, die dem Zugriff der Polizeibehörden entzogen worden sind und von deren unredlichen Besitz sie Kenntnis hat, den Treuhändern oder den Polizeibehörden mitzuteilen, damit das gesamte marxistische Vermögen, das unumkehrbar dem Staat zusteht, erfasst werden kann. Soweit es sich um gewerkschaftliches Vermögen handelt, soll es der Deutschen Arbeitsfront und ihren Bevollmächtigten überlassen werden, während die sozialdemokratischen Zeitungsverlage und die Parteizentrale der Einziehung unterliegen.

Aufgrund § 4 der Verordnung über die Einziehung marxistischen Vermögens wurden Regierungsassessor Rärcher in Karlsruhe und Herbert Pöhler in Durlach zu Treuhändern ernannt. Die Liquidation des marxistischen Vermögens ist von den Treuhändern gemeinschaftlich durchzuführen. Die Geschäftsstelle der Treuhänder befindet sich im Ministerium des Innern.

Kommunistische Druckerei in Wandsbeck ausgehoben

Wandsbeck, 4. August. Auf einem hiesigen Laubengelände wurde am Donnerstagmorgen von der politischen Polizei unter Mitarbeit der Hilfspolizeibeamten eine Geheimdruckerei der verbotenen Hamburger Volkszeitung und der roten Front ausgehoben. Es wurden drei wertvolle Druckmaschinen mit sämtlichem Zubehör, sowie weiter 15 000 Bogen Druckpapier und ein großer Posten Matrizen beschlagnahmt. In einer anderen Stelle wurden Schusswaffen, Munition, Dolchmesser und Seitengewehr gefunden. Die Haupttäter wurden in Haft genommen. Weitere Festnahmen stehen noch bevor.

Richtlinien über die Vergebung öffentl. Aufträge

Das Reichskabinett hat in seiner letzten Sitzung vom 14. Juli 1933 folgende Richtlinien über die Vergebung öffentlicher Aufträge beschlossen:

1. Grundsätzlich haben über die Vergebung von öffentlichen Aufträgen bei Reich, Ländern und Gemeinden ausschließlich die verantwortlichen amtlichen Organe nach Maßgabe der für die Vergebung öffentlicher Aufträge geltenden behördlichen Bestimmungen zu entscheiden. Die häufig eigennütigen Motive entsprechender Einwirkung anderer Personen und Organe darf unter keinen Umständen gebildet werden; dem „Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand“ wird die Einwirkung auf die Vergebung öffentlicher Aufträge von Reich, Ländern und Gemeinden untersagt.

2. Die Tatsache, daß in einem deutschen Betrieb ausländisches Kapital arbeitet, kann mit Rücksicht auf die wirtschaftspolitische Gesamtlage Deutschlands und auf den Umfang des in der deutschen gewerblichen Wirtschaft angelegten ausländischen Kapitals, sowie im Hinblick auf die umfangreichen deutschen Kapital-

investitionen im Auslande und die damit verbundene Gefahr von Vergeltungsmaßnahmen keine Veranlassung geben, eine solche Firma von öffentlichen Aufträgen auszuschließen. Es besteht im Gegenteil alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß das ferische Anlage suchende ausländische Kapital das Vertrauen in die Stetigkeit der deutschen Wirtschaft und die Rechtssicherheit im neuen Staate behält. Eine grundsätzliche Nichtberücksichtigung deutscher Firmen mit Auslandskapital, die im übrigen deutsche Arbeiter und Angestellte beschäftigen, deutsche Maschinen benutzen usw., würde letzten Endes auch zahlreiche Volksgenossen brotlos machen.

3. Was die Behandlung der Firmen anlangt, deren Inhaber oder an der Geschäftsführung maßgebend beteiligte Personen nichtarischer Abstammung sind, so ist an sich nach dem Grundsatz zu verfahren, daß bei gleichwertigen Angeboten deutschstämmige Firmen zu bevorzugen sind. Es wird in das pflichtgemäße Ermessen der amtlichen Vergabungsstellen gelegt, hier die unter den jeweils gegebenen Verhältnissen sachlich richtige Entscheidung zu treffen, wobei unter den zur Zeit noch bestehenden wirtschaftlichen Verhältnissen die Rücksicht auf die Lösung des im Vordergrund aller Überlegungen stehenden Arbeitslosenproblems allen anderen Überlegungen vortanzgeben muß. Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß jede an öffentlichen Aufträgen beteiligte Firma und ihre Inhaber in ihrer Tätigkeit den grundlegenden Forderungen der deutschen Staats- und Wirtschaftspolitik in vollem Umfang Rechnung tragen müssen.

Im übrigen sollen die Beschaffungsstellen sich jeder Schnüffelei enthalten; es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß sie ohne besonderen Anlaß etwa in jedem Einzelfalle weiträumige Untersuchungen nach der Arier-Eigenschaft der etwa in Frage kommenden Personen anstellen und — namentlich bei Aktiengesellschaften und Unternehmungen ähnlicher Rechtsform fast undurchführbar — Untersuchungen vornehmen, die vielfach zu willkürlichen Veränderungen in der Organisation einzelner Betriebe und damit unter Umständen zu einer Gefährdung der Existenz der in dem Werk beschäftigten Arbeitnehmer führen können. Ausschlaggebend muß für die wirtschaftliche Betrachtung des Einzelfalles sein, ob die betreffende Firma deutsches Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) beschäftigt, deutsche Maschinen verwendet usw. und so einer beachtlichen Zahl deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot gibt.

4. Die Berechtigung zu einer besonderen Berücksichtigung ortsansässiger Unternehmer kann nur insoweit anerkannt werden, als sie sich im Rahmen der Bestimmungen der Vergebungsordnung für Bauleistungen (Teil A, § 23, 3) bewegt. Hiernach sollen bei annähernd gleichwertigen Angeboten im allgemeinen einheimische Angebote vor auswärtigen bevorzugt werden, sowie unter einheimischen jene, die am Ort der Leistung oder in dessen Nähe den Auftrag im eigenen Betriebe ausführen und hauptsächlich ortsansässige Arbeiter beschäftigen. Dagegen würde ein grundsätzlicher Ausschluß auswärtiger Bieter oder aber ihre Nichtberücksichtigung trotz offensichtlich günstiger Angebote gesamtstaatliche äußerst ungünstige Wirkungen haben. Regionale Abgrenzungen, die die Einseitigkeit des deutschen Wirtschaftsgebietes aufheben, dürfen bei Vergebung von Aufträgen durch öffentliche Körperschaften keinesfalls Platz greifen. Es ist vielmehr notwendig, einer derartigen Entwicklung rechtzeitig entgegen zu treten.

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Rundschreiben vom 19. Juli 1933 diese Richtlinien sämtlichen Landesregierungen zur Kenntnis gebracht mit der Bitte, die Befolgung derselben bei allen in Frage kommenden Beschaffungsstellen sicherzustellen. Nachdem der Reichswirtschaftsminister noch besonders darauf hingewiesen hat, daß für die Ausgestaltung der Richtlinien in erster Linie der Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung, hinter dem im gegenwärtigen Zeitpunkt alle sonstigen Überlegungen zurücktreten müßten, entscheidend gewesen sei, führt er zu den einzelnen Biffen der Richtlinien noch folgendes an:

Zu 1. In letzter Zeit haben zahlreiche Behörden, a. T. veranlaßt durch außerhalb ihres Geschäftsbereiches stehende nichtamtliche Stellen, neue Richtlinien über die Auswahl der zur Angebotsabgabe bei öffentlichen Vergabungen zugelassenen Firmen aufgestellt. Dienstankweisungen und Richtlinien der vorbenannten Art führen, zumal wenn die einzelnen Vergabungsstellen jeweils gefordert abweichende Maßnahmen ergreifen, zu einem Chaos auf dem Gebiete des Vergabungswesens und zu einer schweren Schädigung der Staatsautorität und der Wirtschaft. Die Aufstellung von Richtlinien und die Durchführung der Vergabungen ist ausschließlich Sache der dafür zuständigen, in ihrer dienstlichen Verant-

wortung nur ihren amtlichen Vorgesetzten verantwortlichen amtlichen Stellen; aus diesem Grunde ist es auch ausgeschlossen, etwa die Auswertung der Angebote bei den Vergabungsstellen durch nicht amtliche Stellen oder Organe irgend welcher Art vornehmen zu lassen.

5. Sofern die Vergabungsstellen bei der Prüfung der Angebote der Mitwirkung von Sachverständigen im Einzelfall bedürfen, haben sie hierbei nach den Vorschriften der Verbindungsordnung zu verfahren.

Zu 2. In der deutschen Wirtschaft arbeiten — eine Tatsache, die vorläufig nicht zu ändern ist — a. B. noch viele Milliarden ausländischen Kapitals, teils in Form verantwortlicher Beteiligungen (Aktienbesitz usw.), teils in Form von lang- und kurzfristigem Reiskapital. Ob eine deutsche Firma mit ausländischem Reiskapital arbeitet, ist in der Regel schwer zu ermitteln, umso mehr, als die Verhältnisse sich hier dauernd ändern. Am leichtesten feststellbar ist die Tatsache verantwortlicher ausländischer Kapitalbeteiligung durch Aktienbesitz und dergl. Gerade diese Form der Kapitalbeteiligung ist aber die volkswirtschaftlich erträglichere, weil der ausländische Aktionär in ganz besonderem Maße mit der deutschen Wirtschaft schicksalsverbunden ist; in Notzeiten bekommt er keine Dividende und muß sich darüber hinaus auch mit Kapitalverlusten (Zusammenlegung des Aktienkapitals usw.) abfinden, während an die ausländischen Darlehensgeber in der Regel ohne Rücksicht auf die Lage des Schuldners die Zinsen usw. zu leisten sind. Ferner muß im Auge behalten werden, daß auch nicht unerhebliche deutsche Kapitalien im Auslande angelegt sind. Man denke nur an die sehr wertvollen Investitionen der Seeschiffahrt und die zahlreichen deutschen Tochtergesellschaften im Auslande. Es liegt im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft, zu Vergeltungsmaßnahmen des Auslandes keinen Anlaß zu geben.

Zu 3. Im Interesse der unbedingt erforderlichen Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse muß sichergestellt werden, daß die Befolgung des selbstverständlichen Grundsatzes der Bevor-

zugung deutschstämmiger Firmen bei gleichwertigen Angeboten nicht dazu führt, daß die Beschaffungsstellen durch Einleitung peinlicher Untersuchungen nach dem deutschstämmigen Charakter einer Firma in jedem Einzelfall und ohne besonderen Anlaß die Wirtschaft in ständig neue Beunruhigung versetzen, die letzten Endes auf Kosten der von der Reichsregierung an die Spitze ihres Programms gestellten Arbeitsbeschaffung geht.

Wenn, wie mir mitgeteilt worden ist, a. B. der Nachweis verlangt wird, daß in den bisherigen Generalversammlungen einer Aktiengesellschaft die Vertretung der Aktienmehrheit stets in christlichen Händen gewesen sei, und weiter die Ergänzung dieser Erklärung durch einen Nachweis der Arier-Eigenschaft der Großeltern zweier Aufsichtsratsmitglieder gefordert wird, so dient ein derartiges Vorgehen nicht den vorrangigsten Aufgaben der Arbeitsbeschaffung.

Zu 4. Bereits in früheren Rundschreiben habe ich darauf hingewiesen, daß bei der Vergebung öffentlicher Aufträge die Errichtung innerdeutscher Wirtschaftsgrenzen, welche die Einheitlichkeit des deutschen Wirtschaftsgebietes aufheben, vermieden werden muß. Es ist daher untragbar, wenn a. B. in dem Werkblatt einer Großstadt der Grundbesitz aufgestellt wird, daß bei den Lieferungen für die Stadt auswärtige Bewerber nur dann berücksichtigt werden dürfen, wenn ein besonderes Interesse dieser Stadt vorliegt. Die Wirtschaftskrise und das Wohl der Volksgemeinschaft machen es erforderlich, den Grundbesitz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ nicht an die Grenzen und Interessen einzelner Städte oder Länder zu binden. Es würde zu schweren Schädigungen der Gesamtwirtschaft führen, wenn jede Stadt und jedes Land den Grundbesitz vertreten würden, daß künftig ihr öffentlicher Bedarf nur von Firmen ihrer Stadt oder ihres Landes gedeckt werden dürfte, und die übrigen Teile des Reiches, die auf die gegenseitige wirtschaftliche Befruchtung durch die öffentlichen Aufträge von Reich, Ländern und Gemeinden geradezu angewiesen sind, dabei ihrem Schicksal und ihrer wirtschaftlichen Not überlassen würden.

Landesverräter Kemmele

Französische Machtmisere und separatistisches Verbrechen lösten im Jahre 1923 in dem niedergelassenen deutschen Volk zum ersten Mal nach der schmachvollen Novemberrevolte eine gewaltige Welle nationalen Widerstandes aus. Die Laten Albert Leo Schlageters und seiner Freunde zeigten der ganzen Welt, daß Deutschland noch genug Männer besaß, die bis zum äußersten entschlossen waren, der Verwirklichung des seit Jahrhunderten verfolgten Zieles Frankreichs, Deutschlands völlig aus einanderzureißen, a. T. in den Widerstand entgegenzusetzen. Der Opfergang Schlageters ist nicht vergeßlich gewesen. Die Erschießung separatistischer Verbrecher und der Brand des Pirmasenser Bezirksamtes bereiteten dem separatistischen Spul ein Ende.

Zu den Organisationen, die die Abwehr in der wirksamsten Weise organisierten, gehörte die Pfalz-Zentrale. Ihre Geschichte geht bis ins Jahr 1919 zurück. Sie hieß damals zunächst „Zentralstelle für pfälzische Angelegenheiten“ und hatte ihren Sitz in Mannheim. Nach der Ruhrbesetzung überfiedelte sie nach Heidelberg, nachdem sie bereits mehrmals den Namen gewechselt hatte und nannte sich jetzt Hauptstützstelle für die Pfalz. Ihr Leiter war der auf der Auslieferungswelle stehende Ritter von Fehrenberg, der in Heidelberg unter finglerischem Namen die „Süddeutschen Nachrichten“ herausgab, ein Blatt das bald von Franzosen, Separatisten und Marxisten wütend bekämpft wurde.

Die von der bayerischen Regierung unterstützte Pfalz-Zentrale tat den Franzosen und ihren separatistischen Helfershelfern in jeder Weise Abbruch. Sie betrat nicht nur die wegen ihrer Heimatliebe von Haus und Hof vertriebenen Pfälzer und die Gefangenen in den französischen Kertern,

„sie griff auch aktiv in den Abwehrkampf ein. In vorbildlicher Weise übernahm diese Stelle die Abwehr der in französischen Diensten stehenden Spionage und der die Pfalz terrorisierenden separatistischen Bewegung. Als die Franzosen im Jahre 1923 im besetzten Gebiet wiederholt die französische Währung einführen wollten, um es wirtschaftlich zu zermürben, stellte die Hauptstützstelle für die Pfalz, um das aufzubringende Geld zu entwerten, falsche französische Franken her, die in das besetzte Gebiet eingeschmuggelt wurden. Falsche Ausweise wurden hergestellt, um das Geld über die Grenze zu bringen. Die Fälschungen waren so geschickt, daß sie zu jeder Zeit unbedenklich benutzt werden konnten. Auf den abenteuerlich-

sten und gefährlichsten Wegen, durch Nachen, die Nachts über den Rhein gingen, wurde das Geld in die Pfalz eingeschmuggelt. Die Franzosen und das in ihrem Solde stehende separatistische Verrätergesindel bekam die Wirksamkeit der deutschen Abwehr bald genug zu spüren. Die französische Presse erlosb ein wildes Geschrei. Wieder einmal war die französische Sicherheit bedroht. Für die deutschen Marxisten war es eine Selbstverständlichkeit, in das Wutgeheul der Franzosen einzustimmen. Die französische Regierung sandte Note auf Note nach Berlin und verlangte in der herausforderndsten Weise die Lahmlegung der deutschen Abwehrfähigkeit, wobei besonders auf das Widerstandszentrum in Heidelberg hingewiesen wurde.

Die völlige Hörigkeit der deutschen Marxisten Frankreich gegenüber hat für Deutschland die schmachvollsten Epochen seiner Geschichte im Gefolge gehabt.

Aber selbst in den der damaligen Regierung nahestehenden Kreisen herrschte größte Ueberraschung und Bestürzung als der rote badische Innenminister Adam Kemmele am 9. Mai 1924 die Hauptstützstelle für die Pfalz, ohne vorher die bayerische Regierung verständigt zu haben, aufhob.

Niemals hatte jemand in Deutschland etwas davon gehört, daß die Pfalz-Zentrale sich irgendwelcher Ueberriffe schuldig gemacht hätte, die eine Aufklärung rechtfertigten. Vielmehr war allgemein bekannt, daß unzählige Pfälzer in der uneigennütigsten Weise durch die Stelle unterstützt worden waren. Adam Kemmele hatte die Stirn, in der von ihm ausgesprochenen antilichen Verlautbarung zu behaupten,

„daß die Hauptstützstelle für die Pfalz ihre Aufgaben in einer Weise aufgefaßt habe, die zu sehr bedenklichen Unzuträglichkeiten führten, indem vielfach Personen, die der Unterstützung nicht würdig gewesen seien, mit Geld versehen würden, welches sie dann zu Ausschweifungen und Exzessen verwendet hätten. Hiergegen habe die Polizei in Heidelberg wiederholt einschreiten müssen.“

Diese Begründung Kemmeles ist von A bis Z frei erfunden. Er hat mit seiner Maßnahme direkt dem französischen Imperialismus und dem separatistischen Verbrechertum Vorschub geleistet. In der damaligen politischen Situation bedeutete diese Maßnahme Kemmeles glatten Landesverrat. Dafür sitzt er jetzt in Kislein!

A. Moraller, Amalienstraße 69
 Telefon 3249
 Uhren Goldwaren Bestecke Trauringe
 Begründet 1835 Hakenkreuzschmuck
 Genehmigter Verkauf der amtlichen Parteiabzeichen
 Bestrenommierte Reparaturwerkstätte

OSKAR KRAUS
LIESEL KRAUS
geb. Ulbel
Vermählte
Karlsruhe, 5. Aug. Kriegsstraße 151

Dr. med. Walther Kuhn
Facharzt für innere Krankheiten
verreist
bis 25. August 20840

Zu vermieten

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Westendstr. 33. 3521
Schöne 3701
2-Zimmer-Wohnung
auf 1. Sept. zu verm. zu erst. Schaumstaubstr. 37, 2. St.

In schönster Lage der Westendstr. 4. St. ist eine 3519
2-Zim. Wohng.
auf 1. Sept. an eine Dame zu vermieten. Ang. u. 3519 an den Führer-Verlag.

Sonnige 3536
2-Zimmer-Wohnung
Mantl. auf 1. Okt. zu vermieten. — Führer-Verlag, Kesselfstr. 30.

mit Zubeh. im Seitenraum 4. St. der 1. Sept. zu verm. Gas u. el. verb. Möbelausst. Klein, Duracher Str. 97/99. 26871

Weiherfeld
2 mal 3 Z. Wohn.
Bad, Veranda, auf 1. 9. Okt. 1. 10. 33 zu verm. — Führer-Verlag.

Kauft deutsche Waren!

Endlich das
Hitlerbuch
der deutschen Jugend
Unser Führer
Von Erich Czsch-Jochberg
Mit 14 Bildern + Leinen Mk. 2.50
Deutsche Eltern, Lehrer und Erzieher!
Dies erste „Führer-Buch“ für unsere deutschen Jungens und Mädchens liest sich wie eine spannende Geschichte. Es zeigt an einem einzigen Manne, was wahre Treue zum Volke und eine namenlose Liebe zum Vaterlande zu schaffen vermag. Das „Führer-Buch“ erfüllt eine hervorragende pädagogische Mission, weshalb wir es zur Anschaffung sehr empfehlen.
Bestellungen direkt an den
FÜHRER-VERLAG G. m. b. H.
Abt. Buchvertrieb + Karlsruhe i. B. + Kaiserstraße 133
Telefon jetzt 1271 + Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 2935

Wollen Sie sich ein Vermögen schaffen?

Wir geben Ihnen Geldmittel! für fast alle Zwecke.
Wir regulieren Ihre Schulden und verhandeln mit Ihren Gläubigern
Wir finanzieren Ihr Geschäft durch Herabgabe billiger Darlehen und Hypothekengelder, langfristige und unkündbar, nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit bei einer Tilgungsdauer von 2-15 Jahren.
Bisher haben wir unseren Kunden fast eine halbe Million Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Landesdirektion Baden der Bavaria
A. Zimmermann, Karlsruhe
Stefanienstraße 65, Fernruf 1673
(Rückporto erbeten) 26321

Werbt neue Abonnenten

Badische Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank) e. G. m. b. H.

Tu verkaufen

Kleiner Stoewer
4-Zim.-Wohnung
1. Et. (Weststadt) in Bad. auf 1. 10. zu verm. Preis 75 RM. Karl Wagner, Herberstr. 3. 3545
Neuzettl. 3033
4-Zim.-Wohnung
2. Et. Nordoststr. zu verm. Nordoststr. 45, 3. 3545
Wagner, 32. pt. schöne, sonnige 26514

4-Zimmer-Wohnung
Bad. Speiser, Wohnmann, Nr. 78. — 20 RM. Bad. b. Damidort. Angul. v. 10-12 und 13 1/2-17 Ubr.
4 3.-Wohnung
Gellertstr. 27, 3. St. auf 1. Okt. zu verm. Näheres E. u. H. E. R. Gellertstr. 27, Tel. 2733 24336 8

Sonnige
5-Zimmer-Wohnung
m. Küche, Bad, Zimm. u. Keller im 4. St. i. d. Südparkstr. 1. Et. u. 1. 10. 3545
55 RM. Ang. u. 26870 an den Führer-Verlag

Steuertreies 3518
Motofrad
190 ccm, Nr. 65 207, Auto
6-20 PS, of. l. bef. Zustand und 1 neuer Zweiradanhänger, sehr gut, 3. vert. E. u. 3523 an den Führer-Verlag
Marie-Alexandra-Str. 11. — Tel. 3295.
3518
Zur. 3541
Eisdrank
60x94 cm zu verkaufen. Ullandstr. 5, 1. St.

Wegen Auflösung! d. Wohn. Möbel, Geschirr, Einrichtungsgesamtheiten usw. frei zu verk. E. u. 3523 an den Führer-Verlag
Gm. S. Erb. umzugshalb, v. zu verk. Gerberstr. 40, 3. St. 113. 3527

TODESANZEIGE

Heute abend 7 1/4 Uhr entschlief nach längerem Leiden, sanft im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Steidlinger

im Alter von 52 Jahren.
KARLSRUHE, den 3. August 1933.
Die Hinterbliebenen:
Frau Maria Steidlinger geb. Gaiser
Franz Steidlinger
Oskar Steidlinger u. Frau geb. Zimmermann
Familie W. Vögele
Beerdigung: Samstag, den 5. 8. 33, 14.30 Uhr. Trauerhaus: Gerwigstr. 3!

GELEGENHEITSKAUF!

Zwei K. Schlafzimmer-Einrichtungen in off. Grundraum und in Kirschbaumholz angefertigt, rein poliert, nur erstl. Arbeit. Preisformel mit hoch. Marmor, Schrank 180 cm breit mit Innenspiegel, Nachtschloß mit Glasplatten sowie einzelne Möbel und Küch. hat zu den erfindenden Unkosten zu verkaufen. — Otto Sint, mech. Schreiner, Kappelrober, Trompetenstr. 231. — Dieselben Möbel werden auch auf günstige Zahlungsabg. abgegeben. 26693

Offene Stellen

Für neu zu errichtenden größeren Wirtschaftsbetrieb in nächster Umgebung badischer Großstadt wird zu baldigem Eintritt

tüchtig. Wirt

gesucht. Bewerber müssen Parteigenossen sein. Stellung einer größeren Kaution und Nachweis reichlicher Betriebsmittel Bedingung. Bewerber bedürftig. Gest. ausführliche Angebote unter Nr. 26869 an den Führer-Verlag.

Wir suchen für unsere Einkaufs-Abteilung einen bestempf. selbständig. Auto-Kaufmann

Bewerber muß in allen Teilen des Auto-Zubehörs perfekt sein, gewandte Umgangsformen und sicheren Briefstil besitzen. Angebot mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 26735 a. d. Führer-Verlag.

Jung. Mädchen

f. fot. einige Stb. täglich gel. Post. vorm. Kriegstr. 129, 2. St. 3525

Stellengesuche

Suche für meine Tochter im 17. Lebensjahr fräglich, 1 Jahr Hausbildungsschule, Stelle als

Haustochter

Familienanschluss erw. Ang. u. 3538 an den Führer-Verlag.

Mädchen

sucht Stellung in Haushalt o. a. Tätigkeiten. Fremdsprache (Franz.) perf. Angeb. u. 3704 an den Führer-Verlag.

Buchhalter

im Mann- und Frauenwesen sowie Abrechnung, vertraut, sucht Vertretung, evtl. auch tageweise. Ang. unter 3548 an den Führer-Verlag.

Buchhalter

in allen Epochen der Buchführ. erfahrb., alt. sucht Beschäft. f. ganze od. halbe Tage, auch auswärts. Ang. mit Kurm. unt. 3030 an den Führer-Verlag

Sterbefälle in Karlsruhe.

2. Juli: Paula Walter, Säuglingspflegerin, ledig, 37 J., Beerb. 4., 14.30 Ubr. 3. Juli: Franz Steidlinger, Sattler, Obermann, 51 J., Beerb. 5., 14.30 Ubr. 4. Juli: Erika Hoffelng, Vater Erwin, Arbeiter, 9 Monate, 12 Tage, Spbd.

Wohlfahrt!

Möbel-Kaufmann
(seit 1923 Pa.), 35 J. alt, langj. Verkaufspraxis, sichere Kenntnis in Buchführ. Korrespondenz. Steueramt. sucht bringende Stellung im Möbelhandel od. Fabrikation, auch jede and. Branche ist angenehm. Ang. unter 26777 an den Führer-Verlag.

Kapitalien

Kapital — 1500 RM. werden gesucht auf 1. Doppelstr. u. gut. Rend. nur von Privat. Ang. u. 3544 an den Führer-Verlag.

Darlehen

Beamte u. Angestellte erhalten Geld o. Darlehen. Beschlüsse u. Statuten u. jährl. Stg. Rdn. Neufferplatz 4. 26876

Heirat

Zucht. Gärtner, 30 J. a., mit großem Pachtgelände, sucht ein berufstät. W. d. e. l. i. Alter von 25-30 J. inwerts. späterer

Heirat

Wett. u. Götter, mit Witwe, u. 3069 an den Führer-Verlag.

BLB
GEGRÜNDET 1900
Zahlstelle Bühl (i. B.)
Spar-Konten
Scheck- u. Giro-Konten
Heimspargbüchsen
Besorgung aller Bankgeschäfte

Kakteen
behüts. Vermind. der Zucht bill. zu verk. Durian, Blument. 16 2. St. rechte. 3535
Eben. u. m. g. zu verkaufen:
1 Zimmer-Gasheizöfen
wie neu, schön, 1 Fänge f. Wirtschaften und Hausgebrauch gebl. 1 pol. Schreibr. Gärtn. 18, 2. St. 26878

Eckladen

in bester Lage, in best. ein Kurz- u. Wollwaren u. Herrenart.-Geschäft betrieb wird, ist mit 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. evtl. später zu vermieten. Ang. u. 3537 an den Führer-Verlag.

Mietgesuche

Gesucht 1-2 at. möbl. Zimmer
in Weststadt. Ang. u. 26826 an den Führer-Verlag.

2-Zim.-Wohnung
mit Alk. od. leerem Nebenraum von pers. Beam. (2 Pers.) auf 1. Sept. gef. Manjard. ausgef. Preis bis 45 RM. Off. u. 3340 an den Führer-Verlag

Suche eine gutgeb. **Bäckerei**
in der Stadt baldm. zu pacht. Ang. unter 3394 an den Führer-Verlag.

Berbreitet unsere Zeitung.

Immobilien

Gutgehende **Wein- u. Bierwirtschaft**
mit Saal, Delonitengebäude und Gemüsegarten in der Nähe von Karlsruhe (Weinrandbad) zu verkaufen. Nur Selbstinteressenten wollen sich melden. Ang. unt. 3011 an den Führer-Verlag.

Flügel:
Kochstein 26212
Groß- u. Kleinweg
Römisches Schloßmayer Steinway & Sons
Pianos:
Güthner
Kaps
Wesil Lechtler
Schweisgut
Pianolager
Erprinzenstr. 4
beim Rondellplatz

Ardie
500 ccm, steuertrel. mit allen Soften f. 390 RM zu verkaufen. Söllingen b. Karlsruhe Reichshofstr. 22. 3552

Verfolgen Sie dieses Inserat in den nächsten Tagen an derselben Stelle!

Zum 4. Regimentstag des ehem. Inf.-Rgt. 170

vom 5.-7. August 1933 in Offenburg

Die Feuerprobe des I./170 am 8. August 1914

Das ganze deutsche Volk erinnert sich noch an jene Begeisterung, die durch die deutschen Gaue zog, als in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 die Kriegserklärung bekannt gegeben wurde. Das Regiment 170, das einige Wochen vorher auf dem Heuberg Brigadegergieren hatte, sollte keine lange Ruhepause in der Kaserne haben. Ich selbst war vom anstrengenden Dienst etwas mitgenommen und wurde aus diesem Grunde als Polizeioberoffizier ins Garnisonlazarett kommandiert. Dieses Ruhepostens sollte ich mich aber nicht lange erfreuen. Kaum vier Wochen waren verstrichen und der Krieg begann. In den ersten Tagen der Kriegserklärung wurde mir im Lazarett meine Ernennung zum Fahnenträger des I. Bataillons bekannt gegeben, welche ich mit gemischten Gefühlen aufnahm. Diese Tage sind allen bekannt, sodaß eine nochmalige Schilderung überflüssig sein dürfte. Am vierten Mobilmachungstag, nachmittags, marschieren wir ab. Dieser Marsch von der Kaserne bis zum Bahnhof war ein schwerer Gang, viel schwerer als die späteren Märsche bei den Umlösungen, den Kanonen entgegen. An der Spitze der Regimentsmusik, dann die Maschinengewehrkompanie in nagelneuer Ausrüstung, und dahinter das Regiment mit der stolzen ersten Kompanie an der Spitze. Grüßend lenkte Herr Hauptmann Bodarz den Degen, als ihm von allen Seiten tränenerfüllte Tuschelungen entgegenwinkten. Wenn ich an diesen Gang denke, dann kommt mir immer zu gleicher Zeit Kamerad Ruppert von der MGK. in Erinnerung, als ich ihn etwa vier Wochen später bei Baccarat wieder getroffen habe, jedoch ohne die schönen Pferde und Wagen, sondern nur die W.G. in Sicherheit gebracht werden konnten.

Endlich waren wir am Güterbahnhof. Gott sei Dank, diesen Weg möchte ich nicht mehr machen, sagte ich mir. Abends wurden wir verladen und fort ging es in die Nacht hinein. Am zweiten und dritten Tag lagen wir in Hühnerheim und an der Straße, die von dort nach Neuenburg ins Elsaß führt. — Am 7. abends bezogen wir bei Neuenburg Bivak. Am Mittag freifte hoch in den Lüften ein feindlicher Flieger. Sofort fing nun eine wilde Schießerei auf denselben an. Auch die ersten Kämpfer (Dragoner) kamen an und wurden als wunder was angefaunt. Alle möglichen und unmöglichen Gerüchte gingen um, und jede neue Ordonnanz, die ankam, wußte auch wieder was neues. Dieses erste Kriegsbivak war von unseren früheren Bivaks sehr verschieden. Kein wärmendes Feuer; keine frohen Lieder waren zu hören, sondern — Patronen wurden verteilt. Am anderen Morgen, so um vier Uhr rum, Aufbruch, vorher ein halber Becher voll Kaffee und vorwärts ging es, dem Feinde entgegen. Mörklich hörte man Kanonendonner. Aha, hieß es, General Deimling kommt von Sennheim her und wird die Franzosen schon packen. Unter dem Schutz von Wäldern rückten wir vor. An einer Waldecke war ein Feldlazarett aufgeschlagen. Es überkam einem so ein leichtes Gruseln, als man die Ärzte in ihren weißen Kitteln, zwischen den Schneide- und Säginstrumenten sah. Weiter ging es in Frucht-, Kartoffel- und Rübenädem. In der Zwischenzeit gab es einen dicken Reissbrei, aber, o je, nirgends etwas zu trinken und es waren auch keine Wasserholer kommandiert, trotz der schauerhaften Augusthitze. Als wir nach kurzer Zeit wieder einmal in so einem Rübenfeld lagen, machten wir uns kurz entschlossen daran, und aßen einfach Kuntelrüben. Der Durst war zu groß. Auf Umwegen ging es an Rixheim vorbei, in der Richtung Napoleonsinsel, die am Fuße des westlich von Mülhausen vorgelagerten Hügels liegt.

Auf einmal machte es plsch. Die ersten Schrapnells kamen, trafen aber wirklich schlecht. Hätten die Franzosen besser gezielt, so hätten sie uns dort schweren Schaden zufügen können, denn das Bataillon war immer noch geschlossen. Infanteriefeuer bekamen wir noch keines. Nachdem da und dort diese Schrapnells in der Luft plagen, entwickelte sich die erste Kompanie; in vorderster Linie Herr Stm. Eber. Mit der letzten Linie ging auch Herr Hauptmann Bodarz vor, mit einer Ruhe, wie auf dem Exerzierplatz, obwohl die Einschläge der Geschosse immer zahlreicher wurden. Die Fahnenbegleiter und ich waren bei der dritten Kompanie, die anderen waren alle auseinandergezogen. Während wir in einem Kleckler lagerten, kreierte auf einmal über uns so ein neumodisch ungewohntes Ding und schlug das erste Loch in die Fahne. Die Sache wurde brenzlich und die Kompanie zog sich weiter nach links, westlich der Straße, die dort direkt auf die Napoleonsinsel führt und etwas erhöht liegt. Nun piffen auch die Infanteriegeschosse über unsere Köpfe hinweg. Wir lagen hier so eine, zwei Stunden und hatten das Gefühl, als ob etwas nicht so recht klappen wollte. Auf einmal kam Herr General Hoiningen (Hüne) mit seinem Stab direkt in die Gefahrenzone geritten. Soldaten, rief er, es geht alles gut, die Artillerie rückt jetzt vor. Gleichzeitig wurde der General gebeten,

Willkommen in der alten Garnison!

Seid gegrüßt Ihr Kameraden!

Zum 4. Male treffen sich die alten 170er und die Kameraden der Ersatzformationen in der alten Garnisonstadt Offenburg. Empfanget Handschlag und herzliche Grüße. Die Offenburger 170er, wie auch die gesamte Offenburger Bürgerschaft freut sich herzlich, daß ihre alten Soldaten, ihre Freunde und Kameraden wieder einmal nach Offenburg kommen. Denn was kann sich der Offenburger Bürger und Bürgerin schöneres wünschen, als daß alte Freunde und Bekannte aus Friedens- und Kriegszeiten wiederkommen, wenn man sich erzählen kann aus längst vergangenen Tagen über freudige und trübe Stunden, wenn man sich die Hände drücken und in die Augen sehen kann und dabei feststellen darf, daß man sich noch in der alten Anhänglichkeit Freund und Kamerad ist. Die Offenburger Bevölkerung hat ihre 170er-Soldaten nicht vergessen und wird sie nie vergessen. Was in den Kriegszeiten, in den Zeiten der Not und trüben Erlebnissen an Freundschaft geschlossen wurde, bleibt für immer bestehen. Die alten Kameraden werden sich ebenso herzlich freuen, wieder einmal in ihre alte Garnisonstadt zu gehen, um dort mit ihren alten Kameraden und Freunden, mit denen sie Freud und Leid geteilt haben, zu sprechen. Viele werden allerdings diesmal nicht mehr kommen. Der unerbittliche Tod hat manche Lücke gerissen und beim Appell wird manche blinde Kotte zeigen, daß der Tod bei keinem Kameraden Halt macht. Mancher alte Kamerad wird als fehlend gemeldet werden, derselbe Kamerad, mit dem wir einst im schönen Frieden in Offenburg dienten, oder mit ihm gemeinsam im Schützengraben gelegen haben. Wir aber, die wir noch leben, wollen uns freuen, daß wir uns wiedersehen. Darum wird Euch die Bevölkerung Eurer alten Garnison herzlich aufnehmen und freudig Euren Weg bekränzen, Euch, die Ihr so viel zum Schutze der Heimat getan habt. Ganz besonderen Gruß entbieten wir dem badischen Ministerpräsidenten und den Herren Ministern, die uns die Ehre geben, an unserem Feste teilzunehmen. Offenburg ist überaus reich geschmückt und zum Empfang der Kameraden bereit. Wir grüßen Euch und wünschen von ganzem Herzen, daß Ihr die schönen Stunden, die Euch in Offenburg vergönnt sind, in wahrer Freundschaft und Kameradschaft verlebt und daß Euch die Eindrücke des diesmaligen 170er-Tages in immerwährender Erinnerung bleiben mögen.

Darum: herzlich willkommen Kameraden, in Eurer alten Garnisonstadt!

o. s.

zurückzureiten, da er zu Roß jeden Moment getroffen werden könne. Links der Straße war inzwischen der Rest der Brigade formiert. Es dauerte auch nicht lange, da sprengte die Artillerie vor, und nur kurze Zeit darauf die Pferde wieder mit den Frohen mit fliegenden Wädhnen und Schweiß zurück. Abends 10 Uhr, vor Durst fast veräppelt, todmüde, sollte man sich mit den kleinen Spaten in die ausgetrocknete Erde eingraben. Wir verlugten es und taten unser möglichstes. Am 12 Uhr bekamen wir das erste Wasser. Wie Verschnappten stürzten wir uns auf die Wasserfässer. Nach Mitternacht Vormarsch auf die Napoleonsinsel. Hier bot sich uns ein grauenvoller Anblick. Zerhobene Kanonen, tote Pferdeleiber und die ersten fürs Vaterland gefallenen Kameraden. Wenn in der Nacht

Artilleriegeschosse zwischen Häusern oder Bäumen krepieren, dann haben sie etwas Furchtbares an sich und so war es auch hier. Todmüde lagen wir da und wurden alle Augenblicke durch das Krepieren eines Geschosses erschreckt. Endlich graute der Morgen und es gab etwas Ruhe. Wie wir nachher erfuhren, waren die Franzosen abgezogen. An der Straße aber nach Mülhausen, von der Napoleonsinsel aus, lagen unsere toten Kameraden der 2. Kompanie, die dort 70 Mann verlor und mit diesen Braven ihren Hauptmann Hundrieser. Zum ersten Male trat uns das Bild des Krieges in seiner Wirklichkeit entgegen. Alle Kameraden, die jene erste Feuerprobe miterlebten, wird dieselbe in ihrem Leben unvergessen bleiben.

*

Zum 170er-Fest den alten Kameraden und der SA gewidmet

Wir sind die Träger eines stolzen Namens
das neue Offenburger Regiment
schaut hin auf uns're stolzen Sturmesfahnen
als 170er, es sich bekennt.

Als selb'ges Regiment, das einst in unsern Mauern
herangebildet ward zum großen Heer
so wollen wir es heute weiter bauen
zum Schutze unserer Heimat, unserer Ehr.

Wir sehen hin zu euern ruhmbedeckten Fahnen
Die einst bei euch gestanden, trotz der Not
und gleich Euch tapferen Soldaten
folgen wir unserer Standarte bis zum Tod.

Drum Kameraden der SA, Standarte 170
und ihr Kameraden von der alten Zeit
gebt euch die Hand, gedenkt dem Fahneid
Versprecht euch Hand in Hand, zu helfen, am
Aufbau deutscher Einigkeit.

Heil Hitler!

Heinrich Schlegel.

Lustige Erinnerungen

Allen, welche noch am Leben sind und die Sache mitgemacht haben, wird es noch in guter Erinnerung sein, daß ein Häuptling unseres Regiments, sobald er im Sommer einige Zeit im Urlaub war, beim Wiederkommen seine Kompanie nicht mehr erkannte. Wie üblich stand der linke Flügelmann der Kompanie an dem Tor, um das Herannahen des Herrn Chefs zu melden, der mit präsentierter Gewehr empfangen wurde. Herunter vom Pferd und dies sich selbst überlassend, war eins. Nun wurde die Kompanie abgeschrieben — das Abreiten konnte infolge der auf dem kleinen Kasernenhof stehenden Bäume nicht hindernislos gemacht werden — und da konnte man hören, daß die Köpfe höher und noch höher genommen werden mußten, auch waren die Augen aufzumachen usw. Nach dem Abscheiden kommandierte der Feldwebel: „Das Gewehr über!“ Und schon kam die Frage, welche die Kompanie aber auch im Voraus wußte: „Ist das meine Kompanie? Aee, das ist meine Kompanie nicht!“ Nun wurde zunächst der Griff etwa fünf- bis zehnmal wiederholt und dann übernahm der Kompaniechef zu Bewegungen, die wirklich sich nicht auslaufen konnten, das Kommando. Immer und immer wieder die Frage: „Ist das meine Kompanie?“ „Aee, ich kenne meine Kompanie nicht mehr!“ Schritt und Lauschrift wechselten ohne Pause in etwa viertelstündiger Dauer miteinander ab und da die Kompanie ganz genau wußte, wie das Programm war, so führte sie die Bewegungen zuerst möglichst exakt, dann immer mehr und ohne jede Anstrengung aus. Einfach, sie bummelte von A bis Z. Nach Ablauf einer Viertelstunde und als eigentlich von einem Exerzieren wirklich keine Rede mehr sein konnte und die Bummel ihren Höhegrad erreicht hatte, dann kam stets die der Kompanie ebenfalls schon im Voraus bekannte Aeußerung: „So, jetzt kenne ich meine Kompanie wieder.“

Es gab aber in der Kompanie wirklich keinen Mann, der dem Chef gram war, wenn er bei seinem ersten Erscheinen sein Stedenpferd ritt. Eine Ueberanstrengung war nirgends, die Hauptsache war, daß der Hauptmann seine Kompanie wieder erkannte.

*
Regimentsexerzieren war auf dem Darmstädter Übungsplatz. Der Herr Oberst hatte bald seinen guten, sehr oft auch seinen schlechten Tag. So ging ein Tag nach dem anderen vorüber; das Regiment tat mit seinen Offizieren und seinen Mannschaften seine Pflicht. Bald erhielt das Regiment ein Lob, bald einen Tadel. Eines Tages war die Laune des Herrn Oberst ganz besonders übel. Kritischer Tag erster Güte. Sonst war immer das Frühstück mit den Herren Bataillonskommandeuren und den Herren Hauptleuten gemeinsam. Heute zogen aber letztere vor, den allgewaltigen Herrn Oberst in seiner schlechten Laune allein zu lassen. Darob steigerte sich sogar noch die Griesgrämigkeit. Wie ein brüllender Löwe saß der Herr Oberst an seinem Frühstückstisch, ganz allein, dem Schicksal überlassen. Die Ordonnanz kommt dienstbestiften und überbringt dem Gaste die Speisekarte. Nach kurzer Prüfung bestellt der Herr Oberst „Irish stew“. Die Ordonnanz kommt in Berlegenheit, prüft und sucht nach dieser Speise, die er beim besten Willen nicht finden kann. Zaghaften Herzens fragt er nochmals den Gestrangenen nach seinen Wünschen. Schon in ziemlich gereiztem Tone erfolgte nochmals die Bestellung eines Irish stew. Er findet beim besten Willen diese Speise nicht auf dem Verzeichnis. Zum dritten Male erfolgte die Anfrage, was der Herr Oberst zum Frühstück wünsche. Nun ist es aus mit der Geduld. Mit mehr wie überreizter Stimme brüllt er den armen Kerl an: Irish Steff, du Kaffer. — Ob dann der Herr Oberst sein richtiges Frühstück bekommen hat, weiß der Berichterstatter nicht zu sagen. Aber die Ordonnanz hat etwas gelernt. Sie wußte wenigstens, was ein Irish-stew ist. Die liebevolle Bezeichnung des Herrn Oberst hat die gutmütige Ordonnanz nicht aus der Fassung gebracht. Der Herr Oberst hatte eben seinen schlechten Tag.

*
Nacht ist es und die Kompanie liegt im tiefen Schlaf. Der Führer der Korporalschaft liegt auf deren Stube in seinem Verschlag. Er erwachte durch das Aufschließen eines Spindes, hörte, daß jemand umschmalt und wenn auch äußerst leise, doch sehr schnell die Stube verläßt. Noch war er nicht im klaren, was das Gehörte zu bedeuten hatte, als schon in wirklich wunderbarer Weise das Wecksignal ertönte. Sofort war Leben in der Bude und da schlägt auch schon die Kirchenuhr. Aber statt daß sie bei fünf aufhört, kann man bis auf 12 zählen. Was der aus dem Traum plötzlich erwachte und handelnde Hornist von seinen Kameraden hat hören müssen, das kann man sich denken, zumal er in seiner Schlafrunkenheit über das Hemd umgeschmalt und den Helm auf hatte.

Daß der Hornist, der so gut blasen konnte, später ein guter Wirt wurde, der heute mit seinen Kameraden aber mehr lacht als dazu, mal, das läßt sich denken.

Aus dem Karlsruher Turn- und Sportleben

Wer gewinnt den Leichtathletik-Länderkampf Baden-Elsaß?

Zum sechsten Male stehen sich am kommenden Sonntag ab nachm. 2.30 Uhr im Karlsruher Hochschulsportstadion die Leichtathleten der beiden Nachbarstaaten gegenüber.

Eine Anzahl Karlsruher Athleten aus dem Turner- und Sportlager stehen in der badischen Mannschaft. Die Kugelschleuderer Merkle vom R.T.V. 46 und Kießling-Phönix werden die badischen Farben vertreten.

Für die anderen Kämpfe liegen uns als Vergleichsunterlagen die Ergebnisse des Verbandskampfes Elsaß gegen Lothringen und Nordfrankreich zu Grunde.

In den Staffeln über 4 mal 100 und Schwedenstaffel (400, 300, 200 und 100 Meter) werden sich die Mannschaften die Waage halten, die besseren Wechsel werden hier entscheiden.

Der Kampf wird hart sein, aber fair. Er wird die Freunde des olympischen Sportes aufs neue begeistern. Den Abschluß bildet ein Fußballspiel.

Auswahlspiel zu Gunsten der „Opfer der Arbeit“ (Hitler-Spende)

Der kommende Samstag bringt den Fußballanhängern ein Großereignis seltener Gestalt, das der Opferbereitschaft und dem Gemeinfinn aller Fußballvereine von Karlsruhe und Umgegend zu verdanken ist.

Es fand der Vorschlag eine Auswahlmannschaft der Bezirksvereine: R.T.V., Phönix, VfB Mühlburg und Franconia gegen eine Auswahlmannschaft von der Kreisliga: Daxlanden, Ruppurr, VfR. Neureut, Beiertheim, Durlach-Aue, Nordstern Rintheim, spielen zu lassen, begeisterte Zustimmung.

Wenn man nicht wüßte, daß die Unterschiede der beiden Spielklassen nur minimal sind, so würde diese Paarung schon deshalb Befonderes versprechen, weil bei solchen Spielen der Ehrgeiz meist das spielerische Plus der oberen auszugleichen verhilft.

Stärkere im fideren Gefühl der Ueberlegenheit geben lassen. Nur bei vollem Einsatz und ungeschwächter Aufmerksamkeit kann der Sieg errungen werden.

Vor dem Wettspiel und in der Halbzeit finden Stoffläufe sowie sonstige Ausschnitte aus der Leichtathletik statt.

Der Reingewinn fließt restlos der Spende der Opfer der Arbeit zu. Mögen die Erwartungen der Karlsruher Vereine noch übertroffen werden.

Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung: Bezirksliga: Baver (Frankl.) Lorenzer (Phönix) Dienert (VfB. Mü.) Gruber Simianer Wehrle (VfB. Mü.) (Frankl.) (R.V.) Müller Schwörer Heiser Förz Ringes (R.V.) (VfB. Mü.) (Phö.) (Phö.) (VfB. Mü.) Kreisliga: Sped (Daxl.) Sohn (Daxl.) Meiner Wih. (VfR. Neur.) Stöber (Kilb.) Hegel (Da.) Meiner D. (Neur.) Adolf Ruttner Speranza Hoch II Kastner W. (VfR. Neur.) (Daxl.) (Brth.) (D.Aue (R.Vth.))

Sechs-Tage-Nacht auf der Radrennbahn Karlsruhe-Etlingen

Am Samstag, den 5. August, abends 9 Uhr, läutet die Startglocke zum ersten Radrennen auf der Radrennbahn Karlsruhe-Etlingen.

Karlsruher Gerichtschonik

Der „unentgeltliche“ Steuerberater

Vor der ersten großen Ferienkammer beim Landgericht Karlsruhe unter Vorsitz von Landgerichtsrat G.H. hatte sich der 43 Jahre alte in Kirchheim-Dornbagen geborene und zuletzt in Blauenloch wohnende verheiratete Kaufmann Alfons Hauber wegen Betrugs zu verantworten.

Hauber ist schon verschiedentlich vorbestraft, darunter auch schon einschlägig, jedoch also die Voraussetzungen für eine Verurteilung gegeben sind.

Ausgangs 1932 besuchte er in dem Bezirk Etlingen die Handwerkskammer und Kleingewerbetreibende und legte ihnen zum Abonnieren die in Frankfurt in obengenanntem Verlag erscheinende „Steuer- und Wirtschaftszeitung“ vor zum Preise von 2,52 Mark pro Vierteljahr.

Die hiesige Aufführung der Sommeroperette im Konzerthaus ist von Leo Macher und Fritz Wicke sorgfältig vorbereitet und wird dem Publikum große Freude bereiten, weil es sich nach des Tages Laß und Mühe wieder einmal nach Herzenslust auslassen kann.

Das 6 Stunden Mannschafrennen nach Sechsstage Art.

Die Befegung des klassischen Rennens weist eine solche starke Konkurrenz auf, wie diese bis jetzt selten in Karlsruhe geboten wurde. So sendet die Pfalz die Sieger des Radrennens in Rheingönheim Denzer-Weiß, Ludwigshafen, sowie die dem Karlsruher Publikum vom letzten Rennen her, bekannte Mannschaft Gaffner-Hilbert, Spener.

Hugo Rivinius, Alfred Land, Kurt Schönthal, Luise Croissant, Karl Rehner, Risi Marlow und andere. Wer also einen selten vergnüglichen Abend genießen und einmal alle Sorgen hinter sich lassen will, der besuche heute das Konzerthaus; er wird bestimmt auf seine Rechnung kommen.

Jung-Radler auf großer Ferienfahrt in Karlsruhe

Die vom Bund Deutscher Radfahrer ausgeschriebene Bundes-Jugend-Ferienfahrt durch den Schwarzwald in die Schweiz, vom 6. bis 13. August nimmt am Sonntag, den 6. August in Frankfurt ihren Anfang.

Mitteilungen aus dem Stadtrat

Die Berufung des Angeklagten sowohl, wie die der Staatsanwaltschaft wird verworfen und der Angeklagte wegen Betrugs i. w. R. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Die Polizei meldet

Betrug und Urkundenfälschung. Am 3. August 1933 wurde in der Waldstraße ein verheirateter 24 Jahre alter Maler von hier dabei betreffen, wie er unberechtigter Weise den Bezugspreis für die Zeitung „Der Führer“ kassierte.

Geschäftliche Mitteilungen

Das Ball in der Herrenstraße gelat ab heute den Ephefilm „Großkapitän“, ein Meisterwerk des genialen Regisseurs Fred Ozer, des Schöpfers des unübergehbaren „Karamasoff“-Films.

Commeroperette des Badischen Staatstheaters

„Morgen gehts uns gut.“ Sich tot lachen und sich gesund lachen ist merkwürdigerweise bei uns Deutschen ein Begriff. Ob nun tot oder gesund, auf jeden Fall gibt es am Samstag im Konzerthaus ein Lachen ohne Ende.

Die hiesige Aufführung der Sommeroperette im Konzerthaus ist von Leo Macher und Fritz Wicke sorgfältig vorbereitet und wird dem Publikum große Freude bereiten, weil es sich nach des Tages Laß und Mühe wieder einmal nach Herzenslust auslassen kann.

Geschäftliche Mitteilungen

Das Ball in der Herrenstraße gelat ab heute den Ephefilm „Großkapitän“, ein Meisterwerk des genialen Regisseurs Fred Ozer, des Schöpfers des unübergehbaren „Karamasoff“-Films.

Geschäftliche Mitteilungen

Die hiesige Aufführung der Sommeroperette im Konzerthaus ist von Leo Macher und Fritz Wicke sorgfältig vorbereitet und wird dem Publikum große Freude bereiten, weil es sich nach des Tages Laß und Mühe wieder einmal nach Herzenslust auslassen kann.

Die Garnisonstadt Offenburg grüßt ihre alten Soldaten

Zähringer Hof
Offenburg i. B., Besitzer E. Lengerer
altbekanntes
nationalsozialistisch. Verkehrslokal
Großer Wirtschaftsgarten,
500 Personen fassend, ff. Kronenbier
Hackerbräu München, 1a Küche
Stets Unterhaltungsmusik 29807

Gasthaus zum „Hanauer Hof“
gut bürgerl. Haus mit Fremdenzimmer
eigene Schlachtung, Schremp-Printz-
Bier Karlsruhe, 1a. Welne.
Treffpunkt der Minenwerfer.
Pg. Willy Breisacher. 26808

Gasthaus zum „Anker“
(Gesellenhaus)
gutes billiges Mittagessen, reichhaltige Speise-
karte, bekannt für naturreine Weine, gut gekühltes
ff. Kronenbräu
Max Schuler, Küchenchef. 26809

Hotel Drei Könige
Offenburg i. B.
26820 Das gutgeführte Haus
mit mäßigen Preisen.

Gewaltige Stürme sind über Deutschland hinweggebraut. Schwere
Schicksalsschläge haben das deutsche Volk zu zerbrechen gedroht. Und im-
mer wieder hat sich deutsche Kraft und deutscher Geist emporgeredet, hat sich
schließlich zusammengefunden zur Einheit und Brüderlichkeit zum Wohle des
Vaterlandes. Als echte Deutsche haben sie gehandelt, die heute unsere
Führer sind. Getreu der heiligen Tradition unseres alten Heeres haben sie
ein neues geschaffen, das deutschen Boden bis aufs Letzte zu verteidigen ge-
willt ist.

Mit Behmut im Herzen denkt jeder Deutsche heute mehr denn je zurück
an jene Zeiten, als die Regimenter der alten Armee mit klingendem Spiel
durch die Straßen seiner Heimatstadt zogen. Jeder war mit einem Regiment
aufs engste verbunden, bei dem hatte er gebient, dort waren seine Kameraden.

Es gibt eine Zeit, deren Erinnerung schon die Herzen höher schlagen
läßt, die Erinnerung an die Garnison. Gerne erinnert sich auch der
Offenburger Bürger, der Jahre, als die 170er die Garnison seiner Stadt
ihre zweite Heimat nannten. Er erlebt im Geiste noch einmal alle die
Festlichkeiten des Regiments und empfindet noch den Stolz, den er damals
auf die strammen Soldaten hatte, er denkt aber auch an die Tage, als jene
draußen standen im Felde, und die zu Hause bangten, auf Nachricht war-
teten, sich über Erfolge freuten — und um die Toten trauerten.

Nicht lange wird es mehr dauern, da werden alle, die zurückgekehrt sind
aus den Schützengräben, die standhaft und aufrecht die Schmach von 1919
getragen haben, alle werden sie wieder in die Garnisonstadt einrücken.
Ein Stück Soldatentum werden sie mitbringen, und der freudige Jubel der
Offenburger Bevölkerung wird die alten 170er empfangen. Seite an Seite
werden die Kameraden durch die Straßen der Stadt marschieren. Ganz
wie früher, und keiner wird mehr an schmachvolle Zeiten denken. Es gibt
für den alten Soldaten doch so vieles zu erzählen vom alten Deutschland
und seiner Kraft, es gibt vieles zu erzählen vom jungen Deutschland, von
seinem Aufschwung und von seinen Taten.

Viele alte 170er werden zusammenkommen und ihre Erlebnisse austauschen.
Die Offenburger Gasthäuser laden sie ein zu gemütlichen Stunden, die sie
gerne und mit Freunden zurückdenken lassen an den Regimentstag in der
alten Garnisonstadt. C. F.

Weingut des St. Andreas-Hospitalfond
mit Rebveredlungsanstalt
Stadt Offenburg i. B.
empfiehlt seine vorzüglichen Weine in Faß und
Flaschen wie: 26811
Bergweine, Gutedel, Sylvaner, Weißherbst,
Klingelberger, Clevner, Zeller-Rotwein
Ausschank von obigen Weinen in der Festhalle

Restaurant Badenia
gegenüber dem Bahnhof 26810
11. und 12. Kompagnie
und allen 170ern empfehle ich meine gute
Küche, eigene Schlächterei, ff. Kronenbier und
Weine des Städt. Andreas-Hospitalfondes.
Ehemaliger 170er der 1. Kompagnie **E. Daligo**

Hotel Sonne
am Marktplatz, das weitbekannte alte Haus
26817

Hotel Ries zum „Ochsen“
Offenburg, Hauptstr. 20
26812 das behagliche, gut geführte Haus
Treffpunkt 170er Verein Pforzheim

„MAIERHOF“
Telefon 2141 — Gaswerkstraße 5
ehemals Stammlokal
der 4. Kompagnie
eigene Metzgerei, ff. Moninger Bier
gute Weine 26813

Erstklassige Weine in
Kempf's
Probierstüble
Wasserstraße 2 26815

Heute Beginn
des 170er Tages
in Offenburg

Winzerstube
Nähe Rathaus — Kornstraße 5
26816
Wir empfehlen unsere Weine
und vorzügliche Küche
Ein Besuch lohnt sich.

Restaurant Laubenlinde
Ecke Friedenstraße, bei der Dreifaltigkeitskirche
Telefon 1556
Stammlokal der 11. Kompagnie
1a Küche und Getränke
26824 Inh. KARL KARRER

Am 170er Tag
erfrischen Sie sich im
Pavillon in Felthalle
und im **Café Strübel**
Hauptstrasse 26821

Treffpunkt 11. Kompagnie 170er
Restaurant und Saalbau
„Michelhalle“
Telefon 1202, Glaserstr. 1
Gute Weine, bürgerl. Küche, Kronenbier
Kamerad Armbruster 26822

Rheinischer Hof
Offenburg i. B., Telefon 1647
Zum Regimentstag ehem. 170er
Treffpunkt Verein Karlsruhe u. 5. Komp.
Gute bürgerliche Küche
ff. Kronenbräu und Exportbier
Reine Weine 26818

Wo treffen sich die 170er
im
Gasthaus zum Schwanen
bei
Carl Schell, Offenburg 26825

Römischer Kaiser
Langestr. 39 / Telefon 1757
ff. Wagner Biere, reine Weine
eigene Schlachtung 26819
Treffpunkt der 9. und 10. Kompagnie

Kettererbräu Hornberg das feine 26814
Qualitätsbier

Bekanntmachung
Der verehr. Einwohnerschaft von Offenburg
und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß
ich in meine Naturheil-Praxis die patentam-
lich geschützten und seit fast 40 Jahren in
den verschiedensten Staaten Europas befe-
hwährten

Peristalt-Methoden
aufgenommen habe.
Ueberzeugt durch glänzende Vorseuerfelle,
fachwissenschaftliche Gutachten und Anerken-
nungsdokumente zahlreicher Patienten, die
selbst in verzweifeltsten und als hoffnungslos
und unheilbar aufgegebenen Fällen Rettung
und Heilung gefunden haben, werde auch ich
bemüht sein, die Peristalt-Methoden zum Be-
gun der leidenden Menschheit anzuwenden.

Wilhelm Frings prakt. Magnetopath
Naturheilkundiger
Offenburg, Am Pfälzerpark, Telefon 1918.
Sprechstunden: Werktags 9—12 Uhr und 14
bis 17 Uhr. Freitags 10—12 Uhr

OFFENBURG
Das Ehestandsdarlehen
ermöglicht es auch Ihnen
ein Eigenheim zu gründen!
Glas, Porzellan, Haus- und
Küchengeräte kaufen Sie
stets vorteilhaft zu billigsten
Preisen im **Kaufhaus**
26820

Weiber

Schöne Waren
zu kleinen Preisen

| | |
|---|---|
| Künstliche Waschseide hell- und dunkelblau gut waschbare Qualität 38 | Piquoile Brink ca 95 cm breit, der neue Modestoff für Sommer- Kleider 1.90 |
| Wasch-Muselin moderne Muster und Grundfarben 38 | Krepp Maroc ca 98 cm breit moderne brinkmuster, auf guter konstr. Grundware 2.80 |
| Sport-Zellulose gestreift, für Blusen und Sporthemden 48 | Flamenga ca 98 cm breit, einfarbig Wolle mit Kunstseide, schöne Farben 2.50 |
| Beiderwand gestreift, für Haus- und Garten-leider 58 | Crépe de Chine reine Seide, schöne Blu- menmuster, 98 cm breit 2 00 1.90 |
| Panama einfarbig, viele schöne Farben 48 | Matt-Krepp einfarb. gestreift, weich- fließende Ware ca 98cm breit 3.90 |

Bade- und Strandanzüge
in großer Auswahl, zu denkbar niedrigen Preisen
26855

Handelshof
Offenburg Hauptstr. 72



Trinkt das
Qualitäts-
Bier
Wagner-
Bräu
21403

Kaffee Strübel

Offenburg, Hauptstraße 21
Das vornehme Familien-Kaffee
Täglich mittags und abends
Erstklass. Künstler-Konzerte
Donnerstags und Samstags
Familienanzubände
Reichhaltige Weinkarte
Wagner, Fürstenberg, Kulm-
bacher Spezialbiere - Eigene
Konditorei 21446

Stadthalle Offenburg
Freitag und Samstag 6.15 Uhr
Ausnahmetage 26817

Der sündige Hof
mit Hans Beck — Gaden
dazu: Beiprogramm!

Sonntag, ab 2 Uhr mittags
Der Tonfilm:

Der sündige Hof
im Beiprogramm als 2. Tonfilm.

Musarenliebe
Der lustigste Militärmusikfilm mit Liebe,
Humor und Gesang

Jm Spezialgeschäft alles billiger!

BESTE WAREN!
Strumpfhaus-Hansa
 26789 Offenburg, Hauptstraße 48
Heinrich Busam
 ZIGARENHAUS
 Offenburg - Hauptstr. 56 26790
MOBELHAUS
Otto Daue
 26791 Gegenüber dem Rathaus
Karl Kimmerle + Inh. L. Heß
 Herrenartikel + Hüte
 Uniformen und Mützen 26792
Carl Kaechelen
 OFFENBURG
 Bürobedarf-Büroeinrichtungen
 Papierhandlung
 Geschenkartikel 26793

OFFENBURG
 Lederwaren, Reisekoffer 26794
 Koppel, Tornister, Brotbeutel, Rucksäcke in größter Auswahl
Koffer Kirn
 Lederwaren Spezialhaus
 Hauptstraße 61 / Metzgerstraße 6
Zigarrenhaus Jack
 26795 Offenburg, Hauptstr. 13
Schuhhaus 26796
ERNST
 OFFENBURG, Lindenplatz 4
 Spezialhaus für Qualitätsschuhe

REELLE BEDienung!
Photo-Stober 26797
 Photo-Kino-Spezialhaus + Offenburg
Radio-Wolski
 26798 zeigt die neuesten Modelle der Funkausstellung
Otto Weber
 26799 Selbstanfertigung sämtlicher Mützen sowie Neubesätze an getrag. Mützen
Emil Thoma 26800
 Erstes Spezialgeschäft in Büsetsen - Parfümerien
 Offenburg - Langestr. 10
Schirme
 nur vom Fachmann
Paul Staib
 bei der Einhornapotheke
 Eigene Reparaturwerkstätte 26801

Oskar Kutler
 Zum kleinen Warenhaus
 Langestraße 1a beim Kloster
Sport- u. Spielwarenhaus
Weisser
 Offenburg, Baden
 Hauptstraße 27
 Alles für Sport und Spiel
 Hitler-Ausrüstungen 26803
 Fahnen, Dekorationsartikel

Karl Theodor Meyer + Offenburg
 MODEN- UND WÄSCHEHAUS
 26804
 Herren- Damen- und Kinderwäsche
 Strumpfwaren + Tricotagen
Gebrüder Schmid
 Drahtflechtere
 Schlosserei
 Eisenwarenhandl.
 26805
 Inh. Jacob Schmid
 Ritterstraße 14 / Telefon 1345

Schuhe
 und Stiefel jeder Art und bester Qualität sind bekanntlich besonders billig bei
Jos. Huber
 Offenburg, Hauptstraße 38
 beim Postamt und Appenweier, beim Bahnhof 26806
 Wer bei mir kauft ist weise, weil groß die Auswahl und billig die Preise.
 Der kleine Laden, der sich große Mühe gibt 26802

Woll Seiden-Stoffe
 kaufen Sie in bekannt guter Qualität im Stoffgeschäft J. SCHMIDT
 Offenburg, Hauptstr. 11, gegenüber der Post 26801
Einzelhändler Ihr spart Geld!

Klein-TRIUMPH
 für den geistigen Arbeiter
 TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.
 Vertreter: Franz Bode, Offenburg, Republikstr. 8, Tel. 1466
 26856

Verschiedene kleine Anzeigen
Suchstute
 Offenburg
 7/22 PS
Cerlus Limousine
 Offenburg
 Junger
Kaufmann
 Rat.-Soz., aus guter Familie, in Oberreal- und Handelschulbildung, anständig, Arb. gewöhnt, mit gut. Zeugnissen, sucht per sofort Stelle auf Büro. Ang. n. 1509 an den Führer-Verlag Offenburg, 26862

Amtliche Anzeigen
Offenburg Bekanntmachung
 Quellsaufleitung Offenburg
 Die Gemeinde Neumeyer hat für den Umbau der Quellsaufleitung folgende Arbeitsaufträge im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben:
 1750 Kub. Met. Zentrifugalpumpen-Ruffenrohre von 80 bis 100 mm Nennweite.
 Pläne und Bedingungen liegen beim Kulturbauplatz Offenburg auf; auch sind, soweit der Vorrat reicht, Angebotsvordrucke gegen Erlass der Selbstkosten dafolgt erhältlich. Die Angebote sind bis längstens Mittwoch, den 16. August, vorm. 9 Uhr, beim Bürgermeisterei-Neumeyer einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.
 Bad. Kulturbauplatz Offenburg.
 Sachbearbeiter
 Beim Güteraufseherhaus in Gartsweiler bei Rehl wird ein Maschinenunterstrahm erstellt. Hierzu werden die Erd-, Maurer-, u. Beton-, Zimmer-, Schmiedearbeiten, Dachdeckerarbeiten (Baldach), Glaser- u. Schlofferarbeiten öffentlich ausgeschrieben. Bedingungen und Bedingungen liegen am 7. und 8. August 1933 in der Zeit von 7 bis 16 Uhr beim Bezirksbauamt Offenburg zur Einsichtnahme und Abgabe der Angebote, solange der Vorrat reicht, auf. Ein Vermerk nach auswärts findet nicht statt. Angebote sind verschlossen und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Freitag, den 11. August 1933, vorm. 9 Uhr, auf dem Bezirksbauamt Offenburg einzureichen, wofolgt auch die Öffnung der Angebote stattfindet.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Bezirksbauamt Offenburg

Anzeigen-Service
 gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur deutliche Schrift
 garantiert fehlerfreie Wiederabgabe!
OSKAR JÄCKLE, Offenburg
 Versand nach auswärts - Telefon 1315

Schuh-Reparatur
 gut billig u. rasch bei
L. Baster,
 Offenburg,
 Kellerstr. 11 Ofenstr. 59
Eberhard,
 Heimgartenstr. 20
Schr.,
 Friedrichstr. 26
 (gegenüber Bezirksamt)

Offenburg Öffentl. Bekanntmachung
 Nach § 12 Abs. 2 und 53 des bad. Grund- und Gewerbesteuergesetzes sind bis zur Aufstellung eines Steuerbeschlusses für ein Rechnungsjahr vierteljährlich Teilzahlungen in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerlast im Voraus zu entrichten. Die zweite Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1933 ist auf 1. August 1933 fällig.
 Es wird besonders darauf hingewiesen, daß durch die Zahlung der auf 1. August d. J. fällig werdenden 2. Rate 1933/34 Anspruch auf Steuererleichterung nach Maßgabe der hierüber geltenden Bestimmungen erworben wird.
 Offenburg, den 31. Juli 1933.
 Stadtkasse

125000 Auflage
 hat wenige Monate nach der nationalen Erhebung der
Westdeutsche Beobachter
 das amtliche Gauorgan der NSDAP. Führend in allen Kreisen der Bevölkerung, ist er
die größte Tageszeitung der Westmark
 Verlag Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln-Deutz, Sammelruf 100 51
 Anerkannt wirksamstes Anzeigenblatt von hervorragender Werbekraft

Verbreitet unsere Zeitung

30 Jahre
Werkstätte
 für Polstermöbel, Patentröste Matratzen und Dekorationen
 Nur fachmännische Herstellung bei billigster Berechnung
Franz Griesbaum
 Tapeziermeister
 Ludwig-Wilhelm-Str. 11, Telefon 4616

Das neue **Morticator-Verfahren** räumt mit jeder
WANZEN-Plage restlos auf 25989
 D.V.G.U. Ant. Springer
 Ettlingerstr. 51, Telefon **2340**
Peter Schwaderlapp & Co.
 Herren- und Knabenkleidung
BRUCHSAL 21848

Pforzheim / Baden-Baden

Kleine Anzeigen
 haben
großen Erfolg
Wäsche Betten
 größte Auswahl 21840
 zu billigsten Preisen
Walz
 Spezial-Modellgeschäft
 Pforzheim, Westl. 23
 gegenüber Schauspielhaus.

Auf, auf,
 denn nur bis Samstag haben wir noch
 Zeit um gute Schuhe zu solchen niedrigen Preisen zu kaufen, solange geht nämlich der Saisonschluß-Verkauf bei
Schuh-Heel
 eigene Reparaturwerkstätte
 Pforzheim, Blumenstraße 7

Im Saisonschluß-Verkauf
Gute Pfüller-Ware
 weit unter Preis!
Damen-Strümpfe 95
 Flor, Kunsseiteide 1.45
Damen-Handschuhe 95
 Leder-Imit., Seide 1.95
Herren-Socken 95
 Flor, gut verstärkt 1.45
Sport-Hemden 3.90
 erste Fabrikate 4.90
Auf reguläre Waren 10% Rabatt!
Pfüller
 Baden-Baden, am Leopoldsplatz. 26848

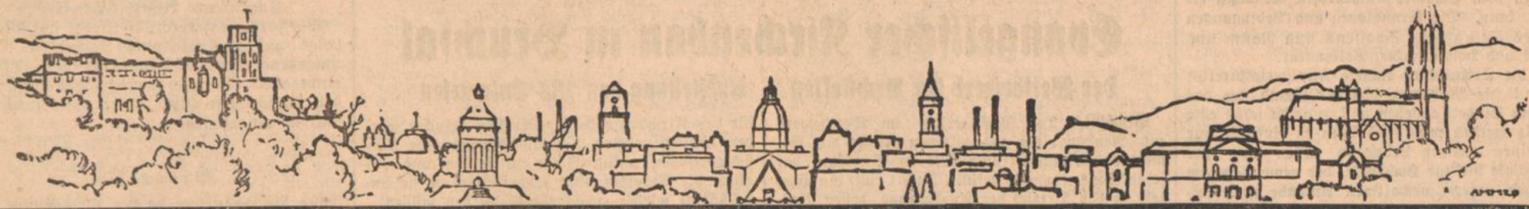
BADEN-BADEN
Streffholz
 liefert frei Fuhr vor Haus
 Sägewerk Geroldsau • Fernruf 268
OTTO FUCHSLOCHER

Versteigerungen
 Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. Herrmann, Schuhwarenhandlung o.S.G. in Baden-Baden, Zunderbinnen: 1. Eise Bitt geb. Kaufmann in Baden-Baden, 2. Rosa Kaufmann in Baden-Baden, 3. Lina Kaufmann in Baden-Baden, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin bestimmt auf Freitag, den 25. August 1933, vorm. 11 Uhr vor dem Amtsgericht Baden-Baden, Zimmer 23. Baden-Baden, den 27. Juli 1933.
 Amtsgericht

Schuhhaus Karl Späth, jr.
 Pforzheim, Kreuzstraße 6
 Parteil. genehm. Verkaufsstelle für
S.A. u. S.S. Stiefel
 sow. Gamaschen
 Eig. mechanische Schuhbesohlanstalt
BADEN-BADEN

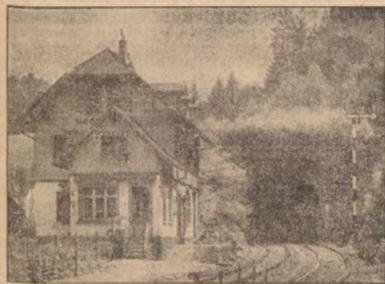
Benützen Sie die sonnigen Tage zu Fahrten
mit der Bergbahn auf den Merkur
 700 m u. d. M.
 Bergbahn-Gruppenkarte für 5 Pers., Auf- und Abwärtsfahrt je Pers. 1 RM. Ermäßigte Preise für Vereine
Städtische Sparkasse Pforzheim
 Zahlungsverkehr jeder Art
 Spareinlagen fördern die Arbeitsbeschaffung
 21647

DAS BADISCHE LAND



Am Schwarzwaldbahnhöfchen

Ein kleiner, ganz kleiner Schwarzwaldbahnhöfchen ist, richtig betrachtet, ein Zentrum der Welt, der großen, für sich. Wie kleine Spielbauten nehmen sich die Bahnhöfchen, vom Flugplatz aus betrachtet, aus. Wie wir als



Bahnhof Niederwasser an der Schwarzwaldbahn

Kindes bereit ist — lang, lang ist's her — mit ihnen spielen. Und von der Höhe gesehen, passen sie sich so überaus günstig dem ganzen Bilde, aus Tannen und Seen, aus Himmel und Tief zusammengemischt in farbenprächtiger Harmonie, an. Klein sind sie, manchmal noch das Holz der nahen Berge mit zum Bau verwandt. Wären sie groß, wären sie nur etwas größer, es würde aus unendlicher Harmonie schreiende Disharmonie. Man würde ihnen nicht mehr glauben, sie wären fehl am Platze.

Schon von ferne hört man den Zug herauftrahnen. Dann kommt er um die Ecke. Menschen stehen an der kleinen Barriere, hinter oder vor ihr, in den Trachten, den einzig schönen unseres schwarzen Waldes, im Kostüm des Fremden, das Bauernweibchen neben dem Herrn aus der Großstadt, das Waldverkünd neben dem Kleinen aus dem Tiefland. Und warten.... Men-jen steigen aus dem Zug, werden froh begrüßt. Urlaubszeit ist's, Ferien sind da. Freude liegt auf aller Miene. Juchhe! Entzogen der dumpfen Stube, nun geht's hinaus auf die Höhe, wo der Mensch sein kann, wo der Unfreieste frei wird. Singend ziehen sie durch den kleinen Wartesaal, die einen fahren mit dem Autobus, wieder andere ziehen gleich mit dem Rucksack die Straße entlang, die zum Berge führt. Fröhliche Menschen sind, die das Bahnhöfchen gesehen.

Ein Schwarzwaldbahnhöfchen ist nichts anderes als ein kleines Portal zum Paradies!

Am Sonntag nach Detigheim

Zwei Sonderzüge zum halben Fahrpreis

Am Sonntag, den 6. August, gibt es für die Karlsruher Besucher der Detigheimer Volksschauspiele die Möglichkeit der Fahrt mit zwei billigen Sonderzügen. Der regelmäßig verkehrende Sonntagssonderzug nach Detigheim fährt von Karlsruhe um 12.17 Uhr ab und kommt in Detigheim um 12.38 Uhr an. Außer diesem Sonderzug läßt sich aber die Hin- und Rückreise nach Detigheim auch mit dem am 6. August aus Pforzheim zu den Detigheimer Volksschauspielen fahrenden einmaligen Sonderzug durchführen. Dieser Zug fährt in Karlsruhe um 12.19 Uhr ab und kommt in Detigheim um 12.35 Uhr an. Die Rückfahrt von Detigheim kann um 12.40 Uhr mit dem regelmäßig verkehrenden Sonntags-Sonderzug, der um 12.58 Uhr in Karlsruhe eintrifft, sowie mit dem Pforzheimer Sonderzug, ab Detigheim 12.06, der in Karlsruhe 12.20 Uhr eintrifft, angetreten werden.

Der Pforzheimer Sonderzug hält auf dem Hin- und Rückweg auf allen Unterwegsstationen von Pforzheim bis Karlsruhe, sodaß auch von dort aus das Detigheimer Volksschauspiel bequem und billig besucht werden kann. Der Rückfahrpreis von Karlsruhe nach Detigheim beträgt nur 0,80 RM.

Reichsstatthalter Nöber-Oldenburger besuchte Triberg

Triberg. Gestern kam der Herr Reichsstatthalter von Oldenburg, Pa. Nöber, mit Begleitung in Triberg an, um mit dem hier zur Kur weilenden oldenburgischen Ministerpräsidenten Joel nach München weiterzuziehen.

Für die badische Lehrerschaft:

Volkskundlicher Fortbildungskurs in Meersburg

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 12. August einen volkskundlichen Fortbildungskurs in der Taubstummenanstalt in Meersburg am Bodensee, an dem 150 Lehrer aller Schulgattungen teilnehmen. Dieser Kurs bildet den Auftakt für eine Reihe von Lehrertageszeiten, die vom badischen Kultusministerium neugeschaffen worden sind, und in denen der Lehrstand mit seinen völkischen Aufgaben vertraut gemacht werden soll. Die Lehrer sind in der Taubstummenanstalt in der schönen alten Bodenseestadt ausgezeichnet untergebracht und verpflegt.

Der erste Kurs begann am 1. August vormittags 9.30 Uhr im großen Vortragsaal der Anstalt. Nach kurzen Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters von Meersburg, Dr. Moll und

des Leiters der Anstalt, Ehringer, eröffnete Ministerialdirektor im Kultusministerium Pa. Frank das Wort zu seinem einleitenden Vortrag. Er führte ungefähr folgendes aus:

Der Kurs, der jetzt abgehalten wird, hat sich nicht mit orientalischer, griechischer oder römischer Kultur zu befassen, sondern er muß sich, um dem Wesen der neuen Volksbewegung gerecht zu werden, in erster Linie mit den zeitigen Grundkräften des eigenen Volkes auseinandersetzen. Dem deutschen Volke muß nun endlich die Möglichkeit geschaffen werden, aus eigenen Lebenskräften heraus zu innerer Einheit zu kommen, was ihm bis heute durch fortgesetzte Fremdbelieferungen in seiner tragischen Ge-
schichte verlagert geblieben ist. Diese ist ein stetes Ringen zu sich selbst gewesen. Schon in seiner Frühzeit ist dem deutschen Volk sein geschlossenes Weltbild zerrissen worden.

Unsere Vorfahren haben von einer Unterscheidung zwischen „Profanen“ und Heiligen noch nichts gewußt; ihnen war ein Gegensatz zwischen Gott und Welt fremd, sie haben mit ihrem Gott in tiefster Einheit gelebt. Natur, Volk und Gott haben sie als ein geschlossenes Ganzes erlebt.

Ihre Heimat haben sie heilig gehalten. Unwiderlich sind sie selbst aus weitester Ferne heimgekehrt, wenn die Zeit der Winterjournen nahe rückte, um gemeinsam mit den Zurückgebliebenen das winterliche Heimatfest in der düsterlichen Halle zu feiern, denn sie brachten jedes Glück oder Unglück in Beziehung zu diesem heimlich heiligen Fest.

Schon zu Beginn unserer Zeitrechnung hat ihre ganze Welt- und Lebensauffassung eine tiefe Erschütterung erfahren, die bis heute noch nicht ganz überwunden ist, denn wir haben immer noch nicht unser geschlossenes Welt- und Lebensbild wiedergewonnen. Mit Ekart erfolgte zum ersten Male wieder der Durchbruch unserer deutschen Welt. Die Reformation und schließlich die Romantik haben unsere alte Welt wieder erschlossen. Kant und Goethe führten den tiefen Einklang zwischen Natur und Mensch und gaben ihrem Erleben in ergreifenden Worten Ausdruck. Kant sagte: „Zwei Dinge erfüllen mein Herz mit immer neuer Bewunderung: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ Und Goethe spricht:

„Wenn im Unendlichen dasselbe sich wiederholend ewig fließt —

Das tausendfältige Gewölbe sich kräftig ineinanderfließt,

Dann strömt Lebensluft aus allen Dingen,

dem kleinsten und dem größten Stern,

Und alles Drängen, alles Ringen ist ewige

Ruh in Gott dem Herrn.“

So wie durch das geistige Schaffen unserer großen Männer sich das Wissen um unsere grobe Verarmtheit immer mehr erweiterte, so fuhr Ministerialdirektor Frank fort, so ist allmählich unser Selbstbewußtsein wieder gewachsen und die Kraft erstarbt zur Abwehr alles Fremden.

Aber wir kamen damals noch nicht zu innerer Einheit, man wollte dies auch vielfach nicht. Und so haben wir nochmals zerbrochen werden können. Der Zusammenbruch 1918 und die traurigen Zeiten nachher mußten kommen, weil wir der inneren Einheit einer völkischen Kultur und damit des völkischen Stolzes entbehrten. Heute nun nach dem politischen Sieg der nationalen Bewegung ist es an der Zeit, zur deutschen Volkheit durchzustreben und den kulturellen Sieg heraufzuführen. So ist nun endlich einmal die Frage, was deutsch und völkisch ist, klar zu beantworten.

Hier ist in erster Linie die Verbundenheit des Einzelnen wie des Volkes mit der räumlichen Heimat ganz besonders zu betonen. Unsere Heimat muß auch unsere innere Heimat werden. Neben der Erziehung zum Gesamtraum steht die Erziehung zum Volk und zwar zum Gesamtvolk. Ihm gehören wir blutsmäßig an. Volk ist eine Schöpfung Gottes, und wir müssen uns bemühen, das Wesen unseres Volkes kennen zu lernen. Das kann man einmal durch das Studium der räumlichen Anlagen unseres Volkes, dann aber auch durch das Studium unserer Vorgeschichte, weil unser Volk damals noch nicht von der Fremde beeinflusst war und darum der Heimatursprung ganz deutlich ist. Wir hatten vor unserer heutigen Zeitrechnung schon eine hochentwickelte Kultur, die der der hiesigen Völker in gar nichts nachstand, besonders nicht in moralischer Hinsicht. Unsere Vorfahren sind keine Barbaren gewesen. Ihre heldischen Taten sind ein Beweis ihrer edlen Gemüts. Jedes Volk hat eine eigene Sendung zu erfüllen, die das deutsche aber nur zu erfüllen vermag, wenn es wachsen darf nach dem Gesetz, nach dem es angetreten ist. „Was uns nicht angeht, müssen wir meiden, was uns das Innere führt, dürfen wir nicht leiden.“ Unser geschichtliches Werden muß von hier aus ansetzen werden. Jedes Volk hat seine besonderen Anlagen und besonderen Kräfte, die es zu dem machen, was es ist. Es gibt kein Volk ohne Seele. Die aus dem Wesen des Volkes herauswachsenden Kräfte machen das aus, was wir Volkstum nennen, und aus diesen dem Volk eigentümlichen Kräften heraus muß alles gestaltet werden. In diesen unseren eigenen Kräften liegt auch der Maßstab für die Bewertung aller Dinge. Die Volkstumskräfte sind die Lebensgrundlagen jeder Kultur, und deshalb müssen die eigentümlichen Kräfte unseres Volkes besonders gepflegt werden. Darum darf nicht mehr der Mittelmeer, sondern der mitteleuropäische Raum Ausgangspunkt der Betrachtung werden. Die Betonung der eigenen völkischen Kultur schließt keine Geringschätzung anderer Kulturen in sich ein; es soll nur zum Ausdruck gebracht werden, daß das deutsche Volk



Das Meersburger Schloß, ein Baudenkmal aus dem Mittelalter

Schutz der nationalen Symbole

Eine Verordnung des badischen Innenministers

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Innenminister folgende Verordnung erlassen:

Zum Vollzug des Reichsgesetzes zum Schutz der nationalen Symbole vom 19. Mai 1933 — RGBl. I. S. 285 — hat das Staatsministerium am 26. Juli 1933 eine im Gesetz und Verordnungsblatt Seite 187 veröffentlichte Ausführungsverordnung erlassen. Das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole stellt die nationalen Symbole gegen ihre Verächtlichmachung unter Schutz, namentlich gegenüber Mißbräuchen zu gewerblichen Zwecken.

Die Zuständigkeitsregelung bezweckt eine Zusammenfassung der Entscheidungsbehörden in wenige Stellen, um eine möglichst einheitliche Handhabung in Baden zu erreichen. Die Auswahl der von den Landeskommissären zuzuziehenden Sachverständigen wird diesen überlassen. Für das Verfahren finden die Bestimmungen der Verordnung über das Verfahren in Verwaltungssachen Anwendung.

Die Landeskommissäre werden ersucht, alle Entscheidungen, gleichgültig, ob die Frage der Zulässigkeit des Gegenstandes bejaht oder verneint wird, unverzüglich dem vom Staatsministerium noch zu ernennenden Vertreter des öffentlichen Interesses, soweit möglich unter Anschluß des beurteilten Gegenstands, so rechtzeitig zu übersenden, daß dieser noch in der Lage ist, innerhalb der 14tägigen Frist meine Entscheidung anzurufen (§ 4 Abs. 2 a. a. D.). Weitere Mitteilung über die Person des Vertreters des öffentlichen Interesses bleibt vorbehalten. Sobald der Vertreter des öffentlichen Interesses den Landeskommissär benachrichtigt, daß er keine Beschwerde einlegt, benachrichtigt der Landeskommissär nach Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung den Reichsminister für Volksaufklärung in Berlin

unter Beachtung von Ziffer 4 der Durchführungsverordnung vom 28. Mai 1933 (RGBl. I. S. 320). Nachricht dieser Mitteilung ist mir gleichzeitig vorzulegen. Wegen der Veröffentlichung der Entscheidungen bleibt weitere Mitteilung vorbehalten.

Den Bezirksämtern liegt ob, unter Mitwirkung der Bevölkerung den zuständigen Behörden alle Gegenstände mitzuteilen, auf die das Gesetz Anwendung findet. In Betracht kommen hauptsächlich die Spielwarengeschäfte, Schmuckwarengeschäfte, Zunderwarengeschäfte u. die Geschäfte und Andenkenindustrie. Liegt der Herstellungsort nicht in Baden, ist mit der beanstandete Gegenstand vorzulegen, damit die zuständige Behörde von hier aus verständigt werden kann. Auf die Möglichkeit einer vorläufigen Beschlagnahme auf Grund § 3 des Gesetzes wird besonders hingewiesen. Eine Vorprüfung durch die Bezirksämter in der Richtung, daß dem Hersteller oder Verkäufer bindende Erklärungen darüber abgegeben werden, daß keine polizeilichen Maßnahmen gegenüber dem Gegenstand getroffen werden, ist abzulehnen, weil die Entscheidung allein in den Händen der Landeskommissäre liegt. Aus der Tatsache, daß eine vorläufige Beschlagnahme durch die Polizeibehörde nicht erfolgt ist, darf, solange keine rechtskräftige Entscheidung der zuständigen Stelle vorliegt, nicht geschlossen werden, daß der Gegenstand nicht unter das Gesetz fällt. Die veröffentlichten Entscheidungen sind durchzuführen und die betreffenden Gegenstände polizeilich einzuziehen. In diesen Fällen genügt eine unmittelbare Verständigung der Stelle, die die Entscheidung getroffen hat. Zunächst ist von vorläufigen polizeilichen Beschlagnahmen, soweit es sich nicht um grobe Verstöße handelt, abzusehen und den Geschäftsinhabern zu raten, die beanstandeten Sachen aus den Fenstern zu entfernen und nicht mehr zu verkaufen.

nur aus seinem eigenen Lebensgrund heraus die ihm vom Schöpfer aufgegebenen Sendung erfüllen kann. Die Grundlagen und Bedingungen unseres Seins und Schaffens sind Raum und Politik und Heimatnatur, Volkstugend.

An die Teilnehmer richtete Ministerialdirektor Frank die Mahnung, daß der Stand, der das Volk zur Einheit erziehen will, zunächst selbst eine Einheit werden muß. Es kann in Zukunft nur noch einen einzigen Lehrstand geben von der Volksschule bis zur Hochschule, der gemeinsam am Gelingen unserer gewaltigen Aufgabe zu arbeiten hat.

Die Ausführungen des Redners fanden begeisterten Beifall. Anschließend sprach Professor Dr. J. Meier-Freiburg über das Deutsche Volkslied.

Am Nachmittag fand eine Sonderfahrt zur Besichtigung des Münsters und des Rosgartenmuseums in Konstanz statt. Der Münsterpfarrer, Gestl. Rat K u e n z e r gab einen Ueberblick über die wechselvollen Schicksale des Münsters in kunsthistorischer und historischer Hinsicht. In der sich anschließenden Führung wurden die verschiedenen Stilebenen vom Romanischen bis zum Klassizistischen und die Schätze der Kirche gezeigt.

Welchen bedeutenden Anteil die Stadt Konstanz an der deutschen Geschichte hat, stellte Direktor Dr. Leiner vom Rosgartenmuseum auszeichnet. Er stellte seinen Ausführungen das Wort unseres Führers voran: „Wir wollen die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geschichte und seiner Kultur in demütiger Ehrfurcht pflegen als unerschöpfbare Quellen einer wirklichen inneren Stärke und einer möglichen Erneuerung in trüben Zeiten.“ Direktor Dr. Leiner gab eine interessante Gesamtschau der Heimatgeschichte des Bodenseegebiets in geologischer, frühgeschichtlicher und kulturhistorischer Hinsicht.

Eingliederung der badischen Juristen in den Bund nationalsozialistischer Deutscher Juristen

Rechtsanwalt Dr. Schüller, Weinheim, Geschäftsführer des NSDAP. Gau Baden beim Oberlandesgericht Karlsruhe übergibt uns folgende Bekanntmachung des NSDAP. zur Veröffentlichung:

1. Nach ausdrücklicher Anordnung des Führers der NSDAP. ist der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen die einzige Vertretung aller Berufsgruppen, die ihre Quelle in der Rechtsverwaltung finden. Der Führer des Bundes Nationalsozialistischer Juristen hat daher angeordnet, daß sowohl Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Patentanwälte, Wirtschaftsprüfer, Volkswirte, Notare, Dipl.-Kaufleute und Referendare, als auch Justizbeamte und Verwaltungsbeamte in erster Linie dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen einzugliedern sind.

Der Führer hat diesen Aufbau einer geschlossenen Front zur Neugestaltung eines deutschen Rechts dem Führer des NSDAP. ausdrücklich befohlen.

2. Es befehlt somit für Richter, Staatsanwälte, Assessoren, Referendare, Justizbeamte und Verwaltungsbeamte keinerlei amtliche, dienstliche oder außerdienstliche Verpflichtung, außer dem Juristenbund irgend einer anderen Fachorganisation anzugehören, beizutreten oder in einer zu verbleiben.

3. Diese Entscheidung ist endgültig und wirksam für das gesamte Reichsgebiet, Anweisungen oder Rundgebungen anderer Stellen sind gegenstandslos, da der Führer des NSDAP. als Mitglied der Reichsleitung auf rechtspolitischen und rechtsorganisatorischem Gebiet ausschließlich entscheidet.

4. Der Jurist als Diener am Aufbau des deutschen Rechtslebens und des deutschen Rechtsstaates hat kein Verständnis für die Bergewerkerschaft und Verabschottung. Das Ziel seiner Organisation ist in erster Linie die Neugestaltung des Deutschen Rechts.

Warnung vor Sabotage

Zur Ueberführung des Scharnhorst in die Hitlerjugend

Der Jugendführer des Landes Baden, Friedrich Kempfer, teilt mit:

Bei der Ueberführung des Scharnhorst in die Hitlerjugend wird von verschiedenen Führern im Lande Baden Schwierigkeiten gemacht. Die Führer bilden sich ein, daß meine Anordnung nicht rechtskräftig wäre. Nach Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Bundesführer wird der Scharnhorst in die Hitlerjugend bzw. Jungvolk überführt. Meine Vereinbarungen mit dem Vertreter des Scharnhorst, Hamberger, haben die Aenderung erfahren, daß die Ueberführung bereits bis 1. September durchgeführt sein muß. Ich muß jeden Versuch, die Ueberführung zu sabotieren, als Sabotage gegen die nationale Einheit ansehen, und die Behörden werden in einem solchen Falle zum Einschreiten gezwungen sein, wie das die Auflösung des Scharnhorst zu Konstanz bewiesen hat.

Nach dieser Aufklärung erwarte ich, daß keiner der Scharnhorstführer mehr Unwissenheit vortäuschen kann, und ich fordere sie auf, die Auflösung in dem befohlenen Rahmen durchzuführen.

Der Wunsch von Generationen geht in Erfüllung!

Evangelischer Kirchenbau in Bruchsal

Der Wettbewerb der Architekten - Ausstellung von 183 Entwürfen

Bruchsal. Das Preisgericht im Wettbewerb zum Neubau einer evangelischen Kirche mit Gemeindehaus und Kinderschule in Bruchsal hat seine Entscheidungen gefällt. Damit rückt ein Projekt in den Bereich der Ausführung, dessen Vollendung die Sehnsucht von Generationen gewesen ist. Seit Jahrzehnten hat die evangelische Gemeinde Bruchsal für diesen Bau Opfer gebracht, dessen Ausführung nun unserer Zeit beschieden ist. Mit der Kirchengemeinde aber nimmt die gesamte Bevölkerung Bruchsals Anteil am Schicksal dieses Projektes; denn mit dieser Anlage soll der in der Vorkriegszeit begonnene Ausbau des Bahnhofsgebietes weitergeführt und vollendet werden.

Die Entscheidung der Preisrichter war nicht leicht, denn nicht weniger als 183 Entwürfe waren eingegangen. Nach achtstündiger Vorprüfung trat das Preisgericht am 31. Juli vormittags zusammen, um sein Urteil zu fällen. Am Abend des Donnerstag, den 3. August, kam nun folgendes Ergebnis zustande:

Es wurden folgende Preise verteilt: ein erster Preis mit 1250 RM. an Architekten C. F. W. Gerstung aus Forstheim, ein weiterer erster Preis mit 1250 RM. an Arch. Wilhelm Langstein aus Karlsruhe, ein dritter Preis mit 800 RM. an Arch. Karl Koppeler aus Stuttgart, ein vierter Preis mit 600 RM. an Arch. Baummeister Erich Lindner aus Heidelberg.

Ankäufe mit je 400 RM. errangen: 1. Dipl.-Ing. Wilt aus Stuttgart, 2. Arch. Klaitte u. Weigle aus Stuttgart, 3. Arch. Hornberger u. Eichert aus Stuttgart, 4. Arch. A. Kraemer aus Achern (Baden).

In engerer Wahl standen: Arch. Erik Sonn, Dr.-Ing. Hanns Rurfer, Dipl.-Ing. Alfred Erlinger und Arch. Erich Bernhard, alle aus Stuttgart, Arch. Emil Bärz aus Forstheim, M. u. M. Gewin aus Heidelberg, Arch. Julius Schneider-Forstheim, Arch. Willi Knell-Weinheim, Arch. Wlsh. Friedrich-Ernsen-Kirchen, Arch. Friedrich Sigmund-Stuttgart und Arch. Heinrich Gieser-Karlsruhe.

Der Besuch der Ausstellung, welcher am Sonntag, den 6. August, von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends dem Publikum offen steht, wird die Entscheidung des Preisgerichts nur dann würdigen können, wenn es sich die Gedankengänge klar macht, von welchen sich die Preisrichter haben leiten lassen. Entwürfe, welche die verlangten Bauten zu geschlossenen Höhen gruppierten, oder sogar eine Trennungswand zwischen dem Lufteinsatz und dem Kirchturm aufbauten, konnten trotz guter Einzelheiten den städtebaulichen Zweck nicht erfüllen. Anlagen, welche den Zusammenhang mit der Umgebung nicht aufgaben, und durch klare Beziehungen die einheitliche Gestaltung der Plätze erleichterten, wurden vom Preisgericht in erster Linie ausgezeichnet.

Die preisgekrönten Entwürfe, insbesondere die an erster Stelle ausgezeichneten Projekte Nr. 60 und 179, werden diesen Anforderungen soweit gerecht, daß sie als Grundlage der Ausführung vorgeschlagen werden können. Es kommt noch hinzu, daß diese beiden Entwürfe den Anforderungen des Projektes hinsichtlich Anlage und Einzelheiten der Kirche, des Gemeindehauses und Kinderschule in allen wesentlichen Punkten entsprechen. Die Schwierigkeit, welche darin liegt, daß die Baugruppe in Abständen ausgeführt werden muß, wird bei diesen beiden Entwürfen in glücklicher Weise gelöst.

In den Anläufen hat das Preisgericht eine Anzahl von Vorschlägen berücksichtigt, welche einzelne gute Ideen aufweisen, wenn sie auch in mancher Hinsicht zu Beanstandungen Anlaß geben und zur Ausführung nicht in Frage kommen. Das Preisgericht bedauert außerordentlich, daß es die ungeheure Arbeit, die von der großen Zahl von Bewerbern geleistet worden ist, nur in den wenigen Fällen der Preisurteilung, des Ankaufs und der Hervorhebung durch die engerer Wahl belohnen konnte. Alle Teilnehmer des Wettbewerbs können aber das Bewußtsein haben, daß ihre Arbeit wertvoll gewesen ist für die Lösung der Aufgabe.

Der baldige Beginn der Bauarbeiten ist zu erwarten und wird wesentlich zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in und um Bruchsal beitragen. Die Dauer der für Bruchsal Bevölkerung sicherlich hochinteressanten und sehr seltenen Ausstellung ist auf die Zeit vom 6. bis 13. August einschließlich festgesetzt, und zwar zu folgenden Zeiten: Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags ununterbrochen, Werktags von 1-6 Uhr nachmittags. Der Eintritt ist frei, jedoch ist Gelegenheit zu einer freiwilligen Spende

für den Kirchbaufonds gegeben. Die Besucher werden höflich gebeten, den Anordnungen der Aufsichtspersonen willig Folge zu leisten und vor allem die Arbeiten nicht zu berühren, da sie unbeschädigt wieder zurückgeschickt werden müssen.

Badische Hardt

Anielingen. Festgottesdienst. Am Sonntagmorgen um 9.30 Uhr findet in der Burgau anlässlich der NS.-Kreisbauernatung unter Mitwirkung des Kirchenchors und der Musikkapelle „Harmonie“ ein evang. Feldgottesdienst statt. Anschließend Christenlehre für die Teilnehmer in der Kirche.

Pioniertreffen in Bühl

Bühl. Zu dem am 5., 6. und 7. August hier stattfindenden Pioniertreffen mit Fahnenweihe des Bezirks-Pioniervereins Bühl, ist folgendes Programm vorgesehen: Samstag, den 5. August: Nachmittags 18 Uhr Abmarsch vom Hotel „Krone“ nach der Burg Windeck. Postautos stehen zur Verfügung. Fahrpreis Hin- und Rückfahrt 70 Pf. - Nachmittags 19 Uhr Trauergeläute der Kirchen von Bühl und Umgebung. Beginn der Gedächtnisfeier am Pionierdenkmal. - Festbankett, Burgbesichtigung mit Gesang- und musikalischer Unterhaltung im Burghof. - Sonntag, den 6. August: 6 Uhr Beden. - 9.15 Uhr Kirchgang beider Konfessionen. Nach dem Gottesdienst Abmarsch zum Kriegerdenkmal, daselbst Kranzniederlegung, anschließend Konzert im Stadtpark. - 14 Uhr Auffstellung des Festzuges am Bahnhof. - 15 Uhr feierliche vaterländische Kundgebung mit Fahnenweihe am Festplatz Bühl-See. Abends Münsterbesichtigung, Beleuchtung des Bühl-See. - Montag, den 7. August: Vormittags 8 Uhr, je nach Beteiligung der auswärtigen Gäste, Sonderfahrt mit Postomnibussen zu den Gefallenendenkmälern, Höfenporten und Schwarzenbachtauer. Nachmittags 14 Uhr, Volksbelustigung und Tanz am Bühl-See.

Liebestragödie zweier Freiburger in Ostfriesland

Freiburg i. Br. Aus Emden in Ostfriesland kommt die Nachricht von einer Liebestragödie, die sich am Griefseeler Deich am Dollart abgespielt hat. Dort fand man den Kaufmann Ernst Wilke aus Freiburg i. Br., der früher in Bremen wohnte, und die 34 Jahre alte Witwe S ä n g e r geb. Schmidt ebenfalls aus Freiburg i. Br. tot auf. Die Ermittlungen ergaben, daß nicht wirtschaftliche Sorgen die beiden in den Tod getrieben haben. Dem ganzen Befunde nach scheint es sich um eine Tragödie zu handeln, deren Einzelheiten noch der näheren Aufklärung bedürfen.

Der gemeinam Selbstmord ist mit großer Ueberlegung ausgeführt worden, was daraus hervorgeht, daß bei dem Gemeindevorsteher in Griefseel eine Geldsendung in Höhe von 300 RM. eingegangen ist mit der Bestimmung, diesen Betrag für die Beerdigungskosten verwenden zu wollen. Frau S ä n g e r hat vor ihrem Tode an den Griefseeler Pastor ein Schreiben gerichtet, in welchem sie bittet, den in Freiburg lebenden Vornam ihres Kindes von ihrem Tode zu benachrichtigen. In einem hinterlassenen Briefe Wilkes heißt es, daß für seine Familie und, soweit es möglich sei, auch für Frau S ä n g e r gesorgt wäre.

Gattenmörder Waldkirch gestorben

Neuenburg a. Rh. Der frühere Wirt Ernst Waldkirch, der bekanntlich vor zwei Tagen seine Frau erschossen und sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf gefügt hatte, ist nunmehr im Spital in Müllheim, wohin er verbracht worden war, gestorben. Wie noch bekannt wird scheint Waldkirch die Wutkat schon seit längerer Zeit beabsichtigt zu haben.



Kreisleitung Karlsruhe. Heute abend von 6-7 Uhr findet auf dem Friedrichsplatz ein Plakonzert der Hanauer Trachtenkapelle statt. Heil Hitler! Der Kreisleiter: gez. W o r t h.

Nationalsoz. Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe. Annahmteilung. Sonntag, den 6. August d. J. S. Pflichtfahrt. Abfahrt 8 Uhr Bootshaus. Altwasserfahrt mit anchl. Schnitztag. Ziel: Eugen-Müllerhütte. Teilnahme sämtlicher Mitglieder Pflicht. NSDAP. Gruppe Karlsruhe. gez. F r a n k e n, Gruppenportleiter.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieurvereine

Wir fordern unsere Mitglieder auf, die Beiträge auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 83 umgehend einzubehalten. Bis 10. 8. 1933 nicht einbezahlte Beiträge werden mit entsprechenden Aufschlägen durch Boten bzw. durch Postauftrag einbezogen.

gez. M ü l h o p t.

Programm

für die Fahnenweihe der Ortsgruppe der NSDAP. Aßnigsbach am 5. u. 6. August 1933

Samstag, 5. 8. 1933

Abends 8.30 Uhr: Antreten sämtlicher Vereine beim Schulhaus zum Umzug durch den Dr. Anchl. Festbankett in der neuen Turnhalle.

Vortragsfolge:

- 1. Musikstück der Ortsgruppenkapelle. 2. Ansprache des Ortsgruppenleiters. 3. Chor des Männergesangsvereins. 4. Bund deutscher Mädel. Volkstümliche Tänze und Reigen. 5. Ansprache des Pg. Albert Roth, M.d.R. Heil Hitler. 6. Musikstück. 7. Turnverein Jahn: Turnerische Aufführungen.

Sonntag, 6. 8. 33

- 6.00 Uhr: Beden durch Musik und Völkerschießen. 8.45 Uhr: Antreten sämtlicher Vereine beim Schulhaus. 9.00 Uhr: Kirchgang mit Weihe der Fahne. 9.15 Uhr: Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal. 12.45 Uhr: Auffstellung des Festzuges in der Robert-Wagnerstr.

Vortragsfolge in der Turnhalle:

- 1. Musikstück der Ortsgruppenkapelle. 2. Männerchor mit Musikbegleitung: Deutschland, Dir mein Vaterland. 3. Begrüßungsansprachen und Festrede. 4. Ueberlieferung der Ehrenurkunde an Herrn Reichshatthalter Robert Wagner. 5. Nebervorträge des V.d.M. und des Jungvolkes: Volk ans Gewehr. Heil Hitler!

NSDAP, Ortsgruppe Aßnigsbach.

Ortsgruppe Haslach i. R.

Am Samstag, den 5. August 1933, abends 8.30 Uhr findet im Parteilokal Serechabend statt. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Heil Hitler! K r a f f t, Ortsgruppenleiter.

NSDAP. Bezirksführung Hanauerland.

Sonntag, den 13. August 1933, vorm. 11 Uhr findet im Gasthaus zum „Lamm“ in Ettenheim eine Werbeveranstaltung des NSDAP. statt. Wir fordern alle Freunde des Kraftsports von Ettenheim und Umgebung auf, sich an dieser Werbeveranstaltung zu beteiligen. Für Korpsmitglieder ist das Erscheinen Pflicht.

Heil Hitler! D h n m a c h t, Bezirkskorpswart Fahr.

Wetterbericht

Der hohe Druck liegt über England fest und hat einen Rücken bis nach Süddeutschland vorgetrieben, unter dessen Einfluß wir im ganzen Lande heiteres Wetter haben.

Druckfall über der Ostsee läßt dort auf Ausbildung einer Störung schließen, deren Wirkung auf unser Gebiet aber auf die Entsendung leichter Bewölkung beschränkt bleiben wird.

Wetterausichten für Samstag, 5. August 1933: Fortdauer des schönen Sommerwetters.

| Orte | Wetter | Schneedecke cm | Temperatur C | | |
|--------------|-----------|----------------|--------------|---------|------------|
| | | | 7/9 Uhr | höchste | niedrigste |
| Wertheim | Nebel | — | 14 | 24 | 12 |
| Königsstuhl | wolkenlos | — | 17 | 20 | 14 |
| Karlsruhe | wolkenlos | — | 15 | 24 | 12 |
| Baden-Baden | wolkenlos | — | 14 | 23 | 11 |
| Villingen | wolkenlos | — | 12 | 20 | 8 |
| Dürrheim | wolkenlos | — | 11 | 20 | 8 |
| St. Blasien | heiter | — | 15 | 19 | 9 |
| Badenweiler | wolkenlos | — | 14 | 22 | 12 |
| Schauinsland | wolkenlos | — | 11 | 17 | 10 |
| Feldberg | Nebel | — | 9 | 13 | 8 |

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens:

| | | |
|-------------|----------|------|
| Baldshut | 336 | — 10 |
| Rheinfelden | 310 | — 7 |
| Freisach | 241 | — 6 |
| Rehl | 352 | — 7 |
| Mazau | 524 | — 6 |
| Mannheim | 411 | — 13 |
| Gaub | über 200 | — |

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Rappennwörth 19 Grad Rappennwörth (Nabebecken) 19 Grad

Gauvorsitzender Adolf Schmidt. Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmidt; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Wetten und Wirtshaus: Armin Wiedow; für „Das badische Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeigmann; für Landeshaushalt, lokale Nachrichten: Josef Wenzel; für Anzeigen: Helmut Weber; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Süddeutscher Verlag G.m.b.H. Notationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnung
Rahmungs-Gottesdienst, Sonntag 4.20 Uhr hl. Messe für
Kuschnier.

für Berta Kunz, 9.15 Uhr deft. hl. Messe für Ludwiga
Obert. — Mittwoch: 9.15 Uhr hl. Messe für Frau
Helene Schmidt, deft. v. Mütterverein. — Donner-

hl. Messe für Katharina und Margaretha Traub. —
Freitag: 6.45 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe für
Hubert Frey und Ehefrau. — Samstag: 6.45 Uhr
hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius, 9 Uhr hl.

Wassfabrikische Moosbrunn, Sonntag: Von 5 Uhr
an Beichtgelegenheit, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit
Predigt, 1.30 Uhr Segensandacht.

SA.-Stiefel Motorradstiefel braun, ab 12.50
Reitstiefel schwarz, Rindleder . . . ab 11.50
Schuh- und Sporthaus Götz-Ettingen

EBT Bauernbrot
aus deutschem Roggen im Holz-
ofen gebacken aus der Bauernbrot-
bäckerei Krauth in T. Neureut.

Zum Millionär die Groschen tragen
Und über schlechte Zeiten klagen
Wie reimt sich das zusammen?

Obstgroßmarkt Dinglingen i. B.
Markteröffnung
am 1. August d. J. - Markttag:
Dienstag, Mittwoch und Samstag

Auf zum Pferderennen nach Knielingen

des Reitvereins Knielingen am Sonntag, den 6. und Montag, den 7. August 1933
Wie wir bereits berichteten, mußte
das von dem Knielinger Reitverein,
auf den 25. Juni ds. Jz. festgelegte
Pferderennen durch den damals nie-

Bei Ihrem Ausflug nach Maxau
vergessen Sie nicht anzukommen im
ANKER Julius Kropp

Am Sonntag, den 6. August treffen
sich die Nationalsozialisten im
Gasthaus zum Adler

Gasthaus zur Krone
ff. Moninger Bier, reine Weine und anerkannt gute Küche / Sonntag
nach dem Rennen findet in sämtlichen Sälen

Zum Schwanen
Albert Ruf, Hauptstraße
Am Sonntag, den 6. August trifft 20884
sich die Nationalsozialisten vor und
nach dem Rennen in Knielingen im

TRINKT SINNER BIER

Methodenkirche, Karlsruher Str. 49 b. 9.30 Uhr Prediger
Weidert; 11 Uhr So.Schule; 7.30 Uhr Prediger
Schwindt; Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde.

Pali Ein deutscher Spitzentilm! **Großstadt-Nacht!** 4.00
Dolly Haas, Hans Kowal-Samborski
Berliner, Kampers
Heidemann, Falkenstein 6.20
8.40

Gloria i. Programm des Hans Aibers-Monats:
„Der Greiter“
mit Hans Albers - Charlotte Susa - Carl
Ludw. Diehl usw. Anfangsz.: 4.00 6.15 8.30

Resi Der Stolz der 3. Kompagnie
mit Heinz Rühmann, Fritz Kampers, Victor
de Kowa, Trude Berliner dez. 4.00 6.15 8.30

Samstag, den 5. August, 8 Uhr
im **COLOSSEUM**
großer **Manöver-Ball**
kein Bierauschlag
Uniform, Dirndkostüm erwünscht
Sportkorps des Stahlhelm Karlsruhe

**Badisches
Staatstheater**
Sommer-Sperre im
Stadt. Konzerthaus
Samstag, den 5. August
Zum ersten Mal:
**Morgen geht's
uns gut**
6 Bilder (nach einer
alten Wiener Fests)
von Hans
Wulst u. Malpy Benayth
Dirigent: Wiede
Regie: Wacher
Mitwirkende: Wacher,
Graben, Löffler,
Kraiger, Schömb, Fritz
Klingner, Rivinius,
Land, Schöthalter,
Grosshant, Hofer,
Sonntag, Wiede, E. Ott,
Wagner, Faber,
Marlow, Luger, Hefner,
Schneib, Fischer, E. Ott,
Luger, Schaal, Stort,
Herr
Anfang: 20 Uhr
Ende nach: 22.30 Uhr
Freie: 0.90 - 2.90/4
E. G. S. Wiener Blut.

Stadtgarten-Restaurant
Bekannt gute bürgerliche Küche!
Essen zu Mk. 1.30 u. Mk. 1.50
Reiche Auswahl an Spitzenweinen!
Moninger Export 24403
Jeden Samstag **Tanzunterhaltung**

Naturtheater Durlach
Sonntag, 6. Aug. nachm. 4 Uhr
Erstauflührung für Baden

Horst Wessel
Ein deutsches Spiel in 5 Bildern v. Karl Seckat
Spielleitung: Josef W. Ditzgen
2842 Preise: - 50, - 80 Pfg. und 1.- M.
Vorstellungen: Telefon Durlach 520

**25 Jahre
Kaffee u. Conditorei
Pg. Hiller**
Kaiserstraße 87 - Telefon Nr. 5687
geöffnet bis 1 Uhr nachts

**Radrennbahn
Karlsruhe-Etlingen**
Haltestelle der Altbahn
Samstag, den 5. August abends 9 bis
morgens 1.6 Uhr
Große Radrennen
mit Mannschaftsfahren nach
Sechs-Tage-Art
11.000-kerzige Beleuchtung!

Lachen ohne Ende!
Weisser Berg
Samstag, 5. u. Sonntag, 6. August
Grosses
Humoristisches Konzert!
Verbunden mit Komikerelagen
d. Kapellmeister N. Sepp. a. Wien
Wiener Stimmung und Humor
Für gutgepflegtes Bier sowie prima Küche
ist gesorgt. Um zahlreich. en Zuspruch bittet
Alt-Parteiorganist **M. Pfügel**

DURLACH-AUE
Restaurant zum goldenen Adler
Empfehle für Sonntag Bratwürste mit
neuem Sauerkraut, sowie gutgepflegte
Weine und ff. Moninger Bier. 26889
FRAU KLENERT

NStreffen sich in
Langensteinbach 26747
Zum OCHSEN
Gustav Spiegel
Ohlsbach 1. K. 24022
Gasthaus zum Rebsack
Selbstgeogene Weine, gute Küche, kalte
u. warme Speisen zu jeder Tageszeit, schöne
Freizeitanlagen, volle Pension v. Mk. 3 an
Parteilokal der NSDAP, Res. Leo Seibitzle

Grüner Baum
TANZ
26736
Billard-Akademie.
Ferienkarten für
den Stadtgarten
Mit Gültigkeit vom
1. August bis 15. Sep-
tember d. J. werden
wieder Ferienkarten
zum Preise von 1.20
jeweils an schulpflicht-
ige, als auch an noch
nicht schulpflicht. Kin-
der ausgeben. Die
Karten sind nicht über-
tragbar. Kinder un-
ter 10 Jahren haben
jedoch nur in Beglei-
tung Erwachsener Zu-
ritt in den Stadtgarten.
Städt. Gartenamt
Weißeln
u. Strecken d. Rücken,
Renovieren ganzer Woh-
nungen, billige, feine
Schwarzarbeit. Ang. u.
Nr. 17611 an den Fä-
rter-Verlag.

TREZGER
Möbel
KARLSRUHE
Anliebt
Empfehlen
billig

F. Café Odeon Samstag
Abend
SA. Standartenkapelle 109
1/4 Lit. Fels Export 32 Pfg. 24741

Kaffee-Fahrten
des Motorbootes
Enderle von Neisch
Samstag, den 5. und Sonntag, den
6. d. M., jeweils zweifache Nach-
mittags-Kaffee-Fahrten von 3 bis 5
(15-17 Uhr) ab Rheinhafen-Nord-
buden
Fahrpreis: Erwachsene 0,80 M., Kin-
der die Hälfte.
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein,
Auskunftsstelle, Kaiserstr. 159, Eingang
Nitterstr. (Tel. 2420) und Nord-
hafen-Imbiss, Kapitän, Schiff a. Nr.
36573

Amtliche Anzeigen

**Gemeinde, Kreis- und
Gebäudebesondersteuer.**
Die 4. Monatsrate der Gemeinde-, Kreis-
und Gebäudebesondersteuer für das Rechnungs-
jahr 1933 ist auf 5. August 1933 fällig.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuer-
schuld nicht bestritten, hat monatlich 1 v. H.
Verzugszinsen zu entrichten, außerdem fest
er sich der Gefahr einer mit weiteren Kos-
ten verbundenen Zwangsvollstreckung aus.
Karlsruhe, den 5. August 1933.
Der Stadtrichter.

Bekanntmachung
Gaggenau
Der Schwimmverein Gaggenau veranstaltet
am Samstag, den 5. d. M., abends 8 Uhr
beginnend, im städtischen Badebad ein
Vierkampf mit Ammination, Konzert und ge-
sanglichen Darbietungen.
Zu dieser Veranstaltung, die über einige
Stunden verläuft, lade ich hiermit
die Einwohnerschaft ergebenst ein.
Angleich mache ich darauf aufmerksam, daß
an diesem Abend der Weg oberhalb des
Badebades anlässlich dieser Veranstaltung
geperrt ist.
Gaggenau, den 3. August 1933.
Der Bürgermeister:
J. W. Fritz.

Bekanntmachung
der Stadtgemeinde Rehl a. Rh.
Die Auszahlung der monatlichen Unter-
stützung findet wie folgt am Schalter des
Städt. Fürsorgeamts, Zimmer Nr. 1, statt:
Montag, den 7. August:
monatliche Barunterstützungen, Pflegegeld
Diensttag, den 8. August:
Mietbeihilfen, Grenzängergelddarlehen,
jeweils vorm. 8-12 Uhr.
Städt. Fürsorgeamt

Bekanntmachung.
Die Gemeindefassung über die Bestellung
eines Gemeindefestbesetzenden Ausschusses
gemäß § 68 der Gemeindeordnung wurde
durch Beschluß des Stadtrats vom 16. Mai
d. J. mit Zustimmung des Bürgerausschusses
vom 14. d. M. mit sofortiger Wirkung
aufgehoben.
Zu dieser Aufhebung hat der Herr Landbesitzer
Mittler für die Stelle Karlsruhe und Baden
unterm 24. d. M. für unbeanstandet erklärt.
R a f f a t t, den 31. Juli 1933.
Der Bürgermeister:

Bekanntmachung
Für
a) Instandsetzung von Wohngebäuden,
b) Zertung von Wohnungen und
c) Umbau sonstiger Räume in Wohnungen
sind mit dem Herrn Minister der Finanzen
und weitere Mittel zur Verfügung gestellt
worden.
In Erweiterung der bisherigen Bestim-
mungen können Instandsetzungs- und Um-
bauarbeiten auch für Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe
geleistet werden, müssen aber von hier aus
beim Herrn Minister des Innern bis spätes-
tens 20. August i. d. Jahres angefordert wer-
den.
Anträge auf Bewilligung solcher Zuschüsse
sind unverzüglich an mich zu richten,
weil die Arbeiten spätestens vor dem 1. Sep-
tember i. d. Jahres begonnen werden müssen.
R a f f a t t, den 31. Juli 1933.
Der Bürgermeister.

Rindvieh- u. Kreisbauziegenmarkt
in Rastatt am Donnerstag, den 10. August
1933, auf dem Grün.
Beginn des Viehmarktes um 7 Uhr. Die
Eröffnung des Kreisbauziegenmarktes er-
folgt nach vorangegebener Preisverteilung
um 8.30 Uhr. Zutritt: weiße Ziegen-
ställe und reibfarbene Schwarzweidställe.
Zum Markt werden nur solche Ziegen
und Böde zugelassen, die sich im Besitz von
Mitgliedern einer der Landwirtschaftskam-
mer angeschlossenen Ziegenzüchtervereine
befinden und angemeldet sind.
Sämtliche Ströhen im Umkreis von 100
Metern gehören zum Marktgebiet und ein
wilder Verkauf auf diesem Gebiet darf nicht
stattfinden.
Zwischenhandlungen werden auf Grund
der Viehmarktordnung bestraft.
R a f f a t t, den 31. Juli 1933.
Der Bürgermeister.

**Achenbach-
Garagen**
Jagdhütten,
Schuppen,
Radständer,
zerlegt und versetzbar
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Weidenau/Sieg
Postfach 163
Vertr. Ed. Mahlmann,
Karlsruhe
Weinbrennerstraße 58
26877

Löwenrachen
Heute und morgen
KONZERT
einer Abteilung der SA-Standarten-Kapelle
Außerdem an beiden Tagen **TANZ**
Kapelle: ALBERT RATZEL
G e i d
geben wir dem Angestellten, dem Arbeiter, dem
Beamten, dem Geschäftsmann geg. Mobilität od.
Immobilienwerbenden. Distrikt, langfristl., un-
fahbar, ohne Vorwissen. Für ca. 200.000 RM.
nachweisbar ausgeführt. Kostenlose Auskunft
durch Zentralbüro, Gen.-Agentur Emil Klenke,
Freiburg i. Br., Konradstr. 18. -
Seriole Vertreter gesucht. 22479

STADTGARTEN
Samstag, den 5. August, von 20-22.30 Uhr:
Großes Konzert
der Sannauer Trachtentafel, Schiff a. Rh.
Leitung: Kapellmeister Gerhardt
Eintrittspreis 20 Pf. Stadtgartenabonnenten freier
Eintritt.
Musikaufschlag wird nicht erhoben.

Kauft deutsche Waren

**Leichtathl. Länderkampf
Baden / Elsaß**
am 6. August nachm. ab 1/2 3
Uhr im Hochschulstadion
ab 5 Uhr: Fußballspiel
F. C. Frankonia -
F. C. Germania Durlach
Eintrittspreis: Tribüne 1.-, Stehplatz - 50
Erwerbslose und Schüler - 30

Empfehlenswerte Gaststätten und Hotels

Ettenheim historisches Städtchen
an der Rhod
mit alten Stadttoren, Brunnen und Giebelhäusern, am Fuße
des zur Rheinebene vorstoßenden Rablenbergs und am Eingang
zum Mühlental, zwölfhundertjährige geschichtlich bewachte Berg-
ganzheit: im dreißigjährigen Krieg wiederholt zerstört, be-
kannt aus den napoleonischen Kausbügen, ehem. Residenz des
vom Pariser Königs Hof vertriebenen Fürstbischof Koban, Wohn-
sitz des von Napoleon gemordeten Herzogs von Enghien (Haus
Schtröbenheim). Für Ausflügler und Erholungsbedürftige gemü-
licher, abseits der großen Straße liegender Aufenthalt, Aus-
gangspunkt für Wanderungen in naturreicher, nicht überlau-
fener Gegend (Rablenberg mit Anlage, Weide und uraltem
Kapellenbau, Mühlental, Seidenteller, Dörlinbader Grund,
Streitberg mit Abstieg zum Schuttertal, Hünerriedel 770 Meter).
Etwa 3200 Einwohner. Reichtum an Realgüter mit In-
ternat. Bequeme Bahn- und Autoverbindung. Vorzügliche Gas-
tstätten. 24067

Lautenbach, Renchal 24027
Gasthaus und Pension
Zum Schwanen
Altbek. gut bürgerl. Haus. Gute Verpf. Pens.-
Pr. 2.50 Autoverm. Telefon 245 Oberkirch.
Bes.: **Otto Sester**, Küchenchef.

Trinkt **Stöckle-Bier**
aus der **Schloß-Brauerei**
Schmieheim 24079

Oberkirch
Hotel Obere Linde
gut eingerichtetes Haus, fließend
Wasser, Centralheizung, schöner
Garten und Terrasse 24028
Pensionspreis von Mark 3.90 an
Garage, Tel. 287. Besitzer **Z. Dilger**

Schiltach
im Schwarzwald an den Bahnhöfen Hausach-Freuden-
stadt und Schiltach-Schramberg. 330-700 m ü. d. M.,
herrlich in einem Kranz von bewaldeten Bergen gelegen,
(2000 Einwohner) gut bürgerliche Hotels, Gasthöfe
und Pensionen, Gelegenheit zur Sportsfischei, äußerst
billige Pensionspreise. Keine Kurtaxe! 24000
Auskunft u. Prospekte durch den Verkehrsverein.

Gasthof & Pension 24023
Zum Sternen
1. Haus am Platze, vorz. Verpflegung,
mäßige Preise, nahe am Wald, Kur-
stätten, Ausflügler und Vereinen
bestens empfohlen.
Bes. **Ludwig Kimmig**, Lautenbach

Besucht das zentral im Renchal gelegene
Oppenau
Ausgangspunkt der histor. Kniebisstraße,
des Lieberbachs mit Wasserfällen, Kloster-
ruine Allerheiligen und des waldreichen
Moosbühles. Kraftpostzentrale d. Renchals
mit Anschluss nach Zoflucht - Freuden-
stadt - Alexanderschanze - Bad Rippolds-
au - Allerheiligen - Ruhsteln - Hornsgründe
Aussichtreiche, angenehme Bergwand-
erung von 2 Stunden. Von Endstation Grö-
ben nach Station Oppenau über den Brei-
tenberg. Prospekte durch
Kur- u. Verkehrsverein
und im Taschenblatt.

Hornberg 24039
**„Hotel
Sonne“**
Führendes Haus in
freier Lage, aner-
kannt gute Küche u.
Keller, 50 Betten,
Pension von 2.-
Mark an, große Säle
für Vereine und Aus-
flüge.
Besitzer
Karl Wöhle.

**Bad
Peterstal**
Bad, Schwarzwald 400 m ü. d. M.
**Das Moor- u. Stahl-
bad, Schwarzwald.**
Kurbäder und Hotels:
Bad Freudenbach (Bad,
Lehrerverein), Bad, Hof,
Bären, Hirsch, Schwanen,
Kurhaus Bad Peterstal
„Marienbad“, Kurhaus
Schlösslebad, 24033
Gasthäuser:
Pension: Stahlbad
Rose, Schützen, Engel,
Kurverein

Wollach
Gasthaus zum Kreuz
gutbürgerliches Haus, Saalbau, Garagen,
Zantstelle 24076 Telefon 860
Gasthaus z. Auerhahn
Affental
Morgen Sonntag von Mittags
3 Uhr ab großer
ERTE TANZ
wozu freundlichst einladet
Ch. Winkler
2672

Endstation der Rench-
talbahn Appenweier-
Bad Griesbach, 58 m
ü. d. M. Stahl- u. Moorbad
Höhenkurort, ruh.
Lage mitt. im Tannen-
wald beliebter Winte-
raufenthalt.
Kurhaus Bad Griesbach
Centralheiz. Bildl. Haus-
e, Kreuzschwester
Hotel Adlerbad mit
Tannenhol
24032
Galhof & Pension Linde
Kurhaus Zoflucht (900m.)
Ausk. u. Prosp. gratis
durch den
Kurverein

Oppenau
**Hotel
Fortuna**
gegenüber dem
Bahnhof, neuzeitl.
einer Haus. Kur-
gästen, Reisenden
und Touristen be-
stens empfohlen.
Autoverm., Tele-
phon 283. 24036
Besitzer:
Frau Josef Birk

**KAYSER Nähmaschinen
Fahräder**
In jahrzehntelangem Gebrauch
bewährte deutsche Erzeugnisse
GRITZNER-KAYSER & G. DURLACH
GEGRÜNDET 1864